

Fachhochschule Potsdam
Fachbereich Informationswissenschaften
Studiengang Bibliothek

Diplomarbeit

Vernetzung als Grundelement schulbibliothekarischer Arbeit

zur Erlangung des akademischen Grades
Diplom-Bibliothekarin(FH)

Vorgelegt von:
Anja Nachtweide
Matrikelnummer: 7735

Bearbeitungszeitraum: 29. März 2010 bis 29. Juni 2010

Erstgutachter: Prof. Dr. Stephan Büttner
Zweitgutachterin: Simone Frübing (Dipl. Bibliothekarin FH)

Abstract

In dem Bestreben Bibliotheken als Bildungseinrichtungen zu etablieren wurde das Angebot spezifischer Dienstleistungen für Schulen verstärkt in den Blickpunkt gerückt. Schulbibliothekarische Arbeit wird sowohl von Öffentlichen Bibliotheken, als auch von Schulbibliotheken geleistet. Dabei unterscheiden sich diese Einrichtungen hinsichtlich ihrer Methodik, ihrer Schwerpunktsetzung und ihrer Vernetzung innerhalb des jeweiligen Schul- und Bibliothekssystems.

In dieser Arbeit werden die verschiedenen Institutionen, welche schulbibliothekarische Dienstleistungen anbieten sowie die Einrichtungen, welche Unterstützungsfunktionen auf der konzeptionellen Ebene wahrnehmen, vorgestellt. Der Fokus liegt dabei auf der Vernetzung von schulbibliothekarischer Arbeit. Hierbei werden sowohl die Möglichkeiten, welche Schulbibliothekarische Arbeitsstellen hinsichtlich einer effektiven Organisation und Verbundbildung von Schulbibliotheken haben, als auch die Rolle von regionalen und überregionalen Vereinen und Organisationen bei der Schaffung einer schulbibliothekarischen Infrastruktur dargestellt. Neben verschiedenen Praxisbeispielen für die verschiedenen Formen schulbibliothekarischer Arbeit, wird detailliert die SBA Treptow-Köpenick, deren Entstehung, Stellung im System Schule und Bibliothek sowie ihre Rolle hinsichtlich der Vernetzung beschrieben.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	6
1 Einleitung.....	7
2 Schulbibliotheken in Deutschland.....	10
3 Organisation und Vernetzung von schulbibliothekarischer Arbeit ..	15
3.1 Angebote öffentlicher Bibliotheken für Schulen.....	15
3.1.1 Standartangebote Öffentlicher Bibliotheken an Schulen.....	15
3.1.2 Systematische Kooperation zwischen Schule und Öffentlichen Bibliotheken	17
3.2 Schulbibliothekarische Arbeitsstellen	19
3.2.1 SBA Öffentlicher Bibliotheken	19
3.2.2 SBA der Schulträger	24
3.3 Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen	26
3.4 Landesarbeitsgemeinschaften	30
3.4.1 LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V.....	30
3.4.2 Weitere Schulbibliothekarische Initiativen	33
3.5 Verbände	36
3.5.1 Kommission Bibliothek & Schule des DBV.....	36
3.5.2 IFLA - School Libraries and Resource Centers Section.....	40
3.5.3 International Association of School Librarianship.....	41
4 Vernetzung der schulbibliothekarischen Arbeit in Treptow- Köpenick.....	43
4.1 Ausgangssituation in Berlin.....	43
4.1.1 Schulsystem in Berlin.....	43
4.1.2 Schulbibliothekssituation in Berlin.....	45
4.2 Lokale Voraussetzungen in Treptow-Köpenick	52
4.3 Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick	55
4.3.1 Entstehung der SBA Treptow-Köpenick.....	55
4.3.2 Kooperationsvereinbarungen in Treptow-Köpenick	56

4.3.3	Grundzüge und Tendenzen in der SBA Treptow-Köpenick.....	60
4.3.4	Die Lehrerbibliothek	63
4.3.5	Aufbau eines Schulbibliotheksverbundes.....	64
5	Zusammenfassung und Ausblick.....	66
6	Literaturverzeichnis	71
7	Anhang.....	83
7.1	SBA Statistik 2009 (Stand 1.2.2010) – Schulbibliotheken in Treptow-Köpenick	83
7.2	Aufgaben der Schulbibliothekarischen Arbeit laut Kooperationsvereinbarung vom 1.09.2007	91
7.3	Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick 2008ff	92

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schulreform in Berlin	44
Abbildung 2: Treptow-Köpenick	52
Abbildung 3: Bibliotheksverteilung in Treptow-Köpenick.....	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schulen in Berlin	46
Tabelle 2: Schulbibliotheken in Berlin	53

Abkürzungsverzeichnis

AGSBB	Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken Berlin Brandenburg
DBV	Deutscher Bibliotheksverband e.V.
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
FaMI	Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste
IMeNS	Informations- und Mediennetzwerk der Medienzentren und Schulen im Lahn-Dill Kreis
IQSH	Institut für Qualitätssicherung an Schulen in Schleswig-Holstein
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LMF	Lehrmittelfreiheit
MBF	Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein
ME	Medieneinheiten
ÖVK	Verbundkatalog Öffentlicher Bibliotheken
SBA	Schulbibliothekarische Arbeitsstelle
SenBildWiss	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
VÖBB	Verband der Öffentlichen Bibliotheken von Berlin

1 Einleitung

Durch die Veröffentlichung der ersten PISA Studie im Jahr 2000 erhielt die Bibliotheksarbeit für Kinder- und Jugendliche eine größere Gewichtung innerhalb des Aufgabensektrums deutscher Bibliotheken. Besonders durch die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz, sowie durch Leseförderungsmaßnahmen verfolgen Bibliotheken das Ziel, ihre Wahrnehmung als wesentliche Bildungseinrichtung zu stärken. Umgesetzt wird dieses Ziel sowohl von der klassischen Öffentlichen Bibliothek, die stark in institutionelle Systeme integriert ist, als auch von Schulbibliotheken, welche eher als Randerscheinung innerhalb des Bibliothekswesens gelten.

Den Ausgangspunkt dieser Arbeit stellte dabei die Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick dar. Diese betreut eine große Anzahl von Schulbibliotheken und plant in Folge dessen, diese in einem eigenen Verbund miteinander zu vernetzen. Daraus ergibt sich die Frage auf welchen Ebenen in Deutschland eine Vernetzung innerhalb der schulbibliothekarischen Arbeit erfolgt. Der Terminus „schulbibliothekarische Arbeit“ wird innerhalb dieser Diplomarbeit als Oberbegriff für alle Dienstleistungen verwendet, die Bibliotheken für Schulen erbringen, unabhängig davon, ob sie von einer Schulbibliothek oder von einer öffentlichen Bibliothek getätigt werden. Die Begriffe „Schulbibliothek“ „Schulbücherei“ oder „Schulmediothek“ werden synonym verwendet.

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, zu untersuchen auf welchen Ebenen eine Vernetzung schulbibliothekarischer Arbeit stattfindet. Es wird dargestellt, welche Organisationen daran beteiligt sind, welche Dienstleistungen sie anbieten und mit welchen Partnern diese vernetzt sind. Dazu wurden neben den Selbstdarstellungen verschiedener Einrichtungen, auch fundierte Studien und Expertenmeinungen herangezogen. Einen Anspruch auf Vollständigkeit hat diese Arbeit nicht, da es auf Grund des uneinheitlichen Schul- und Bibliothekssystem der Länder zu deutlichen Abweichungen kommt, können die verschiedenen Bereiche nur an ausgewählten Beispielen beschrieben werden. Die hohe Aktualität

des Themas erschließt sich aus der Betrachtung der verwendeten Quellen und der zugrunde liegenden Aktivitäten.

Zuerst erfolgt dafür eine Definition des Begriffes Schulbibliothek aus verschiedenen Blickwinkeln und eine Beschreibung der Situation der Schulbibliotheken in der Bundesrepublik, welche die Basis für diese Arbeit bildet. Dabei werden sowohl die Aussagen aus bibliothekarischen Standardwerken, von schulischen Praktikern und Bibliothekaren dargestellt.

Im folgenden Kapitel werden die verschiedenen Organisationsformen schulbibliothekarischer Arbeit und deren Rolle hinsichtlich der Vernetzung dieser Dienstleistungen beschrieben. Begonnen wird mit einer Veranschaulichung der Dienstleistungen, welche durch Öffentliche Bibliotheken für die Schulen angeboten werden. Dabei wird zwischen den Basisangeboten, welche viele Bibliotheken offerieren und die keinem Gesamtkonzept unterliegen und der systematischen Zusammenarbeit mit Hilfe eines Spiralcurriculums unterschieden.

Im Anschluss daran erfolgt eine Beschreibung der Schulbibliothekarischen Arbeitsstellen, welche in einigen Städten bestehen und die bibliothekarischen Dienstleistungen für Schulen koordinieren. Neben deren Angebotsspektrum und Arbeitsweise wird insbesondere ihre Rolle bei der Vernetzung von Schulbibliotheken dargestellt.

Darauffolgend wird die Rolle der Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen untersucht. Dabei werden aus dem Programm der Jahrestagung der Staatlichen Büchereinstellen sowie aus den Angeboten und Veröffentlichungen zweier Landesfachstellen, die Position dieser Einrichtungen hinsichtlich der schulbibliothekarischen Arbeit abgeleitet.

Eine außergewöhnliche Einrichtung im Bereich der Schulbibliotheken stellen private Initiativen, wie die Landesarbeitsgemeinschaft in Hessen e.V. oder die Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken Berlin-Brandenburg dar. Diese betreiben eine Schulbibliothekspolitik, welche zu großen Teilen außerhalb bibliothekarischer Strukturen verwirklicht wird und eine Vielzahl von Impulsen hinsichtlich der Entwicklung und Gestaltung dieser Einrichtungen gibt. Demgegenüber stehen bibliothekarische Verbände, insbesondere der DBV, mit seiner Kommission Bibliothek und Schule, die IFLA und die International Association of School

Librarianship, welche innerhalb institutionalisierten Strukturen ähnliche Ziele verfolgt.

Im letzten Kapitel wird detailliert die schulbibliothekarische Arbeit in Berlin Treptow-Köpenick untersucht. Dafür wird mit einer Darstellung des Schulsystems in Berlin und der Situation der Schulbibliotheken in der Hauptstadt die Grundlage für die Arbeit im Bezirk beschrieben. Diese wird im darauffolgenden Abschnitt hinsichtlich ihrer lokalen Voraussetzungen dargestellt. Die Gründung der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle und der ihr zu Grunde liegende Kooperationsvertrag bilden die Grundlage für eine ausführliche Beschreibung der konkreten Dienstleistungen in Treptow-Köpenick.

Abschließend soll an Hand dieser Untersuchungen geklärt werden, in wie weit Vernetzung ein Grundelement schulbibliothekarischer Arbeit ist.

2 Schulbibliotheken in Deutschland

Weltweit gibt es keine einheitliche Definition für Schulbibliotheken. Selbst die IFLA bleibt in ihrer Beschreibung der Aufgaben einer Schulbibliothek sehr vage. In den IFLA/UNESCO Richtlinien für Schulbibliotheken werden diese als Institutionen beschrieben, die Informationen und Ideen anbieten und die Schüler mit Fähigkeiten zum lebenslangen Lernen rüstet, was in einer wissensbasierten Gesellschaft essentiell ist.¹

Die ungeklärte Schulbibliothekssituation in Deutschland wird von Schuldt folgendermaßen begründet:

- Die deutsche Bibliothekslandschaft ist stark und uneinheitlich gegliedert, so dass einheitliche Definitionen nur durch langwierige Diskussionen zu erreichen sind.
- Die föderale Struktur der deutschen Bildungslandschaft verhindert eine einheitliche Definition für Schulbibliotheken durch die Schulträger.
- Der Status und Anspruch von Schulbibliotheken ist weitestgehend ungeklärt.

So ist das Verständnis dessen, was eine Schulbibliothek sein soll, welche Rolle sie im Schulalltag spielen und wie sie geführt ist, in Deutschland von einer großen Heterogenität geprägt. Konsens ist laut Schuldt, die Vorstellung der Schulbibliothek als Arbeitsraum und die Ablehnung von Schulbibliotheken, welche lediglich Bücherkeller oder kleine Räume, in welchen die Lehrbücher gesammelt werden, darstellen.²

Im Standardwerk „Bibliothekarisches Grundwissen“ beschreiben Gantert und Hacker die Schulbibliothek als Einrichtung „deren frei zugängliche Bestände [...] von Lehrern und Schülern³ gemeinsam genutzt werden und sowohl im Unter-

¹ vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (Hg.) 2002 – Die Richtlinien der IFLA/UNESCO, S.4

² vgl. Schuldt 2006 – Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland, S.9

³ Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

richt, als auch für die selbstständige Beschäftigung oder Gruppenarbeiten außerhalb des Unterrichts verwendet werden können.“⁴ Dabei sind sie nur teilweise von bibliothekarischen Fachkräften betreut und müssen besonders an pädagogischen Erfordernissen und am Informations- und Lesebedürfnis der Zielgruppe ausgerichtet werden. Daneben betonen Gantert und Hacker die enge Kooperation zwischen Lehrern und Bibliothekaren, sowie die Zusammenarbeit von Schulbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken.⁵

Plassmann, Rösch et al. beschreiben, dass Öffentliche Bibliotheken und Schulen gemeinsam wichtige Beiträge zum Aufbau und zum Betrieb von Schulbibliotheken leisten.⁶ Diese werden als eine „vernachlässigte Form öffentlicher Bibliotheksarbeit“⁷ bezeichnet.

Hoebbel definierte Schulbibliotheken als „eine schuleinheitliche Büchereinrichtung mit der Funktion, für Schüler und Lehrer gemeinsame Informations-, Lese- und Arbeitsstätte zu sein“⁸, die mit vielfältigen medialen Mitteln unterrichtliche Lehr- und Lernprozesse begleiten.⁹ Demnach ist für die Einrichtung einer Schulbibliothek ein an das pädagogische Schulprofil angepasstes und medienintegrierendes Nutzungskonzept notwendig. Zudem muss die Schulbibliothek durch geregelte Öffnungszeiten und durch frei aufgestellte Medien praktisch nutzbar, mit zentral gelegenen Räumlichkeiten im Schulgebäude präsent und mit einem gesicherten Etat ausgestattet sein.¹⁰

Ausgehend von der These, dass die Unterrichtszeit nicht ausreichend ist, um eine umfassende Lesekompetenz zu entwickeln, sieht Recke in der Schulbibliothek einen wichtigen Mittler zwischen Unterricht und Freizeitkultur.¹¹ „Mit der Schulbibliothek erhält Lesekultur einen Ort im Nahraum der Kinder.“¹² Weiterhin

⁴ Gantert, Hacker 2008 – Bibliothekarisches Grundwissen, S.37

⁵ vgl. Ebd.

⁶ vgl. Plassmann, Rösch et al. 2006 – Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland, S.83

⁷ Ebd

⁸ Hoebbel 2003 – Einführung, S.5

⁹ vgl. Ebd.

¹⁰ vgl. Ebd., S.7

¹¹ vgl. Recke 2006 – Kaleidoskopsteine einer Lesekultur an der Ganztagschule, S.27

¹² Ebd., S.28

ermöglicht diese Einrichtung einen niedrighschwelligen Zugang für alle Kinder und hat eine Vorbildfunktion für die kulturelle Praxis des Lesens inne.¹³

Im „Praxisleitfaden Schulbibliothek“, einer Handreichung für Lehrer, die 2004 im Auftrag des Bayrischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus erarbeitet wurde, wird die Schulbibliothek als Informationszentrale der Schule definiert. Diese soll zum Lesen und zur Nutzung weiterer Medien (CD-ROMs, Videos etc.) sowie von PC Arbeitsplätzen einladen. Dieser Bestand soll dabei zentral erfasst, durch Kataloge zugänglich gemacht und für die Nutzer frei zugänglich sein.¹⁴ Leseecken in Klassenräumen bzw. Klassenzimmerbibliotheken werden als sinnvolle Ergänzung bei der Heranführung an das Medium Buch verstanden. Diese stoßen allerdings ab der dritten Klassenstufe an ihre Grenzen, so dass sie durch Blockausleihen oder Bücherkisten aus Öffentlichen Bibliotheken ergänzt werden sollen.¹⁵ Eine zentrale Schulbibliothek hingegen wird nicht nur als Ansammlung von Büchern, sondern als schulische Einrichtung verstanden.¹⁶

Dahm (2005) beschreibt die selbstständige Schulbibliothek innerhalb eines Modells schulbibliothekarischer Versorgung, welches innerhalb der Kommission „Bibliothek und Schule“ erarbeitet wurde, als räumliche Basisausstattung jeder Schule. Dabei stellt sie einen zentralen Medienraum dar, in welchem fachgerecht erschlossenen Medien zur Vor-Ort-Nutzung und zur Ausleihe bereit stehen wobei ihr somit die Rolle eines zentralen Informationsbereiches zukommt. Sie soll weiterhin als Kommunikations- und Unterrichtsraum sowie als Ort der Leseförderung genutzt werden.¹⁷ Geplant muss eine Schulbibliothek so sein, „dass sie - zentral gelegen, mit gutem Raumangebot, multifunktional und flexibel gestaltet, finanziell und personell ausreichend ausgestattet – möglichst vielen wichtigen schulischen Erfordernissen entspricht.“¹⁸ Schulen mit einer Öffentlichen Bibliothek in der direkten Nachbarschaft können hingegen auf eine schulinterne Bibliothek verzichten, wenn diese „bereit und in der Lage ist, schulbiblio-

¹³ vgl. Recke 2006 – Kaleidoskopsteine einer Lesekultur an der Ganztagschule, S.28

¹⁴ vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hg.) 2004 – Praxisleitfaden Schulbibliothek, S.4

¹⁵ vgl. Ebd., S.9

¹⁶ vgl. Ebd., S.10

¹⁷ vgl. Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.124f

¹⁸ Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.125

thekarische Aufgaben mit zu übernehmen“.¹⁹ Womit der kritische Standpunkt Schlamps bestätigt wird: „Schulbibliotheken werden aus bibliotheksfachlicher Sicht nicht als Teil der Schule verstanden, nicht als pädagogische Einrichtung, sondern als Spezialbibliothek [...] unter der Hoheit der Stadtbibliothek.“²⁰

Schlamp (2002) hingegen will Schulbibliotheken nicht als Büchermagazin oder geistige Tankstellen verstanden wissen, sondern sieht in ihnen „Zentren der Kommunikation und der Kultur in Mitten der Schule.“²¹ Dabei soll ein Schulbibliothekar den Prozess des Lesenlernens und der Informationsbeschaffung unterstützen, wobei er Aufgaben eines Kultur- und Informationsmanagers ebenso wahrnimmt, wie die eines Medienpädagogen.²²

Bereits 1993 berichtete Heckmann im Anschluss einer Konferenz der IASL²³, „dass international die pädagogischen Aspekte schulbibliothekarischer Arbeit stark betont werden.“²⁴ Demnach stehen in Schulbibliotheken nicht die traditionellen bibliothekarischen Aufgaben im Vordergrund.²⁵ Sie ist vielmehr „ein „social-center“ für Schüler und Lehrer, aber auch für Eltern und Vorschulkinder.“²⁶ Daraus ergibt sich, dass Schulbibliothekare in erster Linie als Lehrer mit einer bibliothekarischen Zusatzausbildung verstanden werden.²⁷

Die Verbreitung kontinuierlich geführter bzw. den Standards entsprechender Schulbibliotheken in Deutschland wird innerhalb der ausgewerteten Literatur oftmals auf 10-20% geschätzt.²⁸ Wobei Schuldt die Kritik anführt, dass diese Zahlen seit den 1970er Jahren kontinuierlich zu finden sind, aber deren Quelle nicht mehr ersichtlich ist. Auch die Tatsache, dass verbindliche Bewertungskriterien für Schulbibliotheken fehlen und diese zwischen bibliothekarischen und

¹⁹ Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.125

²⁰ Schlamp 2010 – Gibt es Schulbibliotheken in Deutschland

²¹ Schlamp [2006] – Warum Schulbibliotheken in Deutschland keine Zukunft haben, S.38

²² vgl. Schlamp [2006] – Warum Schulbibliotheken in Deutschland keine Zukunft haben, S.38

²³ vgl. Kapitel 3.5.3

²⁴ Heckmann 1994 – Ein Blick über die Grenze

²⁵ vgl. Ebd.

²⁶ Ebd.

²⁷ vgl. Ebd.

²⁸ vgl. dazu Hoebbel 2003 – Einführung, S.9; Dankert 2005 – Der Fall Bundesrepublik Deutschland, S.25; Ballenthin 2004 – Bedeutung noch immer nicht erkannt, S.360 sowie Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.120

pädagogischen Gesichtspunkten zum Teil stark differieren, erschwert eine qualitative Erfassung.²⁹

Ein weiterer Einflussfaktor der Schulbibliothekssituation besteht darin, dass die Zuständigkeit in keinem Bundesland eindeutig geklärt ist. So sind die Länder für den inneren Schulbetrieb, also für die Lehrer, die Lehrerausbildung, den Unterricht und die Unterrichtsvorschriften verantwortlich. Der Bau und der Unterhalt der Schulen ist organisatorisch beim jeweiligen Schulträger, in der Regel also beim Landkreis oder in kreisfreien Städten zu finden. Öffentliche Bibliotheken sind hingegen freiwillige Aufgaben der Kommunen, welche aber nur in seltenen Fällen auch für die Schulen verantwortlich sind.³⁰

Zusammenfassend sind zwei wesentliche Strömungen in der Diskussion um Schulbibliotheken in Deutschland festzustellen. So existiert neben der Schulbibliothek als Sonderform innerhalb des Öffentlichen Bibliothekswesens auch die Position einer schulischen Einrichtung, welche eine wesentliche Rolle beim Erlernen von methodischen Kenntnissen einnimmt. Resultierend daraus ist das Spektrum schulbibliothekarischer Arbeit sehr vielfältig gestaltet.

²⁹ vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.18f.

³⁰ vgl. Schuldt 2009 – Interview mit Günter Schlamp

3 Organisation und Vernetzung von schulbibliothekarischer Arbeit

Spätestens seit der Debatte um die erste PISA Studie wird verstärkt gefordert, Bibliotheken stärker als Bildungsinstitution zu positionieren. Dabei werden Kinder und Jugendliche stärker in ihrer Position als Lernende und Schüler wahrgenommen, so dass der Fokus deutlicher auf schulbibliothekarische Aktivitäten gelegt wird.³¹ Dies wird durch die Rolle, die dem Bildungsaspekt im Strategiepapier „Bibliothek 2007“ eingeräumt wird, untermauert. So werden „die stärkere Integration der Bibliotheken in das Bildungssystem, zum Beispiel durch Förderung Institutionen übergreifenden Kooperationen und durch an Bildungszielen ausgerichteter Programmarbeit“³² als wesentliche Ziele genannt. Dabei sind die Organisationsformen von schulbibliothekarischer Arbeit in Deutschland sehr vielfältig und umfassen sowohl schulbibliothekarische Dienstleistungen öffentlicher Bibliotheken, als auch die Schulbibliothek vor Ort.³³

In diesem Kapitel sollen anhand wesentlicher Organisationsmodelle bzw. der Beschreibung verschiedener Interessenvertreter die Integration von Schulbibliotheken im Bibliothekssystem und die Vernetzung der Schulbibliotheken untereinander dargestellt werden.

3.1 Angebote öffentlicher Bibliotheken für Schulen

3.1.1 Standartangebote Öffentlicher Bibliotheken an Schulen

Bereits 1988 stellte Helga Neumann ein Kooperationsgerüst für die Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken und Schulen vor. Dieses besitzt auch nach über 20 Jahren eine hohe Relevanz, da bereits dort wesentliche Aspekte

³¹ vgl. Dankert 2005 – Der Fall Bundesrepublik Deutschland, S.25

³² Bertelsmann-Stiftung, Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände 2004 – Bibliothek 2007, S.10

³³ vgl. Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.120 f.

dessen, was auch heute von Öffentlichen Bibliotheken für Schulen geleistet werden kann, beschrieben sind.³⁴

- Klassen oder Arbeitsgruppen stellen zu einem unterrichtsaktuellen Thema einen Handapparat aus den Beständen der Bibliothek zusammen. Diese Medien werden gegebenenfalls für einen längeren Zeitraum durch die Schule entliehen.
- regelmäßige Vorstellung neu erschienener Medien durch Bibliotheksmitarbeiter in der Schule
- Vorstellung themenbezogener Literatur durch Bibliotheksmitarbeiter im Unterricht
- gemeinsame Veranstaltungsarbeit von Bibliothek und Schule
- Vertreter der Öffentlichen Bibliothek berichten in der Gesamtkonferenz über ihre Arbeit und ihre Erfahrungen in der betreffenden Schule
- Absprachen von Schule und Bibliothek bezüglich der Anschaffung neuer Medien³⁵

Die Basisangebote schulspezifischer Dienstleistungen, welche die DBV-Expertengruppe „Öffentliche Bibliothek und Schule“ definiert, umfassen im Gegensatz dazu lediglich Klassenführungen und Medienboxen. Angebote mit einem größeren Potential zur Schulung der Medien- und Informationskompetenz, wie Medienpräsentationen im Unterricht, Unterricht in der Bibliothek, Aktionsprogramme und Schülercenter sind dort lediglich als weitere Angebote aufgeführt.³⁶

Angebote wie diese haben sich seit Jahren in der Zusammenarbeit dieser Institutionen etabliert.³⁷ Zu bedenken bleibt trotzdem, dass eine funktionierende Kooperation abhängig von den Interessenschwerpunkten und Vorlieben der beteiligten Partner, insbesondere der Lehrer ist. Weiterhin muss die unterschiedliche Ausgangssituation betrachtet werden. Bibliotheken sind als freiwillige Auf-

³⁴ vgl. Neumann, Neumann 2004 – Die Öffentliche Bibliothek – Partner der Schule?, S.364

³⁵ vgl. Neumann 1988 – Die bildungspolitische und pädagogische Aufgabe von Schulbibliotheken, S.103

³⁶ vgl. Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.121 ff.

³⁷ vgl. Dankert 2005 – Der Fall Bundesrepublik Deutschland, S.26

gabe der Kommunen, zur Sicherungen des Fortbestands der eigenen Einrichtung auf die Gewinnung neuer Kunden und deren regelmäßige Besuche angewiesen. Schulen hingegen stellen Pflichtaufgaben des Staates dar, welcher die „Kunden“ quasi automatisch zugeführt werden.³⁸

3.1.2 Systematische Kooperation zwischen Schule und Öffentlichen Bibliotheken

Trotz einiger erprobter Methoden zur Kooperation zwischen Schulen und Öffentlichen Bibliotheken, bemängeln Lehrer oftmals die fehlenden Professionalisierung und Standardisierung in der bibliothekarischen Leseförderung.³⁹ Um die Zusammenarbeit dieser Bildungseinrichtungen zu intensivieren, wurden in den vergangenen Jahren einige Anstrengungen unternommen. So wurden seit 2002 vermehrt Kooperationsverträge, welche Rahmenvereinbarung zur Bildungspartnerschaft von Bibliothek und Schule definieren, unterzeichnet.⁴⁰

Im Folgenden soll besonders die Methode der Spiralcurricula unter dem Aspekt der Integration bibliothekarischer Dienstleistung im Schulalltag beschrieben werden.

Die curriculare Einbindung von modular gegliederten Bibliotheksangeboten zur Leseförderung⁴¹, bietet die Möglichkeit der Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule ein größeres Maß an Verbindlichkeit, Systematisierung und Nachhaltigkeit zu geben. So kann ein Spiralcurriculum, in Abhängigkeit der örtlichen und personellen Ressourcen, die Fördermaßnahmen für bestimmte Jahrgangsstufen auf eine verbindliche Basis stellen.⁴² Durch ein Spiralcurriculum wird den Schülern ermöglicht, an festgelegten Punkten an aufeinander aufbauenden Bibliotheksangeboten teilzunehmen, wobei es dabei nebensächlich ist, ob diese Angebote von einer Öffentlichen, Wissenschaftlichen oder Schulbibliothek angeboten werden. Zugleich kann die Bibliothek ihre Angebote auf diese Weise stärker in der Schulwirklichkeit verankern. Diese Curricula können aber nur

³⁸ vgl. Ruppelt 2005 – Wenn die faulen Säcke mit den grauen Mäusen..., S.314

³⁹ vgl. Dankert 2005 – Der Fall Bundesrepublik Deutschland, S.26

⁴⁰ vgl. Keller-Loibl 2009 – Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit, S.46

⁴¹ siehe dazu Kapitel 4.1.1

⁴² vgl. dazu Lux 2004 – Teaching library in Deutschland, S.92 ; sowie Keller-Loibl 2009 – Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit, S.44f.

wirksam sein, wenn sie eine wirkliche Verzahnung von pädagogischem und bibliothekarischem Know-how darstellen und auch gemeinsam von Vertretern der Kooperationspartner entwickelt werden.⁴³ Spiral- und Bibliothekscurricula, welche nur von der Bibliothek entwickelt werden, bergen die Gefahr, dass sie von der Zielgruppe unbemerkt und somit ungenutzt bleiben bzw. Erwartungen und Zielen der Lehrer nicht entsprechen.⁴⁴

Ein Beispiel für die erfolgreiche Einführung eines Spiralcurriculums stellt die Stadtbibliothek Warendorf dar, welche sich auf Grund einer über Jahre hinweg schlechter werdenden finanziellen Situation entschied, die Bibliothek konsequent als Bildungseinrichtung zu positionieren und profilieren. Angestoßen wurde die Zusammenarbeit durch die Teilnahme der Stadtbibliothek Warendorf und elf der sechzehn örtlichen Schulen am Projekt „Medienpartner Bibliothek und Schule“ der Bertelsmann Stiftung. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Bibliotheksleitung und einem Lehrer pro beteiligte Schule, erarbeitete in der Folgezeit eine Spiralcurriculum für die ersten sechs Klassenstufen. Dabei stellten ein intensiver Austausch und die Sensibilisierung für die Wünsche und Probleme der jeweiligen Teilnehmer ein wirksames Fundament für die Zusammenarbeit dar.⁴⁵

Zwar ist das Curriculum der Warendorfer der Stadtbibliothek ein gutes Beispiel für eine wirksame Zusammenarbeit von Öffentlicher Bibliothek und Schule, aber bezüglich der offensichtlichen Ausgrenzung von Schulbibliotheken doch bedenklich. „An die Stelle von Klassen- oder Schülerbüchereien, die mal mehr und mal weniger von Lehrern oder Fördervereinen betreut werden, tritt die zentrale professionelle Betreuung durch die öffentliche Bücherei.“⁴⁶ Weiterhin wird eine mögliche Konkurrenz zwischen Schulen und Öffentlichen Bibliotheken auf dem Gebiet im Kampf um Drittmittel beschrieben, in dem auch Schulbibliotheken eine Bedrohung für die öffentliche Bibliothek darstellen.⁴⁷

⁴³ vgl. Hachmann, Hofmann (Hg.) 2007 – Wenn Bibliothek Bildungspartner wird..., S.5f.

⁴⁴ vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. – Zusammenarbeit Schule und Bibliothek

⁴⁵ vgl. Lücke 2006 – Letzte Hoffnung Bildungsauftrag, S.768f.

⁴⁶ Lücke 2006 – Letzte Hoffnung Bildungsauftrag, S.769

⁴⁷ vgl. Lücke 2006 – Letzte Hoffnung Bildungsauftrag, S.769

3.2 Schulbibliothekarische Arbeitsstellen

Schulbibliothekarische Arbeitsstellen (SBA) sind lokale Einrichtungen, welche Organisationsnetze der Schulbibliotheken bilden bzw. als Koordinatoren der Zusammenarbeit von Schulen und Öffentlichen Bibliotheken fungieren. Das Aufgabenspektrum dieser Einrichtungen ist sehr heterogen und umfasst unter anderem die Beratung beim Aufbau von neuen Schulbibliotheken und bei der Einführung von EDV, die Konzeptentwicklung für Leseförderungsmaßnahmen, den Aufbau und die Verwaltung von Blockbeständen und die zentrale Fachaufsicht über ein Schulbibliothekensnetz. Organisatorisch sind diese Arbeitsstellen meist an die örtliche Stadtbibliothek angegliedert.⁴⁸ Daneben existieren aber auch Beispiele in denen eine SBA von Schulämtern getragen wird.

Im Folgenden sollen anhand verschiedener Praxisbeispiele die Aufgaben und Projekte dieser Arbeitsstellen aufgeführt werden. Diese wurden in Anlehnung an die Fortbildungsveranstaltung „Rein in die Schule?! - Neue Formen bibliothekarischen Engagements für bessere Bildungschancen“ auf dem Bibliothekskongress am 16. März 2010 in Leipzig ausgewählt.⁴⁹

3.2.1 SBA Öffentlicher Bibliotheken

Besonders in größeren Städten, welche über ein gut ausgebautes Bibliothekssystem verfügen, ist es empfehlenswert, schulbibliothekarische Dienstleistungen innerhalb einer eigenständigen Abteilung zu bündeln. Die Zielsetzung dieser Einrichtungen besteht im Wesentlichen darin, die örtlichen Schulbibliotheksmitarbeiter von Routineaufgaben zu entlasten, so dass eine Fokussierung auf die Bestandvermittlung und auf die Projektarbeit erfolgen kann. Daneben ist auch hier eine enge Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Schulamt, welche unter Umständen auch vertraglich festgelegt werden kann, von essentieller Bedeutung.⁵⁰ Zu beachten ist, dass eine Verknüpfung der Schulbibliotheken mit dem chronisch unterfinanzierten öffentlichen Bibliothekssystem Risiken in sich birgt. Da Öffentliche Bibliotheken lediglich freiwillige Aufgaben der Kommunen

⁴⁸ vgl. Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.124

⁴⁹ vgl. Bibliothek & Information Deutschland 2010 – Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, Fortbildungsveranstaltungen

⁵⁰ vgl. Schneider 2003 – Kooperationspartner und Kooperationsmodelle, S.139

darstellen, investieren primär wohlhabende Kommunen in Schulbibliotheken wodurch kein einheitliches System schulbibliothekarischer Dienstleistungen entstehen kann. Weiterhin besteht die Schwierigkeit, Schulbibliotheken, welche ein Teil des Öffentlichen Bibliothekssystems sind, in das komplexe System der jeweiligen Schule zu integrieren. Zusätzlich kann die Personalsituation zu Problemen führen, da die Bibliotheksmitarbeiter nicht in erster Linie der Schule, sondern der Stadtbibliothek verpflichtet sind und so bei Ausfällen in der Hauptstelle oftmals an andere Stellen innerhalb des örtlichen Bibliothekssystems versetzt werden können, so dass die Versorgung der Schule nicht gesichert ist. Daneben berichtet Schlamp, von Bibliotheksassistentinnen, die die Schulbibliothek während der Pausen schließen, da sie sich vom großen Schüleransturm überfordert fühlen.⁵¹

3.2.1.1 SBA Frankfurt am Main

Die SBA Frankfurt wurde 1974 als Abteilung der Stadtbibliothek gegründet, wobei auch das Schulamt seit diesem Zeitpunkt finanziell eingebunden war und die schulbibliothekarische Arbeit somit im Schulsystem verankert wurde. Dabei galten die Grundsätze, dass in allen Schultypen Bibliotheken eingerichtet werden sowie dass die Arbeitsmittel und Arbeitsformen der Stadtbibliothek zu benutzen sind und ein Schulbibliotheksnetz die Basis der Arbeit darstellt.⁵² Durch diesen Ansatz war es möglich, die technische Infrastruktur der Stadtbibliothek effektiv zu nutzen und die Bestände der Schulbibliotheken über den OPAC auffindbar zu machen.⁵³ Dieses Verbundnetzwerk ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen und umfasst aktuell 89 Schulen (Stand 01.01.2010).⁵⁴ Die SBA verfügt laut Stellenplan über ein Personalvolumen von 13,5 Stellen, welche sowohl in der Geschäftsstelle beschäftigt sind, als auch die fachlichen Leiter von Schulbibliotheken darstellen.⁵⁵ Da die personellen und sächlichen Ressourcen nicht proportional mit dem Verbund gewachsen sind, kann in Frankfurt eine wirksame schulbibliothekarische Arbeit nur mit Hilfe von ehrenamtlichen Kräften angeboten werden. Daraus resultiert, dass die Fortbildung

⁵¹ vgl. Nachtweide 2010 – Aspekte der Schulbibliotheksarbeit

⁵² vgl. Jordan-Bonin 2005 – sba Frankfurt am Main, S.84

⁵³ vgl. Stadtbücherei Frankfurt am Main – Katalog der Schulbibliotheken

⁵⁴ vgl. Stadtbücherei Frankfurt am Main – Schulbibliotheken im Verbund der sba

dieser Kräfte einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit der SBA darstellt. Die Nachfrage nach diesen Kursen stellte sich als so groß heraus, dass das Angebot sukzessiv ausgebaut wurde. Während 2003 noch 742 Fortbildungsstunden gezählt worden sind, waren es 2007 bereits 3247. Weiterhin konnte durch die Akkreditierung der Veranstaltungen nach dem hessischen Lehrerbildungsgesetz eine größere Anzahl von Lehrern, Harz IV Mitarbeitern und Honorarkräften als Teilnehmer gewonnen werden.⁵⁶ In einem System dieser Größe ist Kommunikation unverzichtbar und wird in Frankfurt durch die dreimal jährlich erscheinende sba-Info unterstützt. Der Grundgedanke einer zentralen Unterstützung eines Systems von Schulbibliotheken wird durch die Herausgabe des sba-Curriculum, einer ca. 200 Seiten starken Loseblattsammlung mit theoretischen und praktischen Hinweisen zur Schulbibliotheksarbeit, unterstützt.⁵⁷ Eine weitere Dienstleistung der sba Frankfurt stellt der Vor-Ort-Service dar, bei dem durch einen zeitlich befristeten Einsatz von Bibliotheksmitarbeitern in verschiedenen Schulbibliotheken Mindeststandards etabliert werden sollen. Im sogenannten „Mini-Programm“ besuchen Mitarbeiterinnen der SBA für ein oder zwei Tage eine Schulbibliothek, um das Personal vor Ort bei dringlichen Aufgaben, besonders im Bereich der Bestandspflege, der Präsentation und der Ausleihe zu beraten. Auf Grund der großen Nachfrage und dem oftmals größeren Beratungsbedarf wurde im Oktober 2007 das „Maxi-Programm“ ins Leben gerufen. Bei diesem für die Schulen kostenfreien Angebot wird eine Diplom-Bibliothekarin für mehrere Wochen in einer Schule eingesetzt, um zum Beispiel die Aufnahme in den SBA Verbund vorzubereiten oder neue Impulse für die Leseförderung zu geben.⁵⁸

Das Beispiel der SBA Frankfurt wird nicht umsonst häufig als Best-Practice Beispiel für die schulbibliothekarische Arbeit einer Öffentlichen Bibliothek angeführt. Trotz sinkender Finanzausstattung ist es gelungen, die Schulbibliotheksversorgung in Frankfurt zu unterstützen, miteinander zu vernetzen und aus bibliothekarischer Sicht zu professionalisieren. Dabei ist ein Teil des Erfolgs auf einen gewissen Pragmatismus, zum Beispiel hinsichtlich des Einsatzes ehren-

⁵⁵ vgl. Jordan-Bonin 2005 – sba Frankfurt am Main, S.86

⁵⁶ vgl. Jordan-Bonin 2008 – Ehrenamt – ja bitte!, S.138f.

⁵⁷ vgl. Jordan-Bonin 2008 – Ehrenamt – ja bitte, S.139

⁵⁸ vgl. Hofmann, Jordan-Bonin 2008 – Schulbibliothekarin zu verleihen, S823f.

amtlicher Kräfte, wie auch auf die Zusammenarbeit mit den Schulen, welche Medienetats zum Teil aus den eigenen Budgets aufstocken, zurückzuführen.⁵⁹ Daneben spielt die Festigung der Bindung der Schulen an die Bibliothek eine wichtige Rolle in der Arbeit der SBA⁶⁰, wobei die angebotenen Dienstleistungen darauf schließen lassen, dass Schulbibliotheken an sich nicht als Konkurrent der Stadtbibliothek angesehen werden.

3.2.1.2 Hamburg

Auch in Hamburg leistet eine schulbibliothekarische Arbeitsstelle in den Händen der Hamburger Bücherhallen einen aktiven Beitrag zur Kooperation von Bibliothek und Schule, sowie bei der Verbesserung der Informations- und Bibliothekskompetenz der Schüler.⁶¹

Zu Beginn des Schuljahres 1995/96 wurde von den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen und der damaligen Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung ein Kooperationsvertrag über die Bereitstellung von Lesekisten für das erste und zweite Schuljahr vereinbart.⁶² Diese umfassen jeweils 35-40 Bücher, für Leseanfänger. Aktuell wird dieses Angebot in über 1.000 Klassen genutzt, wo das Lesen durch die Einrichtung einer Lesecke im Klassenraum schon früh in den Schulalltag integriert wird.⁶³ Die Qualität dieser Lesekisten wird durch ein Begleitprogramm sichergestellt, welches von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrern, Bibliotheksmitarbeitern und externen Experten erarbeitet wurde. Die Sachmittel werden dabei von der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung finanziert, während die SBA für die Buchauswahl und die verwaltungstechnischen Abläufe zuständig ist. Zur weiteren Motivation der Lesefreude besteht ein ähnlich gelagertes Kooperationsprogramm für die Schüler der fünften und sechsten Klassen.⁶⁴

Weiterhin wurde die Bibliotheksnutzung in den Hamburger Rahmenplänen Deutsch verankert, so dass zwischen den Jahrgangsstufen eins bis acht ein

⁵⁹ vgl. Jordan-Bonin 2005 – sba Frankfurt am Main, S.86f.

⁶⁰ vgl. Hofmann, Jordan-Bonin 2008 – Schulbibliothekarin zu verleihen, S823

⁶¹ vgl. Bücherhallen Hamburg 2010 – Schulbibliothekarische Arbeitsstelle

⁶² vgl. Lange-Bohaumilitzky 2005 – 10 Jahre Kooperation von Bibliothek

⁶³ vgl. Bücherhallen Hamburg 2010 – Lesekiste für die 1. und 2. Klasse

⁶⁴ vgl. Lange-Bohaumilitzky 2005 – 10 Jahre Kooperation von Bibliothek, S.149

verbindlicher Bücherhallenbesuch in einem zweijährigen Turnus festgelegt ist. Steht bei Grundschulern dabei noch das Kennenlernen der Bibliothek an sich im Vordergrund, so wird bei den älteren Schülern gezielt eine Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz angestrebt. Dafür wird im Besonderen die enge Kooperation mit den Lehrkräften benötigt, welche den Bibliotheksbesuch im Unterricht vor- und nachbereiten und bereits bei der Terminabsprache detaillierte Vereinbarungen hinsichtlich der Lernziele und des Vorgehens treffen. Dabei ist zu beachten, dass eine Vielzahl der Lehrer keine Bibliotheksbenutzer sind und daher die Angebote dieser Einrichtung unterschätzen.⁶⁵ Ein weiteres Angebot, welches die SBA seit dem Schuljahr 2000/2001 zur Unterstützung von Schulbibliotheken anbietet, ist die Möglichkeit einen Medienbestand in einer vertraglich festgelegten Größe zu leasen.⁶⁶ Dieser Bestand ist auf die Klassenstufe eins bis acht zugeschnitten und umfasst minimal 400 und maximal 800 Medieneinheiten, wobei für jede davon ein Euro Leasinggebühr pro Jahr erhoben wird. Die Medien werden ausleihfertig an die jeweilige Schule geliefert und in einem regelmäßigen Turnus ausgetauscht.⁶⁷ War 2004 eine einheitliche Katalogisierung der Schulbibliotheksbestände sowie die Einrichtung eines Verbuchungssystems nicht möglich⁶⁸, so wird im Zusammenhang der Schulreform, welche aus dem Koalitionsvertrag der schwarz-grünen Landesregierung resultiert, der Aufbau eines Schulbibliotheksnetzwerkes möglich. So werden im Rahmen eines Pilotprojektes Schulbibliotheks-Prototypen in neun Schulen unterschiedlicher Schulform, eingerichtet. Diese sind als multimediale Arbeitsbibliotheken konzipiert und mit jeweils einer FaMi Stelle besetzt. Deren Aufgabe besteht in der Verankerung der Schulbibliothek als Lehr- und Lernort, worin zum Beispiel Tätigkeiten wie die Erstellung von interaktiven Bibliothekführungen und die Beratung des Lehrpersonals hinsichtlich der unterrichtlichen Nutzung dieser Einrichtung enthalten sind. Die SBA fungiert im Rahmen des Projektes als zentrale Servicestelle und übernimmt, vertreten durch ihre EDV Abteilung, den Aufbau eines technischen EDV Netzwerkes und dessen Anbindung an den Verbundkatalog Öffentlicher Bibliotheken (ÖVK). Weiterhin ist sie für zentrale

⁶⁵ vgl. Lange-Bohaumilitzky 2005 – 10 Jahre Kooperation von Bibliothek, S.150f

⁶⁶ vgl. Lange-Bohaumilitzky 2004 – In Hamburg kann man eine Schulbücherei leasen!, S.225

⁶⁷ vgl. Bücherhallen Hamburg o.J. – Hamburger Leasingmodell

⁶⁸ vgl. Lange-Bohaumilitzky 2004 – In Hamburg kann man eine Schulbücherei leasen!, S.226f.

Bibliotheksdienste, wie die Medienbeschaffung und –erschließung zuständig. Nach Abschluss der Pilotphase und einer Evaluation durch die Universität Hamburg soll das Netzwerk ausgeweitet werden, so dass mittelfristig jede Schule eine qualitativ hochwertige Bibliothek erhält.⁶⁹

3.2.2 SBA der Schulträger

Schulbibliothekarische Arbeitsstellen, welche vom jeweiligen Schulträger betreut werden, stellen in Deutschland eine Ausnahme da. Gegenüber SBAs der Öffentlichen Bibliotheken verfügen diese primär über den Vorteil, dass sie demselben Dienstherrn wie die Schulen verpflichtet sind und dadurch besser in die Schulen integriert werden können. Somit können die daraus resultierenden flachen Hierarchien und der Standortvorteil konsequenter genutzt werden. Dafür ist die Teilnahme des Leiters der Schulbibliothek an Schulkonferenzen zur Mittelekquise von großer Bedeutung, der Kontakt zum Förderverein der Schule sollte auf Grund der Finanzstrukturen gut sein und durch eine Vertretung in den Fachschaften kann der Medienbedarf der Lehrer ermittelt und hinsichtlich des Bestandaufbaus genutzt werden.⁷⁰

Ein Beispiel dafür stellt die vom Schulamt betreute schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick, die im Kapitel vier ausführlich beschrieben werden soll, dar.

Als ein häufig zitiertes Projekt hat sich das Informations- und Mediennetzwerk der Medienzentren und Schulen (IMeNS) im ländlich geprägten, hessischen Lahn-Dill-Kreis etabliert. In Folge einer Fragebogenaktion wurden im Februar 2004 die Situation der Schulbibliotheken im Landkreis und das Interesse an EDV-gestützten Schulbibliotheken ermittelt, welche die Umsetzung des Projektes rechtfertigte. Als Projektziele galten die Schaffung eines integrativen Ansatzes der Medienarbeit in Schulmedienzentren und Medienzentren sowie einer IT-basierten Infrastruktur, wobei die Projektleitung in den Händen einer Bibliothekarin, welche bei der Servicestelle Medien, EDV und Liegenschaften bei der

⁶⁹ vgl. Lange-Bohaumilitzky 2010 – In Hamburg entsteht ein neues Schulbibliotheksnetz, S.102

⁷⁰ vgl. Nachtweide 2010 – Aspekte der Schulbibliotheksarbeit

Kreisverwaltung angestellt ist, lag.⁷¹ Im Folgenden wurde eine Projektinfrastruktur, inklusive der Wahl der Projektpartner und der Implementierung einer IT Infrastruktur und der Durchführung verschiedener Schulungen aufgebaut, so dass die Verbundarbeit mit den ersten acht Schulen am 11. April 2005 gestartet werden konnte.⁷² Aktuell besteht der Verbund aus 54 Zweigstellen (51 Schulbibliotheken, zwei Medienzentren und die Beratungsbücherei Grundschule) und der IMeNS Zentrale, welche von den 2,2 Personalstellen für Diplombibliothekare und FaMIs betreut werden.⁷³ Die wesentlichen Dienstleistungen des Verbundes bestehen aus einer gemeinsamen Datenbank mit einer zentral verwalteten Software, qualitativ hochwertigen Quellen zur Fremddatenübernahme, einer zum Teil zentralen Medieneinarbeitung, der Vermittlung bibliothekarischer Standards (besonders hinsichtlich der Systematik) und dem Zugriff zu lizenzierten Datenbanken. Weiterhin erhielt jede am Verbund teilnehmende Schule einen vollständig ausgestatteten Bibliotheksarbeitsplatz mit der entsprechenden Arbeitsplatzlizenz der Bibliothekssoftware, wie auch einen weiteren Rechner zur Nutzung des IMeNS Portals innerhalb der Schulbibliothek.⁷⁴ Daneben besteht die Aufgabe der IMeNS-Zentrale in der Betreuung und Schulung der Mitarbeiter der Schulbibliotheken, welche in der Regel kein bibliothekarisches Vorwissen haben und in der Organisation von Lesereisen bekannter Autoren durch die am Verbund beteiligten Schulen.⁷⁵ In der Pilotphase wurde IMeNS im Rahmen der hessischen Medieninitiative „Schule@Zukunft“ zu je gleichen Teilen durch das Land Hessen und den Lahn-Dill-Kreis als Schulträger finanziert⁷⁶ und ist auch im aktuellen Haushaltsplan des Lahn-Dill-Kreises verankert.⁷⁷

Kritisch betrachtet wird allerdings, dass bereits vor IMeNS die Mehrzahl der Schulen im Lahn-Dill-Kreis über eine hessische Landeslizenz eine andere

⁷¹ vgl. Vetter 2005 – Informations- und MedienNetzwerk der Medienzentren und Schulen im Lahn-Dill-Kreis (IMeNS), S.305f.

⁷² vgl. Vetter 2005 – IMeNS = Informations- und MedienNetzwerk der Medienzentren und Schulen im Lahn-Dill-Kreis, S.2

⁷³ vgl. Schlapp 2010 – FAMI-Ausbildung im Medien-Netzwerk des Lahn-Dill-Kreis, S.108f.

⁷⁴ vgl. Vetter, Lauer 2008 – Ein Netz von Schulbibliotheken, S.39f.

⁷⁵ vgl. Ebd., S.42f.

⁷⁶ vgl. Vetter 2005 – IMeNS = Informations- und MedienNetzwerk der Medienzentren und Schulen im Lahn-Dill-Kreis, S.3

⁷⁷ vgl. Lahn-Dill-Kreis 2009 – Haushaltsplan 2010, S.5-248ff.

Schulbibliothekssoftware nutzte. Dies wurde zu Projektbeginn durch die Kreisverwaltung nicht in die Planung einbezogen, so dass diese von den Schulen einen Softwarewechsel verlangten, um in den Genuss der Kreisförderung für Schulbibliotheken zu kommen.⁷⁸ Daneben haben die vergleichsweise hohen Kosten des Verbundes nicht nur Günther Schlamp zu einem Artikel mit dem Titel „IMeNS teuer“ veranlasst, sondern auch einige Schulen dazu, den Verbund wieder zu verlassen.⁷⁹

3.3 Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen

Diese in der Regel staatlichen Einrichtungen sind mit Informations-, Koordinations-, Förder- und Fortbildungsaufgaben für öffentliche Bibliotheken auf Länderebene betraut. In dieser Funktion leisten viele Fachstellen auch schulbibliothekarische Fachberatung und koordinieren und fördern die Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken bzw. unterstützen Bibliotheken beim Aufbau von schulspezifischen Dienstleistungen. Beispiele für diese Dienstleistungen werden in den folgenden Punkten genannt.

- Erstellung regionaler Schulbibliotheksentwicklungspläne
- schulbibliotheksfachliche Qualifizierung und Fortbildung der Leiter und Mitarbeiter von haupt- und nebenamtlich geleiteten Schulbibliotheken
- Beratung bei Aufbau, Planung und Organisation neu einzurichtender Schulbibliotheken und kombinierten Schul- und Öffentlichen Bibliotheken
- Beratung bei der Einführung von EDV (Hardware, Software, Internet) in Schulbibliotheken
- Bereitstellung von Medieninformationsdiensten
- Koordination und Vermittlung von Leseförderaktionen (Autorenlesungen etc.)⁸⁰

Daneben werden öffentliche Bibliotheken bei der Konzeptentwicklung für gemeinsame Leseförderungsmaßnahmen und der Erstellung von Kooperations-

⁷⁸ vgl. Schlamp 2009 – Flächendeckend Schulbibliotheken im Lahn-Dill-Kreis

⁷⁹ vgl. Schlamp 2009 – IMeNS teuer

⁸⁰ vgl. Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.124

vereinbarungen mit Schulen, sowie beim Aufbau schulorientierter Dienstleistungen beraten. Es muss dabei beachtet werden, dass auf Grund der fehlenden rechtlichen Zuständigkeit für Schulbibliotheken und den unterschiedlichen Organisationsstrukturen, die Aufgabengewichtung der Fachstellen sehr heterogen ist.⁸¹

Die Wichtigkeit dieses Themas kann daran abgeschätzt werden, dass die 54. Jahrestagung der Staatlichen Büchereistellen (11.-13.09.2006) unter dem Motto „Bibliothek macht Schule – Öffentliche Bibliotheken als Lernorte und Bildungspartner“ stand. Im Fortbildungsprogramm dieser Veranstaltung wurden erprobte Kooperationsbeispiele, wie das Spiralcurriculum der Stadtbücherei Warendorf, die Arbeit der schulbibliothekarischen Arbeitsstelle Hamburg oder Bibliotheksangebote für Ganztagschulen vorgestellt und Grundlagen zur Etablierung der Stadtbibliothek als aktiven Lernort beschrieben. Die Betrachtung des Fortbildungsangebots der Konferenz zeigt dabei deutlich eine Tendenz, die auch in vielen anderen Bibliotheksorganisationen beobachtet werden kann. So besteht ein klares Interesse daran, die Öffentlichen Bibliotheken als Bildungspartner zu etablieren, während die klassischen Schulbibliotheken nur ein Randthema darstellen.⁸²

Verschiedene Büchereifachstellen haben in den vergangenen Jahren Handreichungen und anderes Informationsmaterial zum Stand bzw. Aufbau von Schulbibliotheken, sowie zum Aufbau schulbibliothekarischer Dienstleistungen in Öffentlichen Bibliotheken veröffentlicht. Zwei dieser Publikationen sollen an dieser Stelle hinsichtlich ihrer Kernpunkte und ihrem Verständnis von einer Verankerung schulbibliothekarischer Arbeit innerhalb des Bibliothekssystems vorgestellt werden.

Im Jahr 2008 wurde von der Arbeitsgruppe „Bibliothek und Schule“ an der Fachstelle Öffentliche Bibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern eine Broschüre herausgegeben. Ziel dieser Publikation war es, „die Bibliotheken als Bildungsanbieter in das Bewusstsein ihrer Partner (Schulen, Kindereinrichtungen) zu bringen und für die vom Ministerium empfohlenen und in den Rahmenplänen

⁸¹ vgl. Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung, S.124

⁸² vgl. Seefeldt 2006 – Bibliothek macht Schule, S.775f.

vorgesehenen Besuche öffentlicher Bibliotheken während des Unterrichts adäquate Angebote zu entwickeln⁸³. Dabei ist eine Sammlung von Praxisbeispielen für Leseförderungsangebote in verschiedenen Klassenstufen⁸⁴ und der modellhafte Aufbau eines Spiralcurriculums⁸⁵, sowie eine annotierte Linksammlung⁸⁶ und einige Musterverträge für spezifische Bibliotheksangebote⁸⁷ entstanden. Allerdings fallen bei dieser Handreichung zwei Aspekte auf, die oftmals charakteristisch bei der Erstellung von bibliothekarischen Bildungsangeboten sind. So liegt der Fokus der Broschüre ausschließlich auf der Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken und Schulen, wobei Schulbibliotheken an keiner Stelle erwähnt werden. Weiterhin besteht die zehnköpfige Arbeitsgruppe aus sieben Vertretern Öffentlicher Bibliotheken, einer Vertreterin der Fachstelle und zwei Deutsch-Fachberaterinnen der Schulämter.⁸⁸ Somit scheint sich an dieser Stelle zu bestätigen, dass der Wunsch nach einer Kooperation in vielen Fällen von der Bibliothek ausgeht, welche versuchen ihre Leseförderungskonzepte an die Schulen zu „verkaufen“. Auch die ausschließliche Beteiligung von Deutsch-Fachberaterinnen bestätigt die Erfahrung, dass im besten Fall Deutschlehrer Interesse an bibliothekarischen Konzepten zeigen.⁸⁹ Abschließend soll darauf hingewiesen werden, dass im übrigen Angebot der Fachstelle in Mecklenburg-Vorpommern keine Handreichung zum Thema Schulbibliotheken zu finden ist.⁹⁰

Anders stellt sich die Situation in der Büchereizentrale in Schleswig Holstein dar. Die dortige Arbeitsstelle Bibliothek und Schule gibt sowohl Materialien zum Thema Kooperation Öffentlicher Bibliotheken mit Schulen, wie auch zum Thema Schulbibliotheken heraus.⁹¹ So erschien 2009 eine gemeinsam von der Büchereizentrale, dem Institut für Qualitätssicherung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) und dem Ministerium für Bildung und Frauen des Landes

⁸³ Arbeitsgruppe Bibliothek und Schule in MV der Fachstelle Öffentliche Bibliotheken in Mecklenburg Vorpommern 2008 – Bibliothek und Schule in Mecklenburg, S.2

⁸⁴ vgl. Ebd. S.9ff

⁸⁵ vgl. Ebd. S.7f.

⁸⁶ vgl. Ebd. S.47

⁸⁷ vgl. Ebd. S.48ff

⁸⁸ vgl. Ebd. S.4ff

⁸⁹ vgl. Ruppelt 2005 – Wenn die faulen Säcke mit den grauen Mäusen..., S.314

⁹⁰ vgl. Fachstelle Öffentliche Bibliotheken Mecklenburg-Vorpommern – Bibliothek und Schule

⁹¹ vgl. Büchereizentrale Schleswig-Holstein des Büchereivereins Schleswig-Holstein e.V. – Arbeitsstelle Bibliothek und Schule

Schleswig-Holstein (MBF) erstellte Situationsbeschreibung der Schulbibliotheken in diesem Bundesland.⁹² Dass die Zusammenarbeit dieser Institutionen alles andere als selbstverständlich ist, zeigt dabei ein Artikel von Günter Schlamp, der in dieser Broschüre einen größeren Willen zur Weiterentwicklung des Schulbibliothekswesens erkennt, als in den Tätigkeiten vergleichbarer Einrichtungen.⁹³ Bei dieser Studie wurden Fragebögen zur Situation der Schulbibliotheken an alle 1701 Schulen in Schleswig-Holstein verschickt, von denen 626 (36,8%) antworteten.⁹⁴ Auf diese Art entstand eine wichtige Grundlagenarbeit, welche reichhaltiges Datenmaterial über die Situation von Schulbibliotheken liefert.⁹⁵ Es zeigte sich, dass 79,7% der teilnehmenden Schulen über eine, wie auch immer ausgestattete Schulbibliothek verfügen.⁹⁶ Neben der Erhebung und Auswertung der Daten, wurden diese mit den Standards, welche die Expertengruppe für Bibliothek und Schule des DBV für Schulbibliotheken aufgestellt hat, verglichen. Dieser Vergleich ergab, dass nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der Schulbibliotheken diese erfüllt.⁹⁷ Dabei ist zu beachten, dass eine solche Gegenüberstellung und die reine Orientierung an den Standards der Lobbyverbände nicht unumstritten sind.⁹⁸ Abschließend wurden Empfehlungen für die weitere Entwicklung der Schulbibliotheklandschaft in Schleswig-Holstein gegeben. Darin wurden die Erwartungen aller Beteiligten zusammengestellt, der zukünftige Handlungsbedarf definiert und die ersten Schritte zur Umsetzung, wie die Gründung einer landesweiten schulbibliothekarischen Arbeitsstelle, beschrieben. Dabei wurden auch die Vernetzung der Schulbibliotheken untereinander und die Schaffung einer Stelle, welche diese Vernetzung organisiert, als wichtige Punkte genannt.⁹⁹

„Die landesweite sinnvolle Weiterentwicklung des Schülerbüchereiwesens soll dies zu einem tragfähigen Bestandteil des öffentlichen Bibliothekswesens wer-

⁹² vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.4

⁹³ vgl. Schlamp 2009 – Bemerkenswertes aus Schleswig-Holstein

⁹⁴ vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.13

⁹⁵ vgl. Schuldt 2009 - Schleswig-Holstein: Schulbibliotheken mit welchen Standards normieren?

⁹⁶ vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.18

⁹⁷ vgl. Ebd., S.35ff

⁹⁸ vgl. Schuldt 2009 - Schleswig-Holstein: Schulbibliotheken mit welchen Standards normieren?

⁹⁹ vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.43ff

den lassen“¹⁰⁰, heißt es als Teil eines Bibliotheksentwicklungsplans für Schülerbüchereien am Ende der Studie. Damit wird der Trend schulbibliothekarische Dienstleistungen als Teil des öffentlichen Bibliothekswesens zu etablieren, welcher in vielen Fachstellen vorherrscht, auch an dieser Stelle bestätigt. Die Messung der Leistungsindikatoren anhand typischer bibliothekarischer Kennzahlen, wie Bestands- oder Ausleihzahlen und besonders der Vergleich mit den Kriterien des DBV, bestätigen diesen Trend.

3.4 Landesarbeitsgemeinschaften

Zur Weiterentwicklung der deutschen Schulbibliothekssituation ist laut Schuldts „unbedingt notwendig, eine funktionierende Kommunikation zwischen den einzelnen Schulbibliotheken und zwischen Schulbibliotheken und anderen Institutionen zu initiieren und langfristig zu ermöglichen.“¹⁰¹ Die Möglichkeiten, die durch das Portal schulmediothek.de, eine von der SBA Frankfurt betreute Mailingliste und die Publikation schulbibliothekarischer Themen in der Zeitschrift „k j l m forschung.schule.bibliothek“¹⁰² gegeben sind, reichen dafür nicht aus.¹⁰³ Daher nehmen unabhängige Vereine und Initiativen eine wesentliche Rolle im Austausch von Konzepten und Ideen ein.

3.4.1 LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V., im Folgenden als LAG Hessen abgekürzt, „ist ein gemeinnütziger Verein, zu dem sich 300 Schulen mit Bibliothek und Lehrerinnen, Lehrer, Eltern, Bibliothekarinnen und Bibliothekare zusammengeschlossen haben.“¹⁰⁴ Begonnen wurde diese Initiative in der Mitte der 1980er Jahre als lose Arbeitsgemeinschaft, welche 1987 ihr erstes überregionales Treffen unter Beteiligung von über 30 Lehrern durchführte.¹⁰⁵ Unter dem Motto: „Wir lassen die 1000 Blumen blühen“¹⁰⁶, wurde

¹⁰⁰ vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.47

¹⁰¹ Schuldts 2006 – Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland, S.96

¹⁰² Diese Zeitschrift hieß bis zum 01.01.2007 "Beiträge Jugendliteratur und Medien".

¹⁰³ vgl. Schuldts 2006 – Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland, S.96f

¹⁰⁴ Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. – LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V.

¹⁰⁵ vgl. Schlamp – 20 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken

ausgehend von der These, dass die meisten Schulen eine Form von Bibliothek, meist im Keller oder unterm Dach besitzen, eine Bibliotheksförderung von unten betrieben. Dabei wurden die bestehenden Bibliotheken unterstützt, mit dem Ziel durch eine größere Anzahl von Schulbibliotheken auch deren Qualität zu verbessern.¹⁰⁷

In einer Resolution erläuterte der Vorstand der LAG im Juni 1999 sein Verständnis einer Schulbibliothek.¹⁰⁸ So sieht die LAG „in modernen Schulbibliotheken Informations- und Wissenszentren, die ein breit gefächertes Angebot an Büchern und anderen Medien bereithalten, mit denen die Techniken der Informationsbeschaffung und der kritische Umgang mit dieser Information eingeübt werden können.“¹⁰⁹ Trotz mancher Zweifel innerhalb der bibliothekarischen Fachwelt und schwieriger Strukturen bzw. fehlenden Zuständigkeiten für Schulbibliotheken seitens der öffentlichen Träger wurde seitdem eine Vielzahl von Projekten verwirklicht.¹¹⁰ So wurden die „Bereitstellung von Haushaltsmittel[n] und die Zuordnung des Aufgabenbereiches Schulbibliotheken zu einem Referat im Hessischen Kultusministeriums“ erwirkt und erfolgreiche Leseförderungsprojekte, wie „Die Bibliothek in der Kiste“ und „Das Hessische Bücherschränkchen“ durchgeführt.¹¹¹

Besonders beeindruckend hinsichtlich der Vernetzung schulbibliothekarischer Dienstleistungen sind allerdings der Hessische Schulbibliothekstag sowie die Erwerbung und Betreuung einer Landeslizenz für Bibliothekssoftware.¹¹² Beide Projekte werden im Anschluss näher vorgestellt.

Mit mehr als 400 Teilnehmern stellt der Hessische Schulbibliothekstag, der seit Ende der 1990er Jahre im zweijährigen Turnus in einer hessischen Schule mit Schulbibliothek stattfindet, die größte Schulbibliothekarische Fortbildungsveranstaltung in Deutschland dar. Am 21.03.2009 jährte sich die Veranstaltung zum 19. Mal und bot den Teilnehmern in 38 Workshops ein breites inhaltliches

¹⁰⁶ Schuldt 2009 – Interview mit Günter Schlamp

¹⁰⁷ vgl. Schuldt 2009 – Interview mit Günter Schlamp

¹⁰⁸ vgl. LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V 1999 – Schulbibliotheken für morgen

¹⁰⁹ Ebd.

¹¹⁰ vgl. Schlamp [2006] – Schulbibliotheken in Hessen, S.27ff.

¹¹¹ vgl. Ebd.

¹¹² Brée 2006 – Die Landesarbeitsgemeinschaft in Hessen e.V, S.153

Spektrum an. So wurden Themen wie Leseförderung, Medienerziehung, Ehrenamtlicheinsatz, Bestandspräsentation, Fundraising, Bestandsaufbau, Veranstaltungsorganisation und EDV in Schulbibliotheken behandelt.¹¹³ Diese Vielfalt wurde auch durch die verschiedenen Redner widergespiegelt. So waren neben Repräsentanten der SBA Frankfurt am Main, Vertretern der hessischen Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken und der Leiterin der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, auch ein Medienpädagoge, ehrenamtliche Mitarbeiter, Lehrer, Schulleiter, eine Künstlerin und die Inhaberin einer Buchagentur als Workshopleiter vertreten.¹¹⁴ Neben diesen Fortbildungsveranstaltungen wurde erstmalig der Preis „Schulbibliothek des Jahres“ vergeben, welcher den Preis „Hessisches Bücherschränkchen“ ablöst und mit 2.000 € dotiert ist.¹¹⁵ „Prämiert wurde die Schulbibliothek der Schule, die im Rahmen ihrer alltäglichen pädagogischen Arbeit kreative Ideen bei der Einrichtung, der Leseförderung, bei der Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz realisiert hat und die bei der Umsetzung des schulischen Lesekonzepts eine wichtige Rolle spielt.“¹¹⁶ Die Erfüllung von bibliothekarischen Kriterien spielte bei der Preisvergabe keine Rolle.¹¹⁷ Weiterhin wurde erstmalig ein Kongressbericht herausgegeben.¹¹⁸ Somit wurde das anfängliche Ziel der LAG, den Kontakt zu Gleichgesinnten herzustellen, stark erweitert. Inzwischen ist der hessische Schulbibliothekstag zu einer attraktiven Fortbildungsveranstaltung geworden, welche auch Kontakte zu Wissenschaftlern, Autoren, Verlegern, Praktikern der Leseförderung¹¹⁹, Vertretern des hessischen Kultusministeriums und internationalen Ehrengästen ermöglicht.¹²⁰ Die Teilnahme von Vertretern der Schulämter hat einen weiteren Nebeneffekt, da sie zu einer Sensibilisierung für das Thema der Schulbibliotheken auf Seite der Schulträger führen kann.¹²¹

¹¹³ vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Hg.) 2010 – 19. Hessischer Schulbibliothekstag, S.13ff.

¹¹⁴ vgl. Ebd., S.53ff.

¹¹⁵ vgl. Schlamp 2010 – Preisverleihung Schulbibliothek des Jahres 2009, S.47

¹¹⁶ Brée 2010 – Vorwort, S.3

¹¹⁷ vgl. Schlamp 2010 – Preisverleihung Schulbibliothek des Jahres 2009, S.47

¹¹⁸ vgl. Brée 2010 – Vorwort, S.3

¹¹⁹ vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. 2000 – Lust? Last? Luxus?, S.26

¹²⁰ vgl. Brée 2010 – Vorwort, S.3

¹²¹ vgl. vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. 2000 – Lust? Last? Luxus?, S.26

Weiterhin hat die LAG Hessen die Einrichtung einer Servicestelle für EDV in Schulbibliotheken, welche vom Kultusministerium finanziert wird, angeregt. Diese berät Schulbibliotheken, Sammlungen der Lehrmittelfreiheit (LMF), Bibliotheken an Studienseminaren, sowie Bibliotheken an Instituten der Lehrerfortbildung in allen Fragen einer EDV Umstellung.¹²² Weiterhin ist die Servicestelle für die Vermittlung von Sublizenzen¹²³, der 1992 auf Initiative der LAG Hessen in Form einer Landeslizenz angeschafften Bibliothekssoftware LITTERA verantwortlich¹²⁴. Dieses Programm steht allen hessischen Schulbibliotheken und LMF Sammlungen gegen Zahlung eines geringen Umkostenbeitrags zu Verfügung¹²⁵ und wird im Oktober 2009 bereits von 1200 und damit mehr als der Hälfte der hessischen Schulen genutzt.¹²⁶ Ermöglicht wird die Servicestelle durch die Mitarbeiter der Weidigschule, welche in Abhängigkeit ihrer Funktion Anrechnungstunden erhalten.¹²⁷

Zudem veranstaltet die LAG Hessen regelmäßig Treffen auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig. Ziel dieser Treffen ist im Wesentlichen die Knüpfung neuer Kontakte, die Diskussion über Schulbibliothekskonzepte, sowie die Generierung einer größeren Öffentlichkeit für das Thema Schulbibliotheken. Auf diese Weise kam unter anderem der Kontakt zu Schulbibliotheken in Südtirol, in Dänemark und in Österreich, welche den Kontakt der LAG Hessen zu LITTERA herstellten, sowie der zum Goethe Institut zu Stande.¹²⁸

3.4.2 Weitere Schulbibliothekarische Initiativen

Zwar gilt Hessen nach wie vor als Vorzeigebispiel in Sachen deutscher Schulbibliotheksarbeit, dennoch ist zu beobachten, dass diese auch in anderen Regionen stärker thematisiert wird.

So fand am 29.10.2009 in Unna der nunmehr fünfte von der LAG Nordrhein-Westfalen organisierte Schulbibliothekstag statt, welcher von den rund 80 Teil-

¹²² vgl. Servicestelle EDV für Schulbibliotheken 2010, S.58

¹²³ vgl. Servicestelle für EDV in Schulbibliotheken – LITTERAwindows

¹²⁴ vgl. Schlamp 2009 – Erfolgsstory LITTERAwindows

¹²⁵ vgl. Servicestelle für EDV in Schulbibliotheken – LITTERAwindows

¹²⁶ vgl. Schlamp 2009 – Erfolgsstory LITTERAwindows

¹²⁷ vgl. Servicestelle für EDV in Schulbibliotheken – Ausstattung

¹²⁸ vgl. Nachtweide 26.05.2010 – Aspekte der Schulbibliotheksarbeit

nehmern überwiegend positiv bewertet wurde. Neben dem Vortrag „Welches Buch für welches Kind?“, fand eine Reihe von Workshops zu bibliotheks- und schulpraktischen Themen statt. Weiterhin wurde von der LAG NRW die Gründung von Schulbibliotheks-Regionalgruppen angeregt. Diese treffen und beraten sich gegenseitig im Alltag und organisieren gemeinsam Fortbildungsveranstaltungen. Die LAG NRW präsentiert sich mit einer eigenen Homepage, welche sich aber zum größten Teil noch im Aufbau befindet und nur unregelmäßig aktualisiert wird.¹²⁹

Auch in Schleswig-Holstein und in Bayern wurde 2009 zum ersten Mal ein Schulbibliothekstag veranstaltet.¹³⁰ Im Rahmen dieser Arbeit soll aber besonders auf die schulbibliothekarische Arbeit in Berlin und Brandenburg eingegangen werden. Im Potsdam fand am 28.11.2009 bereits der zweite Schulbibliothekstag statt. Dort trafen sich 140 Teilnehmer und 13 Aussteller.¹³¹ Die Organisation dieser Schulbibliothekstage wurde vom ehemaligen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden der LAG Hessen¹³² organisiert und von der Firma Dantek gesponsert.¹³³ Die Themen der acht Workshops waren:

- Vorstellung des Leseprogramms ANTOLIN
- Vorschläge für die Einrichtung Ihrer Schulbibliothek
- Neue Kinder- und Jugendliteratur
- Unterrichten in der Schulbibliothek (Sek 2)
- Tipps und Tricks für die Schulbibliothek der Grundschule
- Fundraising
- Basics für Ihre Schulbibliothek
- Unterricht in der Schulbibliothek

¹²⁹ vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen e.V. 2010 – Aktuelles

¹³⁰ vgl. Schlamp 2009 – Schulbibliothekstage allerorten

¹³¹ vgl. Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg 2010 – Schulbibliothek Veranstaltungen

¹³² vgl. Schlamp o.J. – Basedow1764

¹³³ vgl. Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg 2010 – Schulbibliothek Veranstaltungen

Das Spektrum der Referenten war auch hier sehr vielfältig. So sprachen zum Beispiel der ehemalige Leiter der LAG Hessen, eine Vertreterin der ekz und eine der Firma Dantek, eine Mitarbeiterin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin sowie eine Professorin der Fachhochschule Potsdam.¹³⁴ Deutlich wird am Beispiel des Schulbibliothekstags Berlin-Brandenburg die Kontroverse, die aktuell in der Diskussion bezüglich des deutschen Schulbibliothekswesens herrscht. So beschwerte sich der Leiter der Expertenkommission „Bibliothek und Schule“ im DBV bei den Organisatoren, da diese Kommission nicht in die Planung der Veranstaltung einbezogen wurde.¹³⁵

Ein weiterer Schritt zur stärkeren Vernetzung der Schulbibliotheksarbeit besteht in der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Berlin-Brandenburg (AGSBB) am 17.04.2010.¹³⁶ Schon die Zusammensetzung der Gründungsmitglieder aus Bibliothekaren, Lehrern, ehrenamtlich tätigen Eltern, Vertretern schulischer Fördervereine und sogar eines Schülers zeigt das breite Interesse an Schulbibliotheken und den Willen zu Kommunikation.¹³⁷ Ziel dieser Organisation ist es, „durch Bündelung und Vernetzung von Kräften und Ressourcen eine neue, moderne Sicht auf Schulbibliotheken zu fördern und deren Aufbau an den Schulen Berlins und Brandenburgs zu unterstützen.“¹³⁸ Konkret bedeutet dies, dass Schulbibliotheken als Ort der Leseförderung und als Wissens-, Lern- und Kulturzentren in Mitten der Schule etabliert werden sowie eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Sprach-, Methoden- und Medienkompetenzen spielen sollen. Die Bestände dieser Einrichtungen sollen erfasst und über einen OPAC recherchierbar sein. Daneben sollen Schulbibliotheken einen festen Platz im Schulprogramm erhalten und fest in den Unterricht bzw. ins Curriculum integriert werden.¹³⁹ Um diese Ziele zu erreichen, hat die AGSBB in den wenigen Wochen seit ihrer Gründung bereits eine Homepage eingerichtet, über welche regelmäßig Neuigkeiten die Schulbibliotheken betreffend veröffentlicht

¹³⁴ vgl. Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam 2009 – Der 2. Berlin-Brandenburger Schulbibliothekstag

¹³⁵ vgl. Schlamp 2008 – dbv stört sich am Brandenburgischen Schulbibliothekstag

¹³⁶ vgl. Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg 2010 – AG Schulbibliotheken

¹³⁷ vgl. Schlamp 2010 – AG Schulbibliotheken in Berlin-Brandenburg aus der Tauf gehoben

¹³⁸ Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg 2010 – AG Schulbibliotheken

¹³⁹ vgl. Ebd.

werden.¹⁴⁰ Sie ist neben einer Mailingliste auch ein wichtiges Kommunikationsinstrument des Vereins, da dort auch eine Aufstellung der teilnehmenden Schulen und Initiativen hinterlegt ist.¹⁴¹ Zudem werden von den Mitgliedern der AGSBB regelmäßige Treffen in einer teilnehmenden Schule zum Erfahrungsaustausch organisiert. Neben einer Besichtigung der Schulbibliothek vor Ort und einer Diskussion über Unterrichtskonzepte in der Schulbibliothek¹⁴², werden zum Teil auch externe Redner eingeladen.¹⁴³

3.5 Verbände

3.5.1 Kommission Bibliothek & Schule des DBV

Die Kommission „Bibliothek & Schule“, wurde im Januar 2003 in Frankfurt am Main unter dem Namen Expertengruppe „Bibliothek und Schule“¹⁴⁴ gegründet, Ihr Ziel besteht darin, die wesentlichen Dienstleistungen des Beratungsdienstes Schulbibliotheken sowie der Fachkommission Schulbibliothek zu erhalten. Die Geschäftsführung der Gruppe wurde auf Grund der vorhandenen Infrastruktur bei der SBA Frankfurt etabliert, wobei diese das Informations- und Kommunikationsmanagement, die redaktionelle Arbeit für „Schulbibliothek aktuell“ in der Zeitschrift „Beiträge Jugendliteratur und Medien“ und Betreuung der „Mailingliste Schulbibliotheken“ in Kooperation mit entsprechende Stellen in Bozen, Neustadt/Weinstraße und Gotha übernahm. Die Aufgaben der Kommission umfassten zum Zeitpunkt der Gründung die Erstellung eines Internetportals für Schulbibliotheken, die Weiterentwicklung von Konzepten für Schulbibliotheken, die Förderung des fachlichen und publizistischen Austausches sowie eine verstärkte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.¹⁴⁵

¹⁴⁰ vgl. Arbeitsgemeinschaft der Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg 2010 – Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken

¹⁴¹ vgl. Arbeitsgemeinschaft der Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg 2010 – Schulbibliotheken in der Arbeitsgemeinschaft

¹⁴² vgl. Wolter 2010 – Sekundarstufenveranstaltung am VKK Berlin

¹⁴³ vgl. Wolter 2010 – Bilderbuchkino im Lesekeller

¹⁴⁴ Auf Grund der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf ausschließlich von der Kommission „Bibliothek und Schule“ gesprochen.

¹⁴⁵ vgl. Hofmann, Schneider 2003 – Neues aus der Arbeit der Expertengruppe Bibliothek und Schule, S.225f.

Zu den Ergebnissen, die die Kommission bis heute erreicht hat, zählen insbesondere die Erstellung des Portals www.schulmediothek.de. Dieses stellt ein Angebot des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) im Rahmen des Deutschen Bildungsservers dar und wird von der Kommission „Bibliothek und Schule“ redaktionell betreut.¹⁴⁶ Es wurde am 01.10.2004 frei geschaltet und seitdem ständig weiterentwickelt. Allerdings bemerkte Schuldt im Rahmen seiner 2006 veröffentlichten Magisterarbeit, dass dieses Portal in den von ihm besuchten Bibliotheken kaum bekannt war, worin er Versäumnisse hinsichtlich der Bewerbung dieses Angebots sieht.¹⁴⁷ Zu den weiteren Aufgaben zählen der Ausbau des schulbibliothekarischen Fortbildungsangebots, die Konzipierung eines Stufenmodells für schulbibliothekarische Arbeit und die Unterstützung von landesweiten Kooperationsvereinbarungen von Bibliothek und Schule.¹⁴⁸ Zu beachten ist bei all diesen Modellen, dass die Stärkung einer Bildungspartnerschaft von (Öffentlicher) Bibliothek und Schule eine weitaus größere Priorität, als die Stärkung der Schulbibliotheken einnimmt.¹⁴⁹

Daneben wurden in elf Bundesländern Kooperationsverträge zwischen den jeweiligen Bildungsministerien und den Landesverbänden des DBV geschlossen. Diese sollen für gewöhnlich eine regelmäßige Zusammenarbeit von Schulen und Öffentlichen Bibliotheken etablieren.¹⁵⁰ Schulbibliotheken werden in ihnen kaum erwähnt.¹⁵¹ Im Kapitel 4.1.2 wird am Beispiel Berlin, einer dieser Verträge exemplarisch vorgestellt.

Schneider formulierte zudem, dass Öffentliche Bibliotheken konzeptionell entscheiden müssen, entweder aktiv Dienstleistungen für die Schulen (curriculare Zusammenarbeit, Ausbau der Bibliotheksnetzwerke) anzubieten oder weiterhin

¹⁴⁶ Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hg.) o.J. – www.schulmediothek.de – Impressum

¹⁴⁷ vgl. Schuldt 2006 – Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland, S.97

¹⁴⁸ vgl. Schneider 2006 – Arbeitsbilanz der Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ für das Jahr 2005, S.149ff.

¹⁴⁹ vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. o.J. – Zusammenarbeit Schule und Bibliothek

¹⁵⁰ vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. 2009 – Bibliothek und Schule: Kooperationsvereinbarungen über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule in den einzelnen Bundesländern

¹⁵¹ vgl. vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. – Zusammenarbeit Schule und Bibliothek

im Hinblick auf knappe Ressourcen ein ortsfestes Informationszentrum für alle Bürger anbieten zu wollen.¹⁵² In diesem Fall würde man laut Schneider „die Schulen nötigen, ihre Lernressourcen selbst zu organisieren und damit die Schulbibliothekslandschaft – aus bibliothekarischer Sicht – zu einem »Wildwuchs« degenerieren lassen.“¹⁵³ Schlamp sieht darin verdeutlicht, dass seitens des DBV Schulbibliotheken weiterhin nicht als pädagogische Einrichtung, welche im vollen Umfang in schulische Strukturen integriert sind, sondern als Spezialbibliothek bzw. bibliothekarische Sondernutzungsform unter der Hoheit der Stadtbibliotheken angesehen werden.¹⁵⁴ Auch die „Modelle schulbibliothekarischer Versorgung“, welche 2005 von der Expertengruppe erarbeitet wurden,¹⁵⁵ sind nicht unumstritten. So empfindet es Umlauf als nicht angemessen, bei den verschiedenen Formen schulbibliothekarischer Versorgung von Ausbaustufen zu sprechen. Die Diskussion um die Zusammenarbeit von Schulen und Öffentlicher Bibliotheken kann nach seiner Ansicht auf den folgenden vier Ebenen erfolgen:

- Pädagogische Ziele und Einbindung in die Schule
- Bibliothekarische Strategien
- Organisation, Trägerschaft, Ausstattung
- Ökonomische Effizienz und Kosten-Leistungs-Verhältnis.

Diese werden laut Umlauf durch die Position der Expertengruppe nivelliert, so dass die Argumentation beliebig und damit zum Teil unwirksam wird.¹⁵⁶ Ein weiterer Aspekt der Arbeit der Expertengruppe besteht in der Aufstellung von Standards für Schulbibliotheken. Diese sind über das Portal Schulmediathek recherchierbar und bieten zum Beispiel Angaben zum Bestandaufbau in Abhängigkeit der Schulform¹⁵⁷ oder zur Planung und Gestaltung.¹⁵⁸ Diese Standards sollen

¹⁵² vgl. Schneider 2009 – Neue Lernkultur und bibliotheksgestützter Unterricht, S.509

¹⁵³ Ebd., S.510

¹⁵⁴ vgl. Schlamp 2010 – Gibt es Schulbibliotheken in Deutschland

¹⁵⁵ vgl. Dahm 2005 – Modelle schulbibliothekarischer Versorgung

¹⁵⁶ vgl. Umlauf 2006 – Schule, Bibliothek, Schulbibliothek, S.6

¹⁵⁷ vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. - Expertengruppe "Bibliothek und Schule" 2008 – Schulbibliothek: Bestandaufbau

¹⁵⁸ vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. - Expertengruppe "Bibliothek und Schule" 2008 – Schulbibliothek: Planung und Gestaltung

laut eines Positionspapiers des DBV nicht unterlaufen werden. Problematisch ist, dass es nur wenige Schulbibliotheken in Deutschland gibt, die diese Standards erfüllen. So zeigt die Studie, welche von der Büchereizentrale Schleswig-Holstein durchgeführt wurde,¹⁵⁹ dass nur ein Bruchteil der dortigen Schulbibliotheken diesen Standards genügt.¹⁶⁰ Begründet wurde dies in der Auswertung damit, dass sich die Studie an voll ausgestatteten Schülerbibliotheken analog zu den Stadtbibliotheken orientiert und dass keine Mindestgröße der Schule, ab welcher die Standards angewendet werden sollen, angegeben ist.¹⁶¹ Der Bibliothekswissenschaftler Schuldt geht in seiner Kritik noch weiter. Er führt an, dass diese Standards ein Resultat der Erfahrungen der Mitglieder der Expertenkommission darstellen und nicht wissenschaftlich begründet sind. Daneben wird das Paradigma der Schulbibliothek als Abbild der Stadtbibliothek vertreten. So kommt es nach Schuldt zu dem Resultat, dass nur die Einrichtungen als vollwertige Schulbibliotheken gelten, die den Vorstellungen der Expertenkommission entsprechen.¹⁶²

Ein weiterer Punkt des Positionspapiers ist die Forderung, dass keine Umverteilung kommunaler Mittel zu Lasten der Öffentlichen Bibliotheken erfolgen dürfe und dass schulbibliothekarische Dienstleistungen daher in lokale bzw. regionale Bibliotheksstrukturen eingebunden werden sollen. Daneben soll eine Kooperation und Vernetzung zu leistungsstarken Öffentlichen bzw. Wissenschaftlichen Bibliotheken angestrebt werden.¹⁶³ Die Wirksamkeit solcher Maßnahmen ist allerdings nicht abschließend geklärt. So führt Umlauf an, dass selbst die Kooperation von Schulen mit einer Filiale einer Öffentlichen Bibliothek innerhalb des Schulgebäudes nicht zwingend funktionieren muss und Schulen trotzdem schuleigene Bibliotheken aufbauen.¹⁶⁴

¹⁵⁹ vgl. Kapitel 3.3

¹⁶⁰ vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.36ff.

¹⁶¹ vgl. Reckling-Freitag 2009 – Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein, S.35f

¹⁶² vgl. Schuldt 2009 – Schleswig-Holstein

¹⁶³ vgl. DBV-Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ 2008 – Die schulbibliothekarische Arbeit ausbauen, S.17

¹⁶⁴ vgl. Umlauf 2006 – Schule, Bibliothek, Schulbibliothek, S.12

3.5.2 IFLA - School Libraries and Resource Centers Section

Die bibliothekarische Weltorganisation unterhält eine Sektion Schulbibliotheken und Lernmittelzentren, welche die Entwicklung und Verbesserung von Schulbibliotheken weltweit als primäres Ziel angegeben hat. Der Fokus liegt, neben der Vertretung des schulbibliothekarischen Personals, auf der Schaffung eines Forums zum Austausch von Erfahrungen, Ideen und Rechercheergebnissen.¹⁶⁵ Diese Abteilung hat ebenfalls beratend an den „Richtlinien der IFLA/UNESCO für Schulbibliotheken“ mitgewirkt. Diese sind im Jahr 2000 erschienen und wurden seither in viele Sprachen, unter anderem 2002 ins Deutsche, übersetzt.¹⁶⁶

In vielen Publikationen, welche schulbibliothekarische Themen betreffen, wird auf diese Richtlinien verwiesen, so dass an dieser Stelle einige Kernpunkte dargestellt werden sollen.¹⁶⁷

So erweist sich diese Richtlinie als ein klares Bekenntnis zu Schulbibliotheken, wobei viele der angegebenen Kriterien ein gut ausgebautes Schulbibliothekssystem voraussetzen. Dabei wird ein strategisches Konzept für die einzelne Schulbibliothek gefordert, welches unter Berücksichtigung der Grundsätze, der Bedürfnisse und der realen Situation von Bibliothekspersonal und Lehrern gemeinsam entwickelt werden soll.¹⁶⁸ Weiterhin wird hinsichtlich der Mittelausstattung folgende Aussage getroffen: „Die Schulbibliothek muss über eine angemessene und nachhaltige Finanzierung für ausgebildetes Personal, Bestände, Technik und Ausstattung verfügen und ihre Nutzung muss kostenlos sein.“¹⁶⁹ Die Forderung, dass 5% der Ausgaben pro Schüler für den Bestandsaufbau verwendet werden sollen¹⁷⁰ und zehn Bücher pro Schüler vorhanden sein sollen¹⁷¹, zeigt die hohen Ansprüche, welche seitens der IFLA für Schulbibliotheken ausgeben werden. Die Zusammenarbeit von Schulbibliothek und Öffentlicher

¹⁶⁵ vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) 2009 - About the School Libraries and Resource Centers Section

¹⁶⁶ vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (Hg.) 2002 – Die Richtlinien der IFLA/UNESCOS.3

¹⁶⁷ vgl. Schneider 2009 – Neue Lernkultur und bibliotheksgestützter Unterricht, S.506, sowie Lux 2004 – Teaching library in Deutschland, S.161ff

¹⁶⁸ vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (Hg.) 2002 – Die Richtlinien der IFLA/UNESCO, S.4

¹⁶⁹ Ebd., S.7

¹⁷⁰ vgl. Ebd.

¹⁷¹ vgl. Ebd. S.10

Bibliothek wird zur Verbesserung der Dienstleistungen empfohlen, wobei die Öffentlichen Bibliotheken, anders als in anderen Modellen, nicht als Ersatz für Schulbibliotheken etabliert werden sollen.¹⁷²

3.5.3 International Association of School Librarianship

Bei der International Association of School Librarianship (IASL) handelt sich es um einen weltweit agierenden Verband, der ein Forum für effektive Schulbibliotheksarbeit bietet. Mitglieder sind Schulbibliothekare, Lehrer, Bibliothekare, Bildungspolitiker, Professoren und Dozenten, die Programme für Schulbibliotheken anbieten und Studenten, die an diesen teilnehmen.¹⁷³ Dabei wird von der IASL ein Schulbibliothekskonzept vertreten, nachdem Schulbibliotheken als Informationszentren, eine besonders hohe Bedeutung bei der Erstellung von Referaten besitzen, welches vor allem im angelsächsischen Raum zu finden ist. Zusätzlich nehmen sie Aufgaben in der Leseförderung wahr. Im Fokus der Tätigkeiten der IASL ist die Vermittlung von (digitaler) Informationskompetenz.

Eine große Bedeutung hinsichtlich der Vernetzung schulbibliothekarischer Arbeit hat die IASL durch die jährlich stattfindenden Konferenzen. Diese finden an weltweit wechselnden Orten statt und bieten neben einem Schulungsprogramm auch die Möglichkeit ausländische Schulsysteme kennenzulernen und Schulbibliotheken zu besichtigen.¹⁷⁴ Die LAG Hessen arbeitet mit der IASL zusammen¹⁷⁵ und zwei Mitglieder der Kommission Bibliothek und Schule sind Mitarbeiter in deren Gremien.¹⁷⁶ So berichtet Jordan-Bonin von der 38. ISAL-Konferenz, die vom 2. bis zum 4. September 2009 in Abano Terme (Italien) stattfand. Sie lobt dabei, die Möglichkeit zum intensiven Austausch und Diskussion mit Koryphäen innerhalb des Schulbibliothekswesens, sowie die Vielzahl und Qualität der angebotenen Vorträge und Workshops. Durch einen Vortrag und einen Workshop der SBA Frankfurt am Main, war auch das deutsche Schulbibliothekswesen aktiv vertreten. Abschließend bemerkt Jordan-Bonin, dass die Kon-

¹⁷² vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (Hg.) 2002 – Die Richtlinien der IFLA/UNESCO. S.14f.

¹⁷³ vgl. International Association of School Librarianship 2007 – The Mission of IASL

¹⁷⁴ vgl. International Association of School Librarianship 2008 – Activities of IASL

¹⁷⁵ vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. o.J. – LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V

¹⁷⁶ vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. 2009 – Mitarbeit in internationalen Gremien

ferenz einen Einblick in andere Schulbibliothekssysteme und den aktuellen Stand der Forschung ermöglicht und empfand auch die aktive Teilnahme als Bereicherung. Auffällig war, dass trotz des europäischen Tagungsorts, die Teilnehmer aus dem amerikanischen bzw. australischen Raum dominierten.¹⁷⁷

¹⁷⁷ vgl. Jordan-Bonin 2009 – School Libraries in the Picture, S.1ff.

4 Vernetzung der schulbibliothekarischen Arbeit in Treptow-Köpenick

In diesem Kapitel soll anhand der schulbibliothekarischen Arbeit im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick die Art von Vernetzung schulbibliothekarischer Arbeit, welche dort umgesetzt wird, beschrieben werden. Dabei soll sowohl auf die Bemühungen zur Etablierung eines Schulbibliotheksverbundes, als auch auf die bei der Ideengenerierung beteiligten Institutionen eingegangen werden. Zur Verdeutlichung der lokalen Situation wird dieses Kapitel mit einer Beschreibung der Schul- und Bibliothekssituation innerhalb des Bezirkes eingeleitet.

4.1 Ausgangssituation in Berlin

4.1.1 Schulsystem in Berlin

Im Schuljahr 2009/2010 wurden in Berlin 320.870 Schüler in 13.018 Klassen an 831 allgemein bildenden Schulen unterrichtet.¹⁷⁸ Das Berliner Schulsystem zeichnet sich dabei durch einen deutlichen Reformprozess aus, welcher in einem Vergleich zwischen dem Schulgesetz von 2004 und der Erweiterung von 2010 klar erkennbar ist.¹⁷⁹ Neben einer Ausweitung des Konzepts der Ganztagschulen¹⁸⁰, ist dort besonders die Reduktion der Schularten im Bereich der weiterführenden Schulen verzeichnet, womit es ab dem Schuljahr 2010/11 lediglich Gymnasien und integrierte Sekundarschulen geben wird.¹⁸¹

¹⁷⁸ Die Schülerzahlen wurden ermittelt anhand von: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2010 – Schülerzahlen der allgemein bildenden Schulen

¹⁷⁹ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2010 – Gegenüberstellung des bisherigen Gesetzestextes des Schulgesetzes

¹⁸⁰ vgl. Ebd., S.7ff.

¹⁸¹ vgl. Ebd., S.4

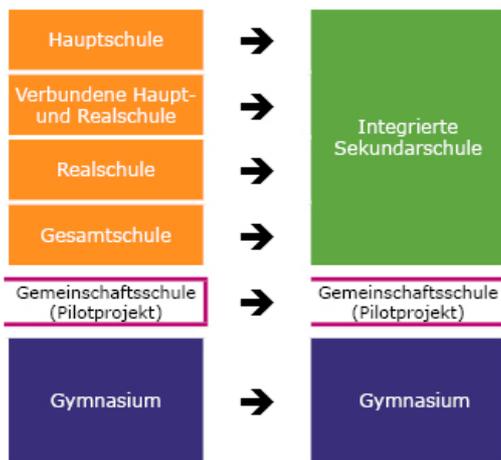


Abbildung 1: Schulreform in Berlin¹⁸²

Diese basiert auf dem Prinzip der integrierten Gesamtschule und ermöglicht alle Schulabschlüsse, einschließlich des Abiturs, welches dort aber im Gegensatz zum Gymnasium, in einer drei Jahre umfassenden Sekundarstufe II erlangt werden kann. Dabei bleibt es der jeweiligen Schule überlassen, inwieweit die Schüler leistungsdifferenziert unterrichtet werden sollen. Weiterhin soll die Klassenfrequenz bei 25 Schülern pro Klassen angesetzt werden, womit die bisherige Zumessungsfrequenz von 29 in den Real- und Gesamtschulen deutlich reduziert wird.¹⁸³ Zusätzlich wurde im Schuljahr 2008/2009 an 14 Schulen bzw. Schulverbänden das Pilotprojekt der Gemeinschaftsschulen begonnen.¹⁸⁴ Mit dem Ziel die Chancengleichheit zu erhöhen und die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft zu überwinden, sollen die Schüler in dieser Schulform länger gemeinsam lernen und individueller gefördert werden. Dabei lernen die Schüler bis zur 10. Klassenstufe und dem mittleren Schulabschluss gemeinsam und haben anschließend die Möglichkeit in einer zwei- bzw. dreijährige Sekundarstufe II anzuschließen. Innerhalb des Pilotprojekts bestehen die Gemeinschaftsschulen aus Sekundarschulen, die langfristig eine Grundstufe aufbauen und verbindlichen Kooperationen mit Schulen, die über eine gymnasiale Oberstufe verfügen, sollte diese in der Gemeinschaftsschule nicht vorhan-

¹⁸² Diese Grafik wurde entnommen aus <http://www.berlin.de/imperia/md/images/sen-bildung/bildungspolitik/schulreform/schulreform.jpg> (zuletzt geprüft am 28.06.2010)

¹⁸³ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2010 – Schulstrukturreform

¹⁸⁴ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2010 – Gemeinschaftsschule

den sein. Weitere Besonderheiten sind, dass bei Verbleib auf der Gemeinschaftsschule nach dem Abschluss der Grundstufe keine Bildungsempfehlung gegeben wird und Jahrgangsstufenwiederholungen nur in begründeten Ausnahmefällen stattfinden.¹⁸⁵

Eine weitere Besonderheit des Berliner Schulsystems stellt die Schulanfangsphase dar, in der die erste, zweite und dritte Klasse jahrgangsgemischt zusammgelegt werden. Die Verweildauer in der Schulanfangsphase umfasst angepasst an das Lerntempo der Schüler zwischen einem und drei Jahren. Im Schuljahr 2008/2009 wurde dieses Modell bereits von 250 der 363 Berliner Grundschulen umgesetzt.¹⁸⁶

Die Berliner Schulen sind verpflichtet ein Schulprogramm zu erstellen, in welchem jede einzelne Schule¹⁸⁷ „ihre besonderen pädagogischen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen in Unterricht, Erziehung, Beratung und Betreuung“¹⁸⁸ festlegt. Dabei werden unter anderem die Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben, die Ausgestaltung pädagogischer Schwerpunkte oder die Rahmenvorgaben für die Kooperation mit externen Partnern dargelegt.¹⁸⁹

4.1.2 Schulbibliothekssituation in Berlin

Innerhalb des Stadtstaates Berlin hat sich in jedem der zwölf Bezirke ein eigenes Bibliothekssystem etabliert. Diese weisen eine sehr heterogene Organisationsstruktur auf und differieren hinsichtlich ihrer Stellung innerhalb des jeweiligen Bezirks. Eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bibliothekssystemen findet in verschiedenen Bereichen statt. So sind alle Berliner Öffentlichen Bibliotheken an einem gemeinsamen Verbund beteiligt und verzeichnen ihre Medien auch über diesen. Eine weitere große Gemeinsamkeit besteht darin, dass all diese Systeme in den letzten Jahren vermehrt Einsparungen und einen Rückbau hinnehmen mussten.¹⁹⁰

¹⁸⁵ vgl. Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung 2007 – Grundlagen für die Pilotphase der Gemeinschaftsschule, S.1f

¹⁸⁶ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2008 – Schulanfangsphase

¹⁸⁷ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 25. Januar 2010 – Schulgesetz für das Land Berlin, S.14

¹⁸⁸ Ebd.

¹⁸⁹ vgl. Ebd.

¹⁹⁰ vgl. Schuldt 2006 – Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken, S.19f.

Die detaillierte Beschreibung der Berliner Schulbibliothekslandschaft ist ebenso wenig gegeben, wie eine Gesamtdeutsche. Dennoch können die Untersuchungen, die Schuldt jeweils im April der Jahre 2008, 2009 und 2010 durchgeführt hat, einen quantitativen Trend zur Verbreitung von Schulbibliotheken widerspiegeln. Erfasst wurden die Daten durch eine Recherche der Nennungen von Schulbibliotheken auf den Homepages aller Berliner Schulen. Dabei wurde von der These ausgegangen, dass diese ein Werkzeug der Öffentlichkeitsarbeit darstellen und die Schule ein Interesse daran hat, die jeweiligen Aktivitäten dort zu präsentieren. Weiterhin wurden die Schulprogramme, welche oftmals online zugänglich sind, hinsichtlich des Vorhandenseins einer Schulbibliothek ausgewertet.¹⁹¹ Dabei stellt sich die Berliner Schulbibliothekssituation im April 2010 laut Selbstauskunft wie folgt dar.¹⁹²

Schultyp	Anzahl der Schulen in Berlin	Schulen mit Schulbibliothek	Anteil von Schulen mit Schulbibliothek
Grundschule	440	155	35,2%
Hauptschule	50	9	18,0%
Realschule	71	5	7,0%
Gymnasium	109	41	37,6%
Gesamtschule	54	13	24,1%
Schule mit sonstigem Förderschwerpunkt	67	10	14,9%
Freie Schule	9	2	22,2%
Gesamt	827	235	28,4%

Tabelle 1: Schulen in Berlin¹⁹³

¹⁹¹ vgl. Schuldt 2008 – Schulbibliotheken in Berlin, S.2; Schuldt 2009 – Schulen und Schulbibliotheken in Berlin, S.1 sowie Schuldt 2010 – Schulen und Schulbibliotheken in Berlin, S.1

¹⁹² vgl. Schuldt 2010 – Schulen und Schulbibliotheken in Berlin, S.1

¹⁹³ vgl. Ebd.

Zu beachten ist, dass innerhalb dieser Aufstellung keine Aussage zur Qualität und Nutzung der Einrichtungen vorgenommen wird und das eine im Schulprogramm formulierten Willenserklärung zu Gründung einer Schulbibliothek nicht zwingend umgesetzt werden muss. Schuldt schildert weiterhin die Beobachtung, dass die Schulbibliotheken, auch in Bezug auf ihre Rolle und Bedeutung in der Schule, sehr unterschiedlich sind und dass von einer Unterstützung oder Zusammenarbeit mit Öffentlichen Bibliotheken nur in wenigen Ausnahmefällen berichtet wird.¹⁹⁴

In der Erhebung von 2010 entsteht durch einen Vergleich der gesammelten Daten der beiden Vorjahre eine erste Trenderaussage. Wurden 2008 noch 139 Schulen mit Schulbibliotheken gezählt, was einem Prozentsatz von 17,4% der Schulen entsprach, stieg die Anzahl der Schulbibliotheken 2009 auf 177 (22,0%) und schließlich 2010 auf 235 (28,4%). Demnach ist eine deutliche Zunahme von Schulen mit Schulbibliotheken festzustellen, wobei diese nicht zwingend auf eine Neugründung hindeuten muss, sondern teilweise nur auf das Sichtbar werden dieser auf Schulhomepages zurückzuführen ist. Als auffällig bezeichnet Schuldt den Zuwachs der Schulbibliotheken in Grundschulen, von 21,1% im Jahr 2008 auf 35,2% im Jahr 2010. Wobei dort in vielen Fällen auch von einer Neugründung auszugehen ist. Abschließend ist zu beachten, dass die Rolle, die Öffentliche Bibliotheken bei diesem Wachstum einnahmen, anhand der ausgewerteten Darstellungen nicht erkennbar war.¹⁹⁵

4.1.2.1 Die Rolle des landesweiten Kooperationsvertrags

Das Berliner Schulbibliothekssystem wird auch durch die Rahmenvereinbarungen zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBildWiss) und dem Landesverband Berlin im DBV beeinflusst. Wie bereits im Kapitel 3.5.1 erwähnt, wird dort stark die Bildungspartnerschaft von Bildungseinrichtungen forciert. So wird der gemeinsame Auftrag bei der Vermittlung von Wissen und Lebensorientierung von Öffentlichen Bibliotheken, Kindertageseinrichtungen und Schulen zu Beginn der Präambel betont.¹⁹⁶ Das Ziel ist

¹⁹⁴ vgl. Schuldt 2010 – Schulen und Schulbibliotheken in Berlin, S.2

¹⁹⁵ vgl. vgl. Schuldt 2010 – Schulen und Schulbibliotheken in Berlin, S.2f.

¹⁹⁶ vgl. Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung, Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e. V. 2008 – Rahmenvereinbarung, S.1

es somit, eine „systematische und umfassende Zusammenarbeit der Bildungspartner bei der Vermittlung und Förderung von Lese-, Sprach-, Informations- und Medienkompetenz durch den Ausbau von Kooperationen und Vernetzungen [...] zur nachhaltigen Verbesserung dieser Fähigkeiten“¹⁹⁷ zu ermöglichen. Die Öffentliche Bibliothek soll dabei als externer Lernort installiert werden und den Schulen durch einen offenen Zugang, breites Know-How und aktuelle Medienbestände Unterstützung anbieten.¹⁹⁸

Der Beitrag der Senatsverwaltung besteht dabei aus drei Komponenten. Im Bereich der vorschulischen Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken wirkt die SenBildWiss auf die Kindereinrichtungen ein, um eine Öffnung für die Angebote Öffentlicher Bibliotheken zu erreichen. Im Bereich der Schulen arbeitet die Senatsverwaltung an einer Einbeziehung der Angebote von Öffentlichen Bibliotheken bei Unterrichtseinheit zu Themen wie Mediennutzung oder Recherchefähigkeit. Die Rahmenlehrpläne und schulischen Richtlinien für alle Schulstufen werden als Grundlage der Zusammenarbeit genannt und eine Beteiligung des DBV bei der Entwicklung neuer Curricula zur Lese-, Sprach- und Medienförderung wird ermöglicht.¹⁹⁹ Weiterhin wird die SenBildWiss „auf Schulaufsichtskonferenzen resp, Schulleiterkonferenzen, in Publikationen, auf Fortbildungsveranstaltungen und in ihrer internen und externen Kommunikation auf die Angebote der Öffentlichen Bibliotheken und diese Kooperationsvereinbarung hinweisen.“²⁰⁰

Der Landesverband Berlin im DBV unterstützt die Öffentlichen Bibliotheken in Berlin bei der Umsetzung der Rahmenbedingungen. Dabei werden mit der Entwicklung neuer Formen der Klassenführungen, dem Angebot von Autorenlesungen, themenbezogenen Medienboxen oder Leseaktionen sowie mit Medienpräsentationen in der Bibliothek und Eltern-Kind Versammlungen auf etablierte Angebote in der Kinderbibliotheksarbeit gesetzt.²⁰¹

¹⁹⁷ Ebd.

¹⁹⁸ vgl. Ebd.

¹⁹⁹ vgl. Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung, Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e. V. 2008 – Rahmenvereinbarung, S.2

²⁰⁰ Ebd.

²⁰¹ vgl. Ebd., S.2f.

Daneben wurde die Organisation von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen für Erzieher, Lehrer und Bibliothekare sowie ein kooperatives Hinwirken auf die Bereitstellung von technischen und infrastrukturellen Ressourcen vereinbart. Im letzten Punkt der Vereinbarung wird das Schließen lokaler bzw. regionaler Kooperationsvereinbarungen auf Basis der Rahmenvereinbarung empfohlen. Partner solcher Kooperationsvereinbarungen werden zum Erreichen einer größeren Nachhaltigkeit von der SenBildWiss und dem DBV bei der Mittelakquisition für Projekte unterstützt.²⁰²

Dabei fällt auf, dass die Rahmenvereinbarungen zu weiten Teilen deckungsgleich zu den 2002 geschlossenen Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und dem Deutschen Bibliotheksverband e.V., Landesverband Brandenburg sind.²⁰³ Verbindliche Handlungsempfehlungen, wie der Besuch einer Öffentlichen Bibliothek in festgelegten Klassenstufen wie in den Brandenburger Vereinbarungen²⁰⁴, fehlen in der Berliner Ausgabe hingegen.²⁰⁵

Hinsichtlich der Situation der Schulbibliotheken ist dieser Text insofern interessant, als dass diese nicht erwähnt werden.²⁰⁶ Als Konsequenz kann daraus abgeleitet werden, dass das Erreichen einer Unterstützung durch politische Entscheidungsträger verkompliziert wird. Dies wird auch durch einen Brief des brandenburgischen Ministerpräsidenten bezüglich einer Anfrage zur Position der Landesregierung im Bereich der Förderung des Schulbibliothekswesens deutlich. So erklärte Platzeck, dass eine weitere Förderung von Schulbibliotheken nicht vorgesehen sei, da dieses bereit im Rahmen des Ganztagschulprogramms gefördert werden. Weiterhin sind auch der 2002 geschlossene Kooperationsvertrag zwischen Öffentlichen Bibliotheken und Schulen und die darin vereinbarten Angebote zur Leseförderung ein Teil seiner Argumentation.²⁰⁷

²⁰² vgl. Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung, Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e. V. 2008 – Rahmenvereinbarung, S.3

²⁰³ vgl. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Deutschen Bibliotheksverband e.V. Landesverband Brandenburg 2002 – Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium, S.1f.

²⁰⁴ vgl. Ebd, S.1

²⁰⁵ vgl. Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung, Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e. V. 2008 – Rahmenvereinbarung, S.2f.

²⁰⁶ vgl. Ebd., S.1ff.

²⁰⁷ vgl. Schlamp, Platzeck 2007 – Schulbibliotheken und Schulerfolg

4.1.2.2 Schulbibliotheken in Berlin

Zur Verdeutlichung der Schulbibliothekskultur in Berlin sollen an dieser Stelle einige aktive Schulbibliotheken kurz vorgestellt werden. Gewählt wurden zu diesem Zwecke zwei Schulbibliotheken, die auf dem Bildungsserver Berlin Brandenburg als Praxisbeispiele verwendet wurden.

Die Lenau Grundschule im Bezirk Kreuzberg, in welcher ca. 70% der Schüler einen Migrationshintergrund haben, hat seit 2002 vielfältige Leseförderaktionen zur Steigerung der Lesekompetenz durchgeführt. Dabei wurde in dieser gebundenen Ganztagschule zunächst ein Lesepatentprojekt konzipiert. Bei diesem betreute ein Lesepate über einen längeren Zeitpunkt eine Kleinstgruppe von benachteiligten Kindern durch gemeinsames Lesen, Erzählen, Malen und Basteln.²⁰⁸ Unter der Devise „Lesen als Kultur“ im Unterricht und in der Freizeit zu etablieren, wurde im Mai 2004 eine Schulbibliothek eröffnet.²⁰⁹ Diese Bibliothek ist in einer Hofpause pro Schultag und zusätzlich von Dienstag bis Donnerstag am Nachmittag geöffnet. Neben der Buchausleihe, werden an den Nachmittagen verschiedenen Aktionen, wie Bilderbuch-Kinos, Vorleseaktionen oder Wochenendbuchberatungen durchgeführt. Auch die Eltern sind durch das zweisprachige "Mütter-Cafe", in dem Bilderbuch-Kinos zweisprachig vorgetragen werden und durch eine gesonderte Ausleihzeit freitags nachmittags, in das Konzept der Schulbibliothek eingebunden.²¹⁰ An der Organisation der Bibliothek sind mehrere Lesepaten und eine Honorarkraft beteiligt, welche für die Schüler wichtige Ansprechpartner geworden sind.²¹¹ Mit dem Dokumentationsfilm „Es war einmal ein Zebra“, welcher die Aktivitäten dieser Schule vom Zeitraum von 2007 bis Ende 2008 dokumentiert, wurden die Aktivitäten der Lenau Grundschule auf besondere Weise einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt, als dass bei anderen Leseförderaktionen der Fall ist.²¹²

Ein anders Prinzip verkörpert das Info-Labor der Johann-Peter-Hebel Grundschule in Charlottenburg-Wilmersdorf, welches 1998 im Rahmen der Europa-

²⁰⁸ vgl. Recke 2006 – Kaleidoskopsteine einer Lesekultur in der Ganztagschule, S.27f.

²⁰⁹ vgl. Ebd., S.28

²¹⁰ vgl. Lenau-Grundschule (Berlin) o.J. – Unsere Bibliothek Lesewelt

²¹¹ vgl. Recke 2006 – Kaleidoskopsteine einer Lesekultur in der Ganztagschule, S.28

²¹² vgl. Rhode-Dahl Filmproduktion 2010 – Es war einmal ein Zebra

Projektetage gegründet wurde.²¹³ Bereits der Name verdeutlicht, hier wird ein Schulbibliothekskonzept vertreten, welches nicht die Vermittlung von Lesefreude, sondern die Informationsrecherche in den Mittelpunkt stellt.²¹⁴ So besteht der Bestand zu großen Teilen aus Sachbüchern und Nachschlagewerken, die sowohl im Print Format, als auch in elektronischer Form vorliegen. Als reine Lernbibliothek können die Medien in der Regel auch nicht ausgeliehen werden. Daneben spielen die Schüler der vierten bis sechsten Klasse, die als Info-Labor Assistenten Verantwortung übernehmen, eine wichtige Rolle. Ihre Aufgabe ist es, jüngeren Schülern bei der PC-Nutzung zu helfen, anhand ausgegebener Laufzettel die Besucherzahl zu kontrollieren und die CD-ROM Sammlung zu verwalten.²¹⁵ Auch die Beziehung zur Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf ist gut. So erhalten die Schüler im Info-Labor auch Informationen zu den nächstgelegenen Kinder- und Jugendbibliotheken und der Katalog der Stadtbibliothek wird für weiterführende Recherchen genutzt.²¹⁶

²¹³ vgl. Nein 2004 – Die neue Schulbibliothek

²¹⁴ vgl. Nein 2003 – Das Info-Labor der Johann-Peter-Hebel Grundschule, S.86

²¹⁵ vgl. Nein 2004 – Die neue Schulbibliothek

²¹⁶ vgl. Nein 2003 – Das Info-Labor der Johann-Peter-Hebel Grundschule, S.91

4.2 Lokale Voraussetzungen in Treptow-Köpenick

Mit einer Fläche von 16.841 Hektar handelt es sich bei dem im Süden gelegenen Treptow-Köpenick um den größten unter den Berliner Bezirken.



Abbildung 2: Treptow-Köpenick²¹⁷

Er ist in 15 Ortsteile untergliedert und hat 236.524 Einwohner, wodurch eine Bevölkerungsdichte 14 Einwohner je Hektar ergibt. Weiterhin ist der Ausländeranteil mit einer Quote von 3,3 % sehr gering.²¹⁸

Im Schuljahr 2009/2010 bestehen laut Schulstatistik der SenBildWiss in Treptow-Köpenick 56 Schulen, von denen 49 öffentliche und sieben private Einrichtungen darstellen. Diese werden von 19.631 Schülern besucht. Die Verteilung der Schüler auf die verschiedenen Schulstufen im selben Zeitraum sieht wie folgt aus:²¹⁹

²¹⁷ Diese Grafik wurde entnommen aus: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Map_de-be_districts_trep-koep.png&filetimestamp=20050820143229 (zuletzt geprüft am 28.06.2010)

²¹⁸ vgl. Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin 2008 – Treptow-Köpenick in Zahlen

²¹⁹ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2010 – Blickpunkt Schule, S.1

Schulart	Schulzahl	Schülerzahl
Grundschule	28	9595
Hauptschule	2	509
Realschule	7	1598
Gymnasium	9	4998
Gesamtschule	4	1820
Freie Waldorfschule	1	369
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt ²²⁰	5	742

Tabelle 2: Schulbibliotheken in Berlin²²¹

Zu beachten ist dabei, dass innerhalb der Statistik die bereits bestehenden Gemeinschaftsschulen und integrierten Sekundarschule den Haupt- bzw. Realschulen zugeordnet wurden. Ab dem Schuljahr 2010/11 wird sich die örtliche Schulstruktur so gestalten, dass als weiterführende Schulen sechs integrierte Sekundarschulen, drei Gemeinschaftsschulen sowie acht Gymnasien bestehen werden.²²²

Unter dem Leitbild, dass Bibliotheken weder Last noch Luxus darstellen, wird in Treptow-Köpenick ein Weg hin zu einer modernen, attraktiven und leistungsfähigen Stadtbibliothek verfolgt. Erreicht werden soll dies durch eine Straffung der Bibliotheksstrukturen im Bezirk. Unterhielt Treptow-Köpenick 2001 noch 20 Bibliotheksstandorte, bestand davon am Ende des Jahres 2008 nur noch die Hälfte. Diese Reduktion der Standorte wurde unter anderem durch Schließungen und die Zusammenlegung vormals eigenständiger Stadtteilbibliotheken zu der Mittelpunktbibliothek Köpenick erreicht. Durch den Bau der Mittelpunktbibliothek

²²⁰ Aufgrund einer größeren Übersichtlichkeit wurden die verschiedenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkte zusammengefasst.

²²¹ Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2010 – Blickpunkt Schule, S.1f.

²²² vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2010 – Schulen in Berlin

durch weniger Personal.²²⁷ Weiterhin wird eine Kooperation mit anderen Ämtern und Fachbereichen im Bezirk sowie der Kontakt zu freien Trägern gesucht.²²⁸

4.3 Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

4.3.1 Entstehung der SBA Treptow-Köpenick²²⁹

Die Entwicklung einer verstärkten schulbibliothekarischen Arbeit kann als eine direkte Folge der Sparmaßnahmen innerhalb des Bibliothekssystems angesehen werden. So wurden im Rahmen der Zielsetzung „Stärkung durch Straffung“ Kinder- und Erwachsenenbibliotheken zusammengelegt und als kombinierte Stadtteilbibliotheken weitergeführt.²³⁰ Resultierend aus den neuen Strukturen musste die Arbeit für Kinder- und Jugendliche neu fokussiert werden, so dass sie strukturiert geplant ist und nicht lediglich auf Anfrage stattfindet. Kinder sollten demnach direkt in der Schule an die Bibliothek und an das Lesen an sich herangeführt werden und die Erfahrungen in der unkomplizierten Nutzung dieser Einrichtung machen.²³¹ Weiterhin wurden die Schulbibliotheken an der Uhlenhorst Grundschule und der Grundschule an den Püttbergen (Rahnsdorf) bereits 2002 als Ausleihstelle der nächstgelegenen Stadtteilbibliotheken zugeordnet und im Januar 2005 in die Trägerschaft der Schulen übergeben.²³² Am 1. Februar wurde eine schulbibliothekarische Arbeitsstelle innerhalb der Stadtbibliothek eingerichtet und mit einer Bibliothekarin besetzt, welche bereits Erfahrungen in diesen beiden Schulbibliotheken gesammelt hatte. Diese unterstützte und beriet die selbstständigen Schulbibliotheken des Bezirks²³³ und koordinierte

²²⁶ Diese Grafik wurde entnommen aus: http://www.sb-tk.de/pics/Bibliotheksstandorte_klein.jpg (letzter Zugriff am 28.06.2010)

²²⁷ vgl. Bezirksamt Treptow-Köpenick.2008 – Strukturplan der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick 2008ff, S.12

²²⁸ vgl. Ebd., S.4

²²⁹ Der Terminus „Schulbibliothekarische Arbeitsstelle“ wird auf Grund der inneren Logik dieser Arbeit und deren Aufgabengebiet verwendet. Auf die Nutzung des tatsächlichen Namen der Einrichtung („Schulbibliothekarische Arbeit“) wird verzichtet, da dieser Terminus innerhalb dieser Arbeit anders verwendet wird.

²³⁰ vgl. Bezirksamt Treptow-Köpenick.2008 – Strukturplan der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick 2008ff, S.10

²³¹ vgl. Nachtweide 2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

²³² vgl. Bezirksamt Treptow-Köpenick.2008 – Strukturplan der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick 2008ff, S.10f.

²³³ Fröblich 2008 – Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick 2008ff

die Angebote der Schulen mit denen der Stadtbibliothek.²³⁴ Angebote an Schulen, die die Stadtbibliothek bis heute anbietet, sind Klassensätze, welche von Lehren bestellt und für einen Zeitraum von bis zu 12 Wochen ausgeliehen werden können.²³⁵ Weiterhin können thematische Kisten von Lehrern und Erziehern für den gleichen Zeitraum entliehen werden.²³⁶

Die Basis der schulbibliothekarischen Arbeit bildet seit dem Herbst 2006 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den zuständigen Ämtern für Bibliothek und Schule. Diese wurde zwei Jahre vor dem Kooperationsvertrag des Landes Berlin unterzeichnet (vgl. Kapitel 4.1.2.1), wodurch die Vorreiterrolle des Bezirkes hinsichtlich der schulbibliothekarischen Arbeit gezeigt wird. In den Jahren 2007 und 2009 wurden Folgevereinbarungen getroffen, welche im folgenden Kapitel beschrieben werden sollen.²³⁷ Im Herbst 2006 erfolgte ein Trennung von Bibliotheks- und Schulamt, die bis dato derselben organisatorischen Einheit im Bezirksamt angehörten.²³⁸ Daraus ergab sich 2008 der Wechsel der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle zum Schulamt, womit auch die Personalstelle der Koordinatorin zum Schulamt verlegt wurde.²³⁹ Auch die prekäre finanzielle Situation der Stadtbibliothek, welche besonders durch eine stetig dünner werdende Personaldecke gekennzeichnet ist, machte den Wechsel der SBA zum Schulamt erforderlich.²⁴⁰

4.3.2 Kooperationsvereinbarungen in Treptow-Köpenick

Ein wichtiger Schritt zur Etablierung der schulbibliothekarischen Dienstleistungen und zum Erreichen einer größeren Verbindlichkeit, ist die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Senatsverwaltung für Bildung,

²³⁴ vgl. Fröbing 2006 – Zusammenarbeit mit Schulen und Förderung von kleinen Schulbibliotheken durch die Stadtbibliothek Treptow-Köpenick

²³⁵ vgl. Stadtbibliothek Treptow-Köpenick o.J. – Die Liste der Klassensätze der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick

²³⁶ vgl. Stadtbibliothek Treptow-Köpenick o.J. – Die Liste der Thematischen Kisten der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick

²³⁷ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bezirksamt Treptow-Köpenick 2007 – Kooperationsvereinbarung, sowie Bezirksamt Treptow-Köpenick 2009 – Vereinbarung zwischen dem Amt Bildung und dem Schulamt im Bezirksamt Treptow-Köpenick

²³⁸ vgl. Fröbing 2008 – Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick 2008ff

²³⁹ vgl. Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin 2010 – Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick

Wissenschaft und Forschung Außenstelle Treptow-Köpenick, der Abteilung für Jugend und Schule und der Abteilung für Bürgerdienste, Bildung und Sport des Bezirksamtes Treptow-Köpenick vom 20. August 2007. Sie wurde dabei von den verantwortlichen Bezirksstadträten sowie einem Schulrat der Senatsverwaltung Außenstelle Treptow-Köpenick unterzeichnet.

Der Inhalt dieser Vereinbarung weicht nur marginal von der im Folgejahr geschlossenen Rahmenvereinbarung zwischen der SenBildWiss und dem Landesverbands Berlin im DBV ab (vgl. Kapitel 4.1.2.1), so dass auf eine genaue Beschreibung an dieser Stelle verzichtet werden kann.²⁴¹ Allerdings werden, anders als in der landesweiten Vereinbarung, langfristige Pläne für die Zusammenarbeit festgelegt. Diese umfassen zum Beispiel den Erwerb einer Schulträgerlizenz für alle Grundschulen und einige Sonderschulen für das Leseförderungsprojekt Antolin und die Erwähnung der Kooperation von Schule und Stadtbibliothek im Schulprogramm jeder Schule. Ebenso stellte die vertraglich festgelegte Zusammenarbeit mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Bezirks eine Besonderheit dar.²⁴² Separat formuliert wurden hingegen die Aufgaben der schulbibliothekarischen Arbeit, welche zu diesem Zeitpunkt noch über die Stadtbibliothek organisiert war. Dort wurde der Einsatz einer Mitarbeiterin der Stadtbibliothek vereinbart, welche die Verantwortung für die Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen, den Schulbibliotheken und dem Fachbereich Bibliothek übernehmen soll. Als wesentliche Aufgaben dieser Stelle sind unter anderem verzeichnet:

- Werbung für schulbibliothekarische Angebote der Stadtbibliothek
- Ansprechpartner für Lesepaten im Bezirk
- fachliche Unterstützung beim Aufbau von Schulbibliotheken
- Betreuung und Schulung des Personals in den Schulbibliotheken, welche im Rahmen von Arbeitsmarktprogrammen beschäftigt werden

²⁴⁰ vgl. Nachtweide 2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

²⁴¹ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bezirksamt Treptow-Köpenick 2007 sowie Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung, Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e, V. 2008 – Rahmenvereinbarung

²⁴² vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bezirksamt Treptow-Köpenick 2007, S.4

- Kontaktperson der Stadtbibliothek für das Schulpsychologischen Beratungszentrums
- Aufbau der „Lehrerbibliothek“
- Angebot von Weiterbildungen
- Durchführung von Veranstaltungen zur Konzepterprobung

Neben diesen Aufgaben übernimmt die Koordinatorin Aufgaben als Ausleihbibliothekarin in der Stadtteilbibliothek Friedrichshagen.²⁴³

Erwähnung findet diese vertragliche Zusammenarbeit im Bibliotheksstrukturplan, nach dem die Zusammenarbeit mit dem Schulamt und der Aufbau schulinterner Bibliotheken als Folge der Vereinbarung deutlich intensiviert werden soll.²⁴⁴

In Folge des Übergangs der SBA Treptow-Köpenick vom Bibliotheks- zum Schulamt im Mai 2008 und durch die Verabschiedung der Rahmenvereinbarungen wurde am 06 Oktober 2009 eine Vereinbarung zwischen den Abteilungen für Jugend und Schule sowie für Bürgerdienste, Bildung und Sport des Bezirksamtes Treptow-Köpenick unterzeichnet. Diese setzen sowohl auf den landesweiten Rahmenvereinbarungen sowie auf den Kooperationsvereinbarungen von 2007 auf. Er gilt bis zum 31.08.2010 und wird automatisch um ein Jahr verlängert, wenn er nicht von einer Seite bis spätestens 3 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. In der Funktion einer Folgevereinbarung wurden hier lediglich die Beiträge der Fachbereiche festgelegt. Der Fachbereich Bibliotheken hat demnach folgende Aufgaben:

- Bereitstellung von umfangreichen und gepflegten Medienbeständen für die Zielgruppe an allen Bibliotheksstandorten
- kostenlose Leseausweise für schulische Zwecke
- Bereitstellung und Aktualisierung von Klassensätzen
- Unterstützung von Antolin

²⁴³ vgl. Fröbing 2007 – Aufgaben der Schulbibliothekarischen Arbeit laut Kooperationsvereinbarung vom 1.09.2007

²⁴⁴ vgl. Bezirksamtes Treptow-Köpenick.2008 – Strukturplan der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick 2008ff, S.3f

- Diplom-Bibliothekare als kompetente Ansprechpartner an allen Standorten eingesetzt
- Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten
- einheitliche Konzepte und festgelegte Zeitpunkte für Bibliothekseinführungen innerhalb des Bezirks
- Veranstaltungsarbeit für die Zielgruppe
- Mitarbeiterin der SBA nimmt an den Besprechungen des Sachbereichs Kinder- und Jugendbibliotheken teil und kann auf Kosten der Stadtbibliothek an den bibliothekarischen Fort- und Weiterbildungen der Freien Universität Berlin teilnehmen
- regelmäßige Evaluation

Der Beitrag des Schulamts besteht in:

- der Einrichtung einer Beschäftigungsposition im Stellenplan für eine bibliothekarische Mitarbeiterin, welche die SBA leiten soll
- der Einrichtung schulöffentlicher Bibliotheken an ausgewählten Schulstandorten, wobei Organisation, Betrieb, Finanzausstattung und Personalangelegenheiten vom Schulamt sicherzustellen sind
- Unterstützung des Aufbaus einer Lehrerbibliothek
- Arbeit der Schulbibliotheken mit zweckgebundene Mittel unterstützt
- Bestandsnachweis- und –erschließung erfolgt nach den Regeln der SBA
- SBA bewirbt schulbibliothekarische Dienstleistungen der Stadtbibliothek
- SBA im Internetauftritt des Schulamts sichtbar
- ab dem Schuljahr 2009/10 erfolgt der Transport von Medienkisten etc. über die vom Schulamt organisierte Schulpost
- SBA berichtet themenbezogen dem Schulamt und dem Fachbereich Bibliotheken²⁴⁵

²⁴⁵ vgl. Bezirksamt Treptow-Köpenick 2009 – Vereinbarung zwischen dem Amt Bildung und dem Schulamt im Bezirksamt Treptow-Köpenick, S.2f

Im Vergleich der Kooperationsvereinbarungen von 2007 und 2009 ist deutlich erkennbar, dass eine Vielzahl von schulbibliothekarischen Aufgaben von der Stadtbibliothek auf das Schulamt übergegangen ist. Besonders auffällig ist die Verantwortung, die der Schulträger damit auch finanziell für die Schulbibliotheksentwicklung übernimmt, da dies in Deutschland eher die Ausnahme denn die Regel ist. Auch die Rubrik der Schulbibliothekarischen Arbeit innerhalb des Web-Auftritts des Schulamts stellt keine Selbstverständlichkeit dar. Die Stadtbibliothek übernimmt primär eine Unterstützungsfunktion in der schulbibliothekarischen Arbeit und wendet mit dem Einsatz von Medienkisten, Klassenführungen oder zielgruppenrelevanten Veranstaltungen vor allem bewährte Dienstleistungen an.

4.3.3 Grundzüge und Tendenzen in der SBA Treptow-Köpenick

Startete die schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick noch mit dem Ziel, die Dienstleistungen für diese Zielgruppe strukturiert zu planen, so hat sich der Schwerpunkt stetig auf die direkte Arbeit in den Schulen verlagert. So stehen besonders die Einrichtung von Lern- und Arbeitsbibliotheken und der Einsatz von erprobten Lesefördermaßnahmen in den Schulen im Fokus. Aktuell betreut die SBA 35 Schulen mit interner Bibliothek, womit ein Kontakt zu 62,5 % der Schulen im Bezirk besteht.²⁴⁶ Diese variieren deutlich bezüglich der Raum- und Bestandsgröße, sowie abhängig von der Lage der nächsten Stadtbibliothek im Bereich der Kooperation mit dieser Einrichtung. Besonders die Bibliotheken der Schule an den Püttbergen und an der Uhlenhorst Grundschule verfügen als ehemalige Stadtteilbibliotheken über einen großen Bestand von jeweils mehr als 9.000 Medieneinheiten (ME). Die Bestandsgröße der übrigen Schulbibliotheken bewegt sich, soweit erfasst, mit Ausnahme einer Schule in der ausschließlich eine Medienschatzinsel eingerichtet ist, zwischen 1.000 und 4.500 ME. Diese Schulbibliotheken zeichnen sich weniger durch ihre Ausleihzahlen, als durch die große Anzahl von Veranstaltungen und Besuche von Schulklassen und Kleingruppen im Rahmen des Unterrichts aus.²⁴⁷

²⁴⁶ vgl. Nachtweide.2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

²⁴⁷ vgl. Fröbing 2010 – SBA Statistik Stand 1.2.2010

Das Aufgabenspektrum der Leiterin der SBA umfasst, neben den im Kooperationsvertrag festgelegten, im Wesentlichen die Koordination der schulbibliothekarischen Aufgaben im Bezirk, der Kontakt zu politischen Gremien sowie zu Vertretern der Schulpsychologie und der Auswahl und Ausbildung der Mitarbeiter in Schulbibliotheken. Dabei hat sich mit dem Wechsel zum Schulamt der Anteil des direkten Kontakts zu den Schülern und der inhaltlichen Arbeit verringert, wobei durch das größere Zeitkontingent eine intensivere Beschäftigung mit den Schulen möglich wurde.

War die Akzeptanz und Unterstützung der schulbibliothekarischen Arbeit seitens der Bibliotheksleitung immer gegeben, so war diese auf der Ebene der Bibliotheksmitarbeiter zum Teil problematisch, was durchaus ein Indiz für die Angst vor weiteren Mittelkürzungen und Kompetenzverlust sein kann. Weiterhin müssen die Möglichkeiten, welche Schulbibliotheken in der direkten Arbeit mit den Kindern bieten, erst noch im vollen Umfang erkannt werden. Dieser Prozess benötigt, wie auch andere Beispiele zeigen, einen längeren Zeitraum und kann nach fünf Jahren schulbibliothekarischer Arbeit noch nicht abgeschlossen sein. Auch in den Schulen muss, auf Grund der fehlenden Tradition in der Nutzung von Schulbibliotheken, die Akzeptanz für diese Einrichtungen seitens der Lehrer und Schulleiter wachsen. Dabei fällt positiv auf, dass die Nutzung dieser Einrichtungen durch die Lehrer steigt und sich einige Schulleiter eine Schulbibliothek als Herzstück ihrer Schule wünschen.

Die mangelnde Erfahrung im Bereich der schulbibliothekarischen Arbeit führte dazu, dass bereits von Beginn an die Inspiration von außen gesucht wurde. Innerhalb von Deutschland waren vor allem die SBA Frankfurt am Main und die SBA Hamburg wertvolle Beispiele. Besonders ein Besuch in der SBA Hamburg und ein ausführliches Gespräch mit deren Leiterin gab wertvolle Impulse. Weiterhin wurde die Entwicklung des Schulbibliothekswesens in Skandinavien und in Südtirol verfolgt. Im Rahmen einer Urlaubsreise im Jahr 2007 waren die Besichtigung von Südtiroler Schulbibliotheken und die Gespräche mit Dr. Markus Fritz²⁴⁸, dem stellvertretenden Leiter des Amtes für Bibliotheken und Lesen in

²⁴⁸ vgl. Nachtweide.2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

der Autonomen Provinz Bozen²⁴⁹, möglich. Die Beobachtung eines ausgebauten Bibliothekssystems empfand die Koordinatorin der SBA Treptow-Köpenick dabei als Motivation für die eigene Arbeit und so ist für Oktober 2010 ein weiterer Besuch in Südtirol geplant, an welchem auch Mitarbeiter der Schulbibliotheken teilnehmen werden.

Ein weiterer Aspekt für die erfolgreiche Arbeit der SBA stellt die große politische Unterstützung im Bezirk dar. So verfügt der Stadtrat für Jugend und Schule als ehemaliger Lehrer über persönliche Erfahrungen mit der Problematik in den Schulen und unterstützt die Idee der Schulbibliotheken, die nicht nur Orte der Leseförderung sind, sondern auch Räume zum Lernen und Arbeiten bieten. Es wurde der Verantwortlichen der SBA, bereits vor der Übergabe an das Schulamt, die Möglichkeit gegeben in wichtigen Ausschüssen, wie dem Bildungsausschuss oder dem Schulentwicklungsausschuss, von der Arbeit und den Zielen der SBA Treptow-Köpenick zu berichten und damit wertvolle Öffentlichkeitsarbeit nach innen geleistet.²⁵⁰ So erkundigten sich sowohl im Februar des Jahres 2009 und 2010 ein Bezirksverordneter im Rahmen einer „Kleinen Anfrage“ nach der Situation der Schulbibliotheken.²⁵¹

Unterstützt wird die SBA durch die neu gegründete AGSBB. Diese bedeutet für die SBA Treptow-Köpenick eine wertvolle Bündelung von Ideen und einen aktiven Gedankenaustausch. Weiterhin besteht die Hoffnung mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaft langfristig Stellen in Schulbibliotheken zu etablieren und einen Beitrag dazu zu leisten, dass Schulbibliotheken als eine Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit im System Schule anerkannt werden. Eine finanzielle Unterstützung von außen findet primär durch Elterninitiativen und Schulfördervereine statt.²⁵²

Die Personalsituation in den Schulbibliotheken ist hingegen ungeklärt. So hat keiner der dortigen Mitarbeiter eine feste Stelle, sondern ist in der Mehrzahl über Maßnahmen des Jobcenters bzw. der Schulen finanziert und als Ehren-

²⁴⁹ vgl. Autonome Provinz Bozen - Südtirol - Abteilung Deutsche Kultur 2010 – Amt für Bibliotheken und Lesen

²⁵⁰ vgl. Nachtweide.2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

²⁵¹ vgl. Retzlaff 2010 – Personelle Ausstattung der Schulbibliotheken sowie Retzlaff 2009 – Schulbibliotheken

²⁵² vgl. Nachtweide.2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

amtliche oder auf Honorarbasis tätig. Dabei sind einige Personen schon über einen längeren Zeitraum in einer Schulbibliothek beschäftigt, so dass auf Grund des aufgebauten Vertrauensverhältnisses und der Kenntnis der Abläufe in der jeweiligen Schule ein berechtigtes Interesse an deren Weiterbeschäftigung besteht. Seitens der SBA bzw. des Schulamts besteht keine Möglichkeit diese Situation zu ändern, da das Bezirksamt dort keine Zuständigkeit besitzt. Die Schaffung von Stellen für Schulbibliotheken fällt in Zukunft unter die Eigenverantwortung der Schulen, so dass das Bezirksamt dort keine Zuständigkeit besitzt. Der Wunsch der Leiterin der SBA besteht in einem festen Mitarbeiterstab von fünf bis zehn Mitarbeitern, wobei jeder davon für mehrere Schulbibliotheken zuständig ist. Dieses Team könnte, besonders im Bereich der Ausleihe, durch engagierte Schüler und Ehrenamtliche unterstützt werden. Eine solche Maßnahme ermöglicht die Entstehung von größeren Verantwortlichkeiten und erhöht die Qualität des entstehenden Netzwerkes.²⁵³

4.3.4 Die Lehrerbibliothek

Dass (Schul-)Bibliotheken Funktionen im Bereich der Lehrerfortbildung übernehmen können, ist ein bisher kaum genutztes Potential. So wäre laut Schuldt der Bezug von pädagogischen Zeitschriften wie auch ein zentrales Angebot von Current Contents pädagogischer Publikationen oder das Angebot fachlich relevanter Datenbanken denkbar. Weiterhin kann durch einen gezielten Bestandsaufbau auf Trends und Entwicklungen hingewiesen werden.²⁵⁴

Die Idee zum Aufbau einer Lehrerbibliothek entstand schon zu Beginn der schulbibliothekarischen Aktivitäten durch die Initiative eines engagierten Schulpsychologen, der bereits in den 1990er Jahren in Weißensee (Pankow) mit einer solchen Einrichtung gearbeitet hat. War nach dem ursprünglichen Konzept geplant diese in der Mittelpunktbibliothek Köpenick anzusiedeln, wurde sie mit dem Übergang der SBA zum Schulamt in das neue entstandene Fortbildungszentrum für Lehrer verlegt. Somit ist auch eine neue Konzipierung der Lehrerbibliothek, welche derzeit kooperativ erarbeitet wird, notwendig. Der Aufbau dieser Bibliothek begann im Herbst 2009 und befindet sich in der Aufbauphase,

²⁵³ vgl. Nachtweide.2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

²⁵⁴ vgl. Schuldt 2006 – Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland, S.74f

in welcher viele Einzelgespräche mit den zukünftigen Kunden notwendig sind, um alle Interessen zu berücksichtigen und somit eine nachhaltige Nutzung sicherzustellen. Momentan werden dort Lehrerbegleitmaterialien, verschiedene Reihen sowie Literatur zu Themen wie Dyskalkulie oder Lese-Rechtschreibschwäche und zu den neu eingeführten Formen des Berliner Schulsystems, wie der Schulanfangsphase und den Sekundarschulen, bereitgestellt. Mitgetragen wird die Lehrerbibliothek vom Schulamt, wobei dieses auch einen eigenen Medienetat für diese Einrichtung bereitstellt. Daneben besteht der Wunsch nach einem Eigenbeitrag der Schulen für die Bestandsergänzung. Durch die Fortbildungsveranstaltungen, die seit kurzer Zeit in den Nachbarräumen stattfinden, steigt auch die Bekanntheit dieser Bibliothek, welche momentan einmalig in Berlin ist.²⁵⁵

4.3.5 Aufbau eines Schulbibliotheksverbundes

Daneben wird aktuell am Aufbau eines Verbundes gearbeitet. Das Ziel besteht dabei in einem effizienteren Mitteleinsatz durch die bessere Nutzung der vorhandenen Bestände. In dem etwa 40.000 ME umfassenden Bestand, der zusätzlich auch Klassensätze enthält, wird eine große materielle Ressource gesehen, die dringend genutzt werden soll. Darüber hinaus sind die Details der einzelnen Bestände oftmals nicht bekannt, so dass sich das Nutzungspotential momentan nur erahnen lässt und die Möglichkeiten, die durch die externe Nutzung des Verbundes der Öffentlichen Bibliotheken in Berlin (VÖBB) bestehen, sinnvoll ergänzen können. Durch das Wissen über die Bibliotheksbestände an anderen Schulorten kann ein interner Leihverkehr entstehen.

Die ehemalige Leiterin der Stadtbibliothek beschreibt die Einführung des VÖBB in den Berliner Stadtbibliotheken, welcher sehr große Veränderungen bis hinein in die kleinste Einrichtung brachte und durchgängig positive Auswirkungen hatte, als wichtiges Ereignis innerhalb ihres Berufslebens. Resultierend daraus besteht die Hoffnung, dass ein Verbund der Schulbibliotheken einen ähnlichen Effekt haben kann.

²⁵⁵ vgl. Nachtweide.2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

Der Auswahlprozess einer passenden Software für diesen Verbund ist noch nicht abgeschlossen. Diese soll möglichst benutzerfreundlich sein, so dass keine langen Anlernzeiten bzw. langwierige Schulungen benötigt werden. Denkbar ist, dass Lehrer und Schüler bei den Entscheidungen zu Gestaltung des Verbundes mitwirken, da somit eine größere Identifikation gewährleistet und besser auf die Nutzerbedürfnisse eingegangen wird.²⁵⁶

²⁵⁶ vgl. Nachtweide.2010 – Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick

5 Zusammenfassung und Ausblick

Schulbibliotheken bilden eine wichtige Basis um die Bibliotheksnutzung bei Schüler, aber auch bei Lehrern attraktiver zu machen. So haben sie durch ihren räumlichen Vorteil innerhalb des Systems Schule die Möglichkeit, die Bibliotheksnutzung zu einem Teil des schulischen Alltags zu machen. Dabei zeigt die Darlegung verschiedener Definitionen bzw. Aufgabenbeschreibungen der Einrichtung Schulbibliothek deutlich, dass in Deutschland kein klares Bild dieser Einrichtung besteht. Somit divergieren die Meinungen bezüglich ihrer vorrangigen Ziele. Dies wird besonders deutlich an den Schwerpunkten, welche innerhalb mancher Darstellungen auf den Bestand und dessen Bereitstellung und in anderen auf die Vermittlung verschiedener Kompetenzen gelegt werden. Auch die Bedeutung von bibliothekarischen und pädagogischen Aspekten in der Schulbibliotheksarbeit erfährt eine unterschiedliche Gewichtung. So erschweren die fehlenden verbindlichen Kriterien sowie fehlende Zuständigkeit für diese Einrichtungen auch ihre quantitative und qualitative Analyse. Die Betrachtung der verschiedenen Einrichtungen, welche schulbibliothekarische Arbeit betreiben und deren Angebotsspektrum illustriert diesen Aspekt deutlich.

Die Aussage, dass in Anbetracht der aktuellen Sparpolitik auf Kürzungen im Bereich der Bildung verzichtet werden soll, verdeutlicht das Interesse der öffentlichen Bibliotheken, als Bildungseinrichtung wahrgenommen zu werden. Daher bietet die überwiegende Anzahl der Stadtbibliotheken zumindest ein Basisangebot für Schüler, meist bestehend aus Bibliotheksführungen und thematischen Medienboxen. Diese Dienstleistungen sind von einer großen Zufälligkeit geprägt, so dass vom Interesse des einzelnen Lehrers abhängt in wie weit die Schüler an Bibliotheksangeboten partizipieren. Weiterhin sind diese für eine langfristige Förderung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz kaum geeignet. Systematische Programme wie Spiralcurricula bieten die Möglichkeit dem Kontakt zwischen Bibliotheken und Schule einen verbindlichen Charakter zu geben. Diese benötigen einen wesentlich höheren Organisationsaufwand und können nur wirksam sein, wenn sie kooperativ von bibliothekarischen und schulischen Vertretern entwickelt werden. Hinsichtlich schrumpfender Belegschaften in vielen Öffentlichen Bibliotheken ist es zweifelhaft, dass die Imple-

mentierung eines solchen Angebots möglich ist ohne einen Qualitätsverlust in anderen Bereichen zu riskieren. Auffällig ist, dass Schulbibliotheken häufig nicht in die Aktivitäten der Öffentlichen Bibliotheken integriert sind, sondern oftmals als Konkurrenz betrachtet werden.

Eine Institutionalisierung und Bündelung dieser Dienstleistungen findet in sogenannten schulbibliothekarischen Arbeitsstellen statt, die meist eine Abteilung der jeweiligen Stadtbibliothek aber zum Teil auch Einrichtungen innerhalb des Schulamts darstellen. Die im Kapitel 3.2. vorgestellten Arbeitsstellen wurden auf dem diesjährigen Bibliothekskongress präsentiert und dienen somit als gutes Beispiel für bibliothekarische Dienstleistungen, die direkt in den Schulen verwirklicht werden. Die Schulbibliothekarischen Arbeitsstellen in Frankfurt und in Hamburg verdeutlichen, dass für den erfolgreichen Betrieb einer solchen Abteilung, neben den finanziellen Mitteln und dem Willen innerhalb der Bibliothek, auch Unterstützung der politischen Entscheidungsträger benötigt wird. Dies wird auch durch die Trägerschaft des Lahn-Dill-Kreises für IMeNS bestätigt, wobei dieses Projekt durch die Vernachlässigung lokaler Strukturen und die hohen Kosten nicht unumstritten ist. Die gefestigten, organisatorischen Strukturen dieser Institutionen bilden eine gute Voraussetzung für den Betrieb eines Schulbibliotheksverbundes bzw. für die Integration der Schulbibliotheken in den OPAC der Stadtbibliothek. Die dominante Rolle dieser Beispiele, innerhalb der bibliothekarischen Publikationen zum Thema Schulbibliotheken, verdeutlicht aber auch, dass nur wenige öffentliche Bibliothekssysteme eine derartig ausgeprägte Schulbibliotheksarbeit leisten können.

Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen stellen in den meisten Bundesländern wichtige Anlaufstellen zur Weiterentwicklung des Bibliothekswesens und zur Ideengenerierung und –verbreitung dar. Dabei nehmen sie auch Aufgaben bei der Generierung schulspezifischer Dienstleistungen wahr. Das Angebotsspektrum und die Zuständigkeiten für schulinterne Bibliotheken in diesem Bereich sind, wie an den Beispielen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein erkennbar, sehr heterogen. Eine wesentliche Gemeinsamkeit in der Politik dieser Einrichtungen besteht in einer Präferenz hinsichtlich des Ausbaus einer Kooperation von Schulen und Bibliotheken, vor einem Ausbau eines Schulbibliothekssystems. Wobei besonders die Aktivitäten der Büchereizentrale

in Schleswig-Holstein außergewöhnlich sind und das Potential besitzen die lokale Schulbibliothekslandschaft detailliert zu erfassen.

Die fehlende Zuständigkeit vieler bibliothekarischer Einrichtungen für Schulbibliotheken und das lediglich sporadische Interesse an diesem Thema führte ab der Mitte der 1980er Jahre zu einem verstärkten Einsatz engagierter Lehrer, aus welchem schließlich die Gründung der LAG Hessen resultierte. Dieser gemeinnützige Verein betreibt eine Politik, in der Schulbibliotheken unabhängig von bibliothekarischen Standards gefördert werden und die die kostengünstige Einführung der Bibliothekssoftware Littera in allen hessischen Schulen ermöglicht hat. Durch die im zweijährigen Turnus stattfindenden Schulbibliothekstage und die regelmäßigen Veranstaltungen auf den Buchmessen übernimmt die LAG Hessen daneben auch einen wesentlichen Beitrag hinsichtlich der Vernetzung der Schulbibliotheken untereinander und der Verbreitung neuer Ideen und Konzepte. Die LAG diente sowohl als Vorreiter als auch als Inspiration für andere Bundesländer, in denen nun auch vermehrt Schulbibliothekstage stattfinden und Arbeitsgemeinschaften zum regelmäßigen Austausch entstehen. Da das Berufsbild eines Schulbibliothekars in Deutschland unbekannt ist und viele Mitarbeiter in diesen Einrichtungen keinen bibliothekarischen Hintergrund haben, sind diese Organisationen immens wichtig. Sie stellen ein niedrighschwelliges Angebot mit flachen Hierarchien dar, die die Kommunikation zwischen den Schulbibliotheken einer Region erleichtern, wenn nicht gar in vielen Fällen erst ermöglichen. Auch die regionale Begrenzung dieser Gruppen, welche zumeist durch die Landesgrenzen widergespiegelt werden, ist sinnvoll, da so kurze Wege zu Veranstaltungen gegeben sind und die Schulbibliotheken auf Grund der Länderhoheit im Bildungssektor innerhalb der gleichen Grundstrukturen arbeiten.

Internationale Verbände, wie die IFLA und die auf Schulbibliotheken spezialisierte IASL, setzten sich weltweit für die Entwicklung und Verbesserung von Schulbibliotheken ein. Seitens der IFLA sind besonders die häufig zitierten „Richtlinien der IFLA/UNESCO für Schulbibliotheken“ von Bedeutung, während die IASL besonders, durch die Veranstaltung jährlicher Schulbibliothekskonferenzen einen wichtigen Beitrag zum internationalen Austausch von Ideen und Konzepten leistet.

Nach der Schließung des deutschen Bibliotheksinstituts und dessen Beratungsdienstes Schulbibliotheken wurde im DBV eine Kommission „Bibliothek und Schule“ gegründet, um wesentliche Angebote dieses Dienstes zu erhalten. Seitdem wurden u.a. das Portal „schulmediothek.de“ gegründet und Kooperationsverträge zwischen Öffentlichen Bibliotheken und Schulen angeregt. So ist es für den Lobbyverband des deutschen Bibliothekswesens nicht verwunderlich, dass bibliothekarische Standards und die Positionierung der Öffentlichen Bibliotheken im Bildungssektor eine wesentliche Rolle einnehmen. Schulbibliotheken wird hingegen die Verknüpfung mit leistungsstarken Bibliothekssystemen empfohlen, wodurch die fachliche Unterstützung sichergestellt ist, wie die Beispiele der SBA Frankfurt und der SBA Hamburg zeigen. Allerdings zeigt das Beispiel von Treptow-Köpenick, dass es der Stadtbibliothek in Folge der Sparpolitik nicht möglich war die schulbibliothekarischen Angebote im vollen Umfang zu erhalten, wodurch diese zum Schulamt übergingen. Da ein großer Teil der Schulbibliotheklandschaft unabhängig von bibliotheksfachlichen Strukturen existiert, ist es für den DBV deutlich komplizierter diese Einrichtungen zu erreichen, als für unabhängige Vereine außerhalb dieser Strukturen. Auch die Diskussionshoheit, welche die Kommission „Bibliothek und Schule“ für sich im Bereich der Schulbibliotheken in Anspruch nimmt, ist kritisch zu betrachten, da dort primär das Prinzip einer Sondernutzungsform innerhalb des Öffentlichen Bibliothekssystems widerspiegelt wird. Eine Betrachtung der verschiedenen Definitionen dieser Einrichtungen und die Darstellung der Praxisbeispiele lässt diesen Diskussionsansatz als deutlich zu eindimensional erscheinen.

Die Untersuchung der Schulbibliothekssituation im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick stellt den Aufbau einer Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle und der Verankerung innerhalb des Schul- und Bibliothekssystems in den Vordergrund. Hierbei fällt auf, dass durch die engen Kooperationsmaßnahmen vieler am lokalen Bildungssystem beteiligter Einrichtungen eine deutliche Weiterentwicklung der schulbibliothekarischen Arbeit erreicht wurde. Durch die Kooperationsvereinbarung sind die Aufgaben wesentlicher Beteiligter festgeschrieben, so dass damit ein solides Fundament gegeben ist. Dabei nutzte und nutzt die SBA konsequent eine Vielzahl an Methoden zur Vernetzung und zum Austausch mit anderen Einrichtungen und engagiert sich durch ihre Mitarbeit in der AGSBB für eine Verbesserung der Vernetzungsmöglichkeiten in ihrer Region. Die Arbeit

der SBA demonstriert weiterhin, dass die ausschließliche Verfügbarkeit von Basisangeboten zur schulbibliothekarischen Arbeit seitens der Stadtbibliotheken nur wirkungsvoll ist, wenn eine andere Einrichtung zur bibliothekarischen Betreuung in den Schulen besteht. Hinsichtlich des geplanten Schulbibliotheksverbundes in Treptow-Köpenick kann auf Grund der frühen Planungsphase keine abschließende Aussage getroffen werden.

Abschließend kann festgestellt werden, dass eine Vernetzung zu anderen Einrichtungen auf der Ebene des Austauschs von Ideen und Konzepten unerlässlich ist und ein Grundelement schulbibliothekarischer Arbeit darstellt. Auch eine solide Verankerung innerhalb vorhandener schulischer Strukturen ist erforderlich, um ein für die Zielgruppe optimales Angebot etablieren zu können.

Der Aufbau von Schulbibliotheksverbänden bzw. die Integration von Schulbibliotheken in den Verbund einer Öffentlichen Bibliothek ist vor allem dann sinnvoll, wenn bereits ein arbeitsfähiges Schulbibliothekssystem mit nachhaltigen Organisationsstrukturen besteht. Womit die Vernetzung auf dieser Ebene kein Grundelement innerhalb der schulbibliothekarischen Arbeit verkörpert.

6 Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken (2010). Arbeitsgemeinschaft der Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg. Online verfügbar unter <http://schulbibliotheken-berlin-brandenburg.de/aktuelles/>, zuletzt aktualisiert am 25.06.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schulbibliotheken in der Arbeitsgemeinschaft (2010). Arbeitsgemeinschaft der Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg. Online verfügbar unter <http://schulbibliotheken-berlin-brandenburg.de/about/schulbibliotheken-in-der-arbeitsgemeinschaft/>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Amt für Bibliotheken und Lesen – MitarbeiterInnen (2010). Autonome Provinz Bozen - Südtirol - Abteilung Deutsche Kultur. Online verfügbar unter http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/verwaltung/1257.asp?intOrga_id=622, zuletzt aktualisiert am 17.06.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Bibliothek und Schule in Mecklenburg Vorpommern. Praxisbeispiele zur Zusammenarbeit (2008). Arbeitsgruppe Bibliothek und Schule in MV der Fachstelle Öffentliche Bibliotheken in Mecklenburg Vorpommern. Online verfügbar unter http://www.fachstelle-mv.de/wDeutsch/fachstelle/AG_Bibliothek_und_Schule_Materialien/Druckversion_Broschuere.pdf?navid=15, zuletzt aktualisiert am 17.03.2008, zuletzt geprüft am 26.04.2010.

Ballenthin, Anja (2004): Bedeutung noch immer nicht erkannt. Der Einfluss von Schulbibliotheken auf die Leistungen von Schülern. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 56, H. 5, S. 358–362.

Bertelsmann-Stiftung; Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände: Bibliothek 2007. Strategiekonzept. 3. Aufl. (2004). Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung.

Treptow-Köpenick in Zahlen (2008). Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin. Online verfügbar unter <http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/derbezirk/inzahlen.html>, zuletzt aktualisiert am 01.12.2008, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Bezirksamt Treptow-Köpenick (28.02.2008): Strukturplan der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick 2008ff. Bezirksamt Treptow-Köpenick. Berlin. (Drucksache der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick, VI/0637). Online verfügbar unter http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/bvv-online/___tmp/tmp/45081036378942649/378942649/4216381/00056382/82-Anlagen/01/1._Version_vom_12.02.2008.pdf, zuletzt geprüft am 12.06.2010.

Bezirksamt Treptow-Köpenick (2009): Vereinbarung zwischen dem Amt für Bildung und dem Schulamt im Bezirksamt Treptow-Köpenick. zur Vermittlung und Förderung von Lese-, Sprach-, Informations- und Medienkompetenz an Schülerinnen und Schüler und Kooperation mit den Lehrkräften in den Schulen im Bezirk Treptow-Köpenick. Bezirksamt Treptow-Köpenick. Berlin. Online verfügbar unter <http://www.berlin.de/imperia/md/content/batreptowkoepenick/schule/vereinbar>

ng0001.pdf?start&ts=1266474514&file=vereinbarung0001.pdf, zuletzt geprüft am 07.06.2010.

Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick (2010). Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin. Online verfügbar unter <http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/organisationseinheiten/schule/schulbibliotheken.html>, zuletzt aktualisiert am 18.02.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick (17.03.2010): Mittelpunktbibliothek Treptow. Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick. (Drucksache, VI/1271). Online verfügbar unter <http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/bvv-online/vo020.asp?VOLFDNR=3439&options=4#searchword>, zuletzt geprüft am 25.06.2010.

Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, Fortbildungsveranstaltungen (2010). Bibliothek & Information Deutschland. Online verfügbar unter http://www.bid-kongress2010.de/programm_fortbildung.htm#16, zuletzt aktualisiert am 11.03.2010, zuletzt geprüft am 27.06.2010.

Brée, Günther (2006): Die Landesarbeitsgemeinschaft in Hessen e.V. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 58, H. 2, S. 153–154.

Brée, Günther (2010): Vorwort. In: 19. Hessischer Schulbibliothekstag, S. 3.

Hamburger Leasingmodell (o.J.). Bücherhallen Hamburg. Online verfügbar unter <http://www.buecherhallen.de/go/id/qj/>, zuletzt geprüft am 27.06.2010.

Lesekiste für die 1. und 2. Klasse (2010). Bücherhallen Hamburg. Online verfügbar unter <http://www.buecherhallen.de/go/id/un/>, zuletzt aktualisiert am 25.06.2010, zuletzt geprüft am 27.06.2010.

Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (2010). Bücherhallen Hamburg. Online verfügbar unter http://www.buecherhallen.de/aw/home/infothek/~my/angebote_fuer_schulen/, zuletzt aktualisiert am 24.06.2010, zuletzt geprüft am 27.06.2010.

Busch, Rolf (Hg.) (2003): Nach PISA: Teamarbeit Schule & Bibliothek. [erweiterte Dokumentation der Fachtagungen der Freien Universität Berlin, Referat Weiterbildung vom 18.11.2002 und 10.3.2003]. Bad Honnef: Bock + Herchen.

Dahm, Klaus [Endred]. (2005): Modelle schulbibliothekarischer Versorgung. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 29, H. 1, S. 120–125.

Dankert, Birgit (2005): Der Fall Bundesrepublik Deutschland. Leseförderung in Bibliotheken. In: Büchereiperspektiven, H. 03, S. 22–28. Online verfügbar unter http://www.publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp3_05/s22-28.pdf.

DBV-Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ (2008): Die schulbibliothekarische Arbeit ausbauen. Ein Positionspapier des DBV. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 60, H. 01, S. 17.

Bibliothek und Schule: Kooperationsvereinbarungen über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule in den einzelnen Bundesländern (2009). Deutscher Bibliotheksverband e.V. Online verfügbar unter <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/vereinbarungen-und-vertraege/bibliothekschule-kooperationsvereinbarungen.html>, zuletzt aktualisiert am 18.12.2009, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Mitarbeit in internationalen Gremien. International Association of School Librarianship (IASL) (2009). Deutscher Bibliotheksverband e.V. Online verfügbar unter <http://www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/bibliotheken/bibliotheken-international/mitarbeit-in-internationalen-gremien/international-association-of-school-librarianship-iasl/>, zuletzt aktualisiert am 28.09.2009, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schulbibliothek: Bestandsaufbau (2008). Deutscher Bibliotheksverband e.V. - Expertengruppe "Bibliothek und Schule". Online verfügbar unter http://www.schulmediothek.de/organisation_praxis/organisationsformen/grundlagen/flyer_bestandsaufbau.pdf, zuletzt aktualisiert am 18.01.2008, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schulbibliothek: Planung und Gestaltung (2008). Deutscher Bibliotheksverband e.V. - Expertengruppe "Bibliothek und Schule". Online verfügbar unter http://www.schulmediothek.de/organisation_praxis/organisationsformen/grundlagen/flyer_planung%20und%20gestaltung.pdf, zuletzt aktualisiert am 18.01.2008, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hg.) (o.J.): www.schulmediothek.de - Impressum. Online verfügbar unter <http://www.schulmediothek.de/index.php?pfad=/impressum/&navigate=ja>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Der 2. Berlin-Brandenburger Schulbibliothekstag an der Fachhochschule Potsdam (2009). Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam. Online verfügbar unter http://informationswissenschaften.fh-potsdam.de/3925.html?&no_cache=1&news_id=1707, zuletzt aktualisiert am 28.11.2009, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Bibliothek und Schule. Fachstelle Öffentliche Bibliotheken Mecklenburg-Vorpommern. Online verfügbar unter http://www.fachstelle-mv.de/wDeutsch/fachstelle/AG_Bibliothek_und_Schule_MV/index.php?navid=14, zuletzt geprüft am 27.04.2010.

Frübing, Simone (2006): Zusammenarbeit mit Schulen und Förderung von kleinen Schulbibliotheken durch die Stadtbibliothek Treptow-Köpenick.

Frübing, Simone (2007): Aufbaben der Schulbibliothekarischen Arbeit laut Kooperationsvereinbarung vom 1.09.2007.

Frübing, Simone (2008): Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick 2008ff.

Frübing, Simone (2010): SBA Statistik (Stand 1.2.2010). Schulbibliotheken in Treptow-Köpenick.

Gantert, Klaus; Hacker, Rupert (2008): Bibliothekarisches Grundwissen. 8., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. München: Saur.

Hachmann, Ute; Hofmann, Helga (Hg.) (2007): Wenn Bibliothek Bildungspartner wird... Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule. Expertengruppe Bibliothek und Schule und Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (DBV). Online verfügbar unter http://www.bibliotheksverband.de/exschule/dokumente/Broschuere_3.5.2007.pdf, zuletzt aktualisiert am 2007, zuletzt geprüft am 17.09.2009.

Heckmann, Reinhold (1994): Ein Blick über die Grenze. „Dreams and Dynamics“ – Schulbibliothekare international. In: Arbeitshilfen – Schriftenreihe für die Zentralen Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz., H. 24, S. 4–5.

Hoebbel, Niels (2003): Einführung: Zum Stand der Schulbibliotheksentwicklung. In: Hoebbel, Niels (Hg.): Schulbibliotheken. Grundlagen der Planung, des Aufbaus, der Verwaltung und Nutzung. Weinheim: Juventa-Verl., S. 5–12.

Hoebbel, Niels (Hg.) (2003): Schulbibliotheken. Grundlagen der Planung, des Aufbaus, der Verwaltung und Nutzung. Weinheim: Juventa-Verl.

Hofmann, Helga; Jordan-Bonin, Eva von (2008): Schulbibliothekarin zu verleihen! Der Vor-Ort-Service der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle in Frankfurt am Main kommt gut an. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 60, H. 11/12, S. 822–824.

Hofmann, Helga; Schneider, Ronald (2003): Neues aus der Arbeit der Expertengruppe Bibliothek und Schule. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 55, H. 3, S. 225–228.

The Mission of IASL (2007). International Association of School Librarianship. Online verfügbar unter <http://www.iasl-online.org/about/>, zuletzt aktualisiert am 04.03.2007, zuletzt geprüft am 11.05.2010.

Activities of IASL (2008). International Association of School Librarianship. Online verfügbar unter <http://www.iasl-online.org/about/activities.html>, zuletzt aktualisiert am 01.01.2008, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (Hg.) (2002): Die Richtlinien der IFLA/UNESCO für Schulbibliotheken. Online verfügbar unter <http://archive.ifla.org/VII/s11/pubs/SchoolLibraryGuidelines-de.pdf>.

About the School Libraries and Resource Centers Section (2009). International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA). Online verfügbar unter <http://www.ifla.org/en/about-school-libraries-resource-centers>, zuletzt aktualisiert am 26.11.2009, zuletzt geprüft am 07.05.2010.

Jordan-Bonin, Eva von (2005): sba Frankfurt am Main - Modell oder Luxus? 30 Jahre Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) der Stadtbibliothek Frankfurt am Main. Eine Bestandsaufnahme. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 29, H. 1, S. 83–87.

Jordan-Bonin, Eva von (2008): Ehrenamt - ja bitte! In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 60, H. 2, S. 138–140.

Jordan-Bonin, Eva von (2009): School Libraries in the Picture. Preparing Pupils and Students for the Future. 38. Annual Conference on the International Association of School Librarianship. Online verfügbar unter http://www.bi-international.de/download/file/KB_2009_Jordan-Bonin_IASL.pdf, zuletzt aktualisiert am 25.09.2009, zuletzt geprüft am 03.06.2010.

Keller-Loibl, Kerstin (2009): Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Bad Honnef: Bock + Herchen.

Haushaltsplan 2010 (2009). Lahn-Dill-Kreis. Online verfügbar unter http://www.lahn-dill-kreis.de/haushaltsplaene/28844/HH2010_Entwurf_komplett_mit_Aenderungsliste.pdf, zuletzt aktualisiert am 08.02.2010, zuletzt geprüft am 05.05.2010.

IASL (o.J.). Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Wiki der LAG Schulbibliotheken). Online verfügbar unter <http://schulbibliothek.wikispaces.com/IASL>, zuletzt geprüft am 11.05.2010.

LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V. (o.J.) Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Wiki der LAG Schulbibliotheken). Online verfügbar unter <http://schulbibliothek.wikispaces.com/LAG+Schulbibliotheken+in+Hessen+e.V.>, zuletzt geprüft am 11.05.2010.

Zusammenarbeit Schule und Bibliothek (o.J.). Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Wiki der LAG Schulbibliotheken). Online verfügbar unter <http://schulbibliothek.wikispaces.com/Zusammenarbeit+Schule+und+Bibliothek>, zuletzt geprüft am 25.04.2010.

Schulbibliotheken für morgen (1999). Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. Online verfügbar unter <http://www.schulbibliotheken.de/news/resolution.html>, zuletzt aktualisiert am 13.09.2009, zuletzt geprüft am 27.06.2010.

Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V.: Lust? Last? Luxus? Schulbibliotheken in Hessen. 1. Aufl. (2000). Wiesbaden: HeLP Zentralstelle Publikationsmanagement.

Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (2010): 19. Hessischer Schulbibliothekstag.

Aktuelles (2010). Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen e.V. Online verfügbar unter <http://www.schulbibliotheken-nrw.de/2.html>, zuletzt aktualisiert am 30.04.2010, zuletzt geprüft am 27.06.2010.

AG Schulbibliotheken (2010). Unter Mitarbeit von Victor Wolter. Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. (Bildungsserver Berlin-Brandenburg). Online verfügbar unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/agsbb.html>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schulbibliothek Veranstaltungen (2010). Unter Mitarbeit von Victor Wolter. Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. (Bildungsserver Berlin-Brandenburg). Online verfügbar unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/veranstaltungen0.html>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Lange-Bohaumilitzky, Ingrid (2004): In Hamburg kann man eine Schulbücherei leasen! In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 56, H. 3, S. 225–229.

Lange-Bohaumilitzky, Ingrid (2005): 10 Jahre Kooperation von Bibliothek und Schule in Hamburg. von der Lesekiste zur Facharbeit. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 57, H. 2, S. 148–151.

Lange-Bohaumilitzky, Ingrid (2005): Kooperation zwischen Bibliotheken und Schulen in Hamburg - eine erfolgreiche Dekade. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 29, H. 1, S. 87–90.

Lange-Bohaumilitzky, Ingrid (2010): In Hamburg entsteht ein neues Schulbibliotheksnetz. Vollzeitstelle für bibliothekarische Fachkraft an jeder Pilot-

Schule / SBA übernimmt Koordination. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 62, H. 02, S. 102.

Lange-Bohaumilitzky, Ingrid (16.03.2010): In Hamburg entsteht ein neues Schulbibliotheksnetzwerk - die Schulbibliotheken Hamburg. Veranstaltung vom 16.03.2010, aus der Reihe "Rein in die Schule?! – Neue Formen bibliothekarischen Engagements für bessere Bildungschancen". Leipzig. Veranstalter: dbv-Kommission Bibliothek und Schule. Online verfügbar unter http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2010/862/pdf/Schulbibliotheken_Hamburg.pdf.

Unsere Bibliothek "Lesewelt" (o.J.). Lenau-Grundschule (Berlin). Online verfügbar unter <http://www.lenau.net/buecherei/buecherei.php>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Lücke, Birgit (2006): Letzte Hoffnung Bildungsauftrag. Stadtbibliothek wehrt sich mit pädagogischen Konzept gegen Sparpläne. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 58, H. 11/12, S. 768–771.

Lux, Claudia (2004): Teaching library in Deutschland. Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges & Frick.

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Deutschen Bibliotheksverband e.V. Landesverband Brandenburg (25.10.2004): Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und dem Deutschen Bibliotheksverband e.V., Landesverband Brandenburg. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Deutschen Bibliotheksverband e.V. Landesverband Brandenburg. Online verfügbar unter http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/vereinbarungen/Kooperationsvereinbarung_Brandenburg.pdf, zuletzt geprüft am 03.06.2010.

Nachtweide, Anja (26.05.2010): Aspekte der Schulbibliotheksarbeit. Interview mit Günter Schlamp. Am 26.05.2010 in Potsdam. MP3 Datei.

Nachtweide, Anja (09.06.2010): Schulbibliothekarische Arbeit in Treptow-Köpenick. Interview mit Simone Frübing und Karin Schuldt. Am 09.06.2010 in Berlin - Dallgow-Döberitz. MP3 Datei.

Nein, Ken (2003): Das Info-Labor der Johann-Peter-Hebel Grundschule Berlin. In: Busch, Rolf (Hg.): Nach PISA: Teamarbeit Schule & Bibliothek. [erweiterte Dokumentation der Fachtagungen der Freien Universität Berlin, Referat Weiterbildung vom 18.11.2002 und 10.3.2003]. Bad Honnef: Bock + Herchen, S. 85–92.

Nein, Ken (2004): Die neue Schulbibliothek. In: GEW online, H. 6. Online verfügbar unter <http://www.gew-berlin.de/blz/3376.htm>, zuletzt geprüft am 06.06.2010.

Neumann, Helga (1988): Die bildungspolitische und pädagogische Aufgabe von Schulbibliotheken. Schulpolit. u. schulpädag. Beitr. zur Förderung d. Leseerziehung. Würzburg: Königshausen und Neumann.

Neumann, Helga; Neumann, Manfred (2004): Die Öffentliche Bibliothek - Partner der Schule? Anspruch und Wirklichkeit klaffen noch immer weit auseinander. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 56, H. 5, S. 363–366.

Plassmann, Engelbert; Rösch, Hermann; Seefeldt, Jürgen; Umlauf, Konrad (2006): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden: Harrassowitz.

Recke, Sibylle (2006): Kaleidoskopsteine einer Lesekultur an der Ganztagschule. In: Grundschulunterricht, H. 3, S. 27–33. Online verfügbar unter http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbs/service/bebis/punckenburg/Lesecurriculum/Bibliothek/Kaleidoskopsteine_01.pdf, zuletzt geprüft am 06.06.2010.

Reckling-Freitag (2009): „Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein“. Ergebnisse der Umfrage zum Stand von Schülerbüchereien in Schleswig-Holstein. Arbeitsstelle Bibliothek und Schule des Büchereivereins Schleswig-Holstein e.V. Online verfügbar unter <http://www.bz-sh.de/schule/doku/absah4.pdf>, zuletzt aktualisiert am 08.09.2009, zuletzt geprüft am 26.04.2010.

Retzlaff, Dirk (16.02.2009): Schulbibliotheken. Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. VI/0627 des Bezirksverordneten Axel W. Sauertheig (Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen) vom 20.01.2009. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/bvv-online/___tmp/tmp/45081036544104103/544104103/3175884/00062649/49-Anlagen/02/0627KAAntwort.pdf, zuletzt geprüft am 25.06.2010.

Retzlaff, Dirk (04.03.2010): Personelle Ausstattung der Schulbibliotheken. Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. VI/0903 der Bezirksverordneten Karin Zehrer (Fraktion der SPD) vom 16.02.2010. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/bvv-online/___tmp/tmp/45081036544104067/544104067/9234081/00069777/77-Anlagen/02/0903KAAntwort.pdf, zuletzt geprüft am 25.06.2010.

Es war einmal ein Zebra (2010). Rhode-Dahl Filmproduktion. Online verfügbar unter <http://rohdedahl.de/filme/eswareinmaleinzebra/index.html>, zuletzt aktualisiert am 23.02.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Ruppelt, Georg (2005): Wenn die faulen Säcke mit den grauen Mäusen ... Plädoyer für vielfältige Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Jg. 52, H. 6, S. 311–319. Online verfügbar unter <http://fiz1.fh-potsdam.de/volltext/zfbb/07060.pdf>.

Schlamp, Günter (o.J.) : 20 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen. Online verfügbar unter <http://www.schulbibliotheken.de/lag/index.html>, zuletzt geprüft am 12.05.2010.

Schlamp, Günter (o.J.): Basedow1764? (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/wer-ist-basedow1764/>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schlamp, Günter ([2006]): Schulbibliotheken in Hessen. Ende des Sonderweges. In: Schlamp, Günter: Texte zu Schulbibliotheken und Leseförderung. Frankfurt, S. 27–32.

Schlamp, Günter ([2006]): Texte zu Schulbibliotheken und Leseförderung. Frankfurt.

Schlamp, Günter ([2006]): Warum Schulbibliotheken in Deutschland keine Zukunft haben. In: Schlamp, Günter: Texte zu Schulbibliotheken und Leseförderung. Frankfurt, S. 38–51.

Schlamp, Günter (2008): dbv stört sich am Brandenburgischen Schulbibliothekstag. (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/2008/10/02/dbv-stoert-sich-am-brandenburgischen-schulbibliothekstag/>, zuletzt aktualisiert am 18.11.2008, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schlamp, Günter (2009): Bemerkenswertes aus Schleswig-Holstein. (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/2009/09/10/bemerkenswertes-aus-schleswig-holstein/>, zuletzt geprüft am 10.09.2009.

Schlamp, Günter (2009): Erfolgsstory LITTERAwindows. (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/2008/08/27/erfolgsstory-litterawin/>, zuletzt aktualisiert am 01.10.2009, zuletzt geprüft am 12.05.2010.

Schlamp, Günter (2009): Flächendeckend Schulbibliotheken im Lahn-Dill-Kreis? (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/2008/07/22/flachendeckend-schulbibliotheken-im-lahn-dill-kreis/>, zuletzt aktualisiert am 20.06.2009, zuletzt geprüft am 05.05.2010.

Schlamp, Günter (2009): IMeNS teuer «. (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/2009/09/28/imens-teuer/>, zuletzt aktualisiert am 28.09.2010, zuletzt geprüft am 05.05.2010.

Schlamp, Günter (2009): Schulbibliothekstage allerorten. (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/2009/03/29/schulbibliothekstage-allerorten/>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schlamp, Günter (2010): AG Schulbibliotheken in Berlin-Brandenburg aus der Taufe gehoben. Arbeitsgemeinschaft der Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg. Online verfügbar unter http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schulqualitaet/schulbibliothek/pdf/erste_presserkklaerung.pdf, zuletzt aktualisiert am 08.05.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schlamp, Günter (2010): Gibt es Schulbibliotheken in Deutschland? (Basedow1764's Weblog). Online verfügbar unter <http://basedow1764.wordpress.com/gibt-es-schulbibliotheken-in-deutschland/>, zuletzt aktualisiert am 04.03.2010, zuletzt geprüft am 15.03.2010.

Schlamp, Günter (2010): Preisverleihung Schulbibliothek des Jahres 2009. Dokumentation des Wettbewerbs der Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.v. In: 19. Hessischer Schulbibliothekstag, S. 47.

Schlamp, Günter; Platzeck, Matthias (2007): Schulbibliotheken und Schulerfolg. (Direktzu Matthias Platzeck). Online verfügbar unter <http://www.direktzu.de/platzeck/messages/13009>, zuletzt aktualisiert am 04.06.2010, zuletzt geprüft am 04.06.2010.

Schlapp, Malena (2010): FAMI-Ausbildung im Medien-Netzwerk des Lahn-Dill-Kreis. In: Information - Wissenschaft & Praxis, Jg. 61, H. 2, S. 108–110. Online verfügbar unter <http://imens.lahn-dill-kreis.de/portal/download/presse/2010/fami.pdf>, zuletzt geprüft am 5.5.2010.

Schneider, Ronald (2003): Kooperationspartner und Kooperationsmodelle. In: Hoebbel, Niels (Hg.): Schulbibliotheken. Grundlagen der Planung, des Aufbaus, der Verwaltung und Nutzung. Weinheim: Juventa-Verl., S. 133–143.

Schneider, Ronald (2006): Arbeitsbilanz der Expertengruppe "Bibliothek und Schule" für das Jahr 2005. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 58, H. 2, S. 149–151.

Schneider, Ronald (2009): Neue Lernkultur und bibliotheksgestützter Unterricht. Das Ausbau von Schulbibliotheken als Herausforderung für das Öffentliche Bibliothekswesen. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 61, H. 7/8, S. 506–511.

Schuldt, Karsten (2006): Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland. Magisterarbeit. Berlin. Humboldt Universität, Philosophische Fakultät I, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Online verfügbar unter <http://karstenschuldt.milten.lima-city.de/biwi/Magisterarbeit.pdf>.

Schuldt, Karsten (2008): Schulbibliotheken in Berlin. [Erste Ergebnisse]. Online verfügbar unter <http://www.divshare.com/download/4204964-758>.

Schuldt, Kartsten (2009): Interview mit Günter Schlamp. mp3. Online Verfügbar unter: http://www.libreas.eu/podcasts/podcast_11/index.html , zuletzt geprüft am 28-06.2010

Schuldt, Karsten (2009): Schleswig-Holstein: Schulbibliotheken mit welchen Standards normieren? (Bibliotheken als Bildungseinrichtungen). Online verfügbar unter <http://bildungundgutesleben.blogspot.com/2009/12/03/schleswig-holstein-schulbibliotheken-mit-welchen-standards-normieren/>, zuletzt geprüft am 27.04.2010.

Schuldt, Karsten (2009): Schulen und Schulbibliotheken in Berlin, 2009. Online verfügbar unter <http://www.divshare.com/download/7214782-286>.

Schuldt, Karsten (2010): Schulen und Schulbibliotheken in Berlin, 2010. Online verfügbar unter <http://www.divshare.com/i/10977401-3b0>, zuletzt aktualisiert am 05.04.2010, zuletzt geprüft am 04.06.2010.

(25. Januar 2010): Schulgesetz für das Land Berlin vom 26. Januar 2004 (GVBl. S. 26). SchulG, vom 26. Januar 2004. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/imperia/md/content/senbildung/rechtsvorschriften/schulgesetz_25012010_ueberarb.pdf?start&ts=1273654811&file=schulgesetz_25012010_ueberarb.pdf, zuletzt geprüft am 04.06.2010.

Seefeldt, Jürgen (2006): Bibliothek macht Schule. Fachstellenkonferenz berät über die Rolle der Bibliothek als Bildungspartner. In: BuB [Buch und Bibliothek], Jg. 58, H. 11/12, S. 775–776.

Grundlagen für die Pilotphase der Gemeinschaftsschule (2007). Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/imperia/md/content/senbidung/bildungswege/gemeinschaftsschle/grundlagen_pilotphase_gemeinschaftsschule.pdf?start&ts=1247662543

&file=grundlagen_pilotphase_gemeinschaftsschule.pdf, zuletzt aktualisiert am 08.05.2007, zuletzt geprüft am 17.05.2010.

Rahmenvereinbarung. zwischen der Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung (SenBildWiss) vertreten durch Herrn Staatssekretär Eckart R. Schlemm und dem Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e. V. (DBV) vertreten durch Herrn Alfred-Mario Molter (2008). Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung, Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e. V. Online verfügbar unter http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/vereinbarungen/Rahmenvereinbarung_Berlin.pdf, zuletzt aktualisiert am 27.10.2008, zuletzt geprüft am 02.06.2010.

Bildung für Berlin. Schulentwicklungsplan für die Jahre 2006 bis 2011 (2006). Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulentwicklungsplanung/sep_2006_2011.pdf?start&ts=1227584417&file=sep_2006_2011.pdf, zuletzt geprüft am 19.04.2010.

Schulentwicklungsplan für das Land Berlin (2006). Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, zuletzt aktualisiert am 20. Juni 2006, zuletzt geprüft am 14.05.2010.

Schulanfangsphase (2008). Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/sen/bildung/besondere_angebote/schulanfangsphase/, zuletzt aktualisiert am 26.11.2008, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Blickpunkt Schule. Schuljahr 2009/2010 (2010). Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungsstatistik/blickpunkt_schule_2009_10.pdf?start&ts=1270027666&file=blickpunkt_schule_2009_10.pdf, zuletzt aktualisiert am 07.10.2009, zuletzt geprüft am 07.06.2010.

Gegenüberstellung des bisherigen Gesetzestextes des Schulgesetzes. und der Änderungen durch das Gesetz zur Einführung der Integrierten Sekundarschule vom 25. Januar 2010 (GVBl. S. 14) sowie durch Artikel I des Gesetzes zur Änderung des Schulgesetzes und weiterer Vorschriften vom 25. Januar 2010 (GVBl. S. 22) (2010). Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/rechtsvorschriften/synopse_int_sek.pdf?start&ts=1273654811&file=synopse_int_sek.pdf, zuletzt aktualisiert am 15.02.2010, zuletzt geprüft am 17.05.2010.

Gemeinschaftsschule (2010). Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter <http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/gemeinschaftsschule/>, zuletzt aktualisiert am 21.06.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schülerzahlen der allgemein bildenden Schulen (2010). Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter http://www.bildungsstatistik2-berlin.de/statistik/listgen/listgen_start.aspx, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Schulen in Berlin (2010). Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter <http://www.berlin.de/sen/bildung/schulportrait/anwendung/iss.aspx>, zuletzt geprüft am 25.06.2010.

Schulstrukturreform - Berlin.de (2010). Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online verfügbar unter <http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungspolitik/schulreform/>, zuletzt aktualisiert am 25.05.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung; Bezirksamt Treptow-Köpenick (2007): Kooperationsvereinbarung. zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Außenstelle Bezirk Treptow-Köpenick und Bezirksamt Treptow-Köpenick Abteilung Jugend und Schule sowie Bezirksamt Treptow-Köpenick Abteilung Bürgerdienste, Bildung und Sport. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung; Bezirksamt Treptow-Köpenick. Berlin.

Servicestelle EDV für Schulbibliotheken (2010): Servicestelle EDV für Schulbibliotheken. In: 19. Hessischer Schulbibliothekstag, S. 58–59.

Ausstattung. Servicestelle für EDV in Schulbibliotheken. Online verfügbar unter <http://www.weidigschule.de/littera/222ausstattung.htm>, zuletzt geprüft am 12.05.2010.

LITTERAwindows. Servicestelle für EDV in Schulbibliotheken. Online verfügbar unter <http://www.weidigschule.de/littera/4litterawindows.htm>, zuletzt geprüft am 12.05.2010.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hg.) (2004): Praxisleitfaden Schulbibliothek. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer. Online verfügbar unter <http://www.leseforum.bayern.de/download.asp?DownloadFileID=fd13ad8c654b3921a2d3b89f21c0a7>.

Die Liste der Klassensätze der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick (o.J.). Stadtbibliothek Treptow-Köpenick. Online verfügbar unter <http://www.sb-tk.de/web/klasaanz.php>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Die Liste der Thematischen Kisten der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick (o.J.). Stadtbibliothek Treptow-Köpenick. Online verfügbar unter <http://www.sb-tk.de/web/kisteanz.php>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Stadtbibliothek Treptow-Köpenick (o.J.). Stadtbibliothek Treptow-Köpenick. Online verfügbar unter <http://www.sb-tk.de/web/bibliotheken.php>, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Katalog der Schulbibliotheken. Stadtbücherei Frankfurt am Main. Online verfügbar unter <http://www.stadtbuecherei.frankfurt.de/sbaopac/>, zuletzt geprüft am 05.05.2010.

Schulbibliotheken im Verbund der sba. Stadtbücherei Frankfurt am Main. Online verfügbar unter

[http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2964&_ffmpar\[_id_inhalt\]=6524227](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2964&_ffmpar[_id_inhalt]=6524227), zuletzt geprüft am 30.06.2010.

Umlauf, Konrad (01.12.2006): Schule, Bibliothek, Schulbibliothek. Veranstaltung vom 01.12.2006. Berlin. Online verfügbar unter <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h208/>, zuletzt geprüft am 15.03.2010.

Vetter, Simone (2005): IMeNS = Informations- und MedienNetzwerk der Medienzentren und Schulen im Lahn-Dill-Kreis. Online verfügbar unter <http://www.grundschule-bonbaden.de/bibliothek/Einfuehrung.pdf>, zuletzt aktualisiert am 25.04.2005, zuletzt geprüft am 05.05.2010.

Vetter, Simone (2005): Informations- und MedienNetzwerk der Medienzentren und Schulen im Lahn-Dill-Kreis (IMeNS). Der Schulträger als Medien-Netzwerkzentrale für integratives Medienmanagement für und mit Schulen - ein Projektbericht. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 57, H. 4, S. 305–308.

Vetter, Simone; Lauer, Meike (2008): Ein Netz von Schulbibliotheken. Ein Schulträger stellt sich seiner Verantwortung. In: B.I.T. online, Jg. 11, H. 1, S. 39–45.

Wolter, Victor (2010): Bilderbuchkino im Lesekeller. Arbeitsgemeinschaft der Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg. Online verfügbar unter <http://schulbibliotheken-berlin-brandenburg.de/2010/06/bilderbuchkino-im-lesekeller/>, zuletzt aktualisiert am 21.06.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

Wolter, Victor (2010): Sekundarstufenveranstaltung am VKK Berlin. Arbeitsgemeinschaft der Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg. Online verfügbar unter <http://schulbibliotheken-berlin-brandenburg.de/2010/05/sekundarstufenveranstaltung-am-vkk-berlin/>, zuletzt aktualisiert am 05.05.2010, zuletzt geprüft am 28.06.2010.

7 Anhang

7.1 SBA Statistik 2009 (Stand 1.2.2010) – Schulbibliotheken in Treptow-Köpenick

Grundschulen

Schule an den Püttbergen (424 Schüler, Schulbibliothek auf Schulhomepage mit eigener Seite)

Bestand: 9636 ME, 8027 Entleihungen in 2009

Leseförderung: 97 geplante Aktionen (Veranstaltungen) mit 1003 Kindern

65 Unterrichtsbesuche ohne Aufsicht mit 664 Kindern

23 Gruppenbesuche mit Aufsicht mit 309 Kindern

185 Aktionen in der Bibliothek mit 1976 Kindern

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10.00-15.00 Uhr

Uhlenhorst-Schule (434 Schüler, Schulbibliothek auf Schulhomepage mit eigener Seite)

Bestand: 11000 ME, 10000 Entleihungen in 2009

Leseförderung:

Öffnungszeiten: Di+Do 12-16 Uhr

Schule in der Kölnischen Vorstadt (360 Schüler)

Bestand: 2394 Bücher, 6401 Entleihungen in 2009

Leseförderung: 93 Unterrichtsbesuche mit Aufsicht/Lehrer mit 1478 Schülern

230 Unterrichtsbesuche ohne Aufsicht mit 1799 Schülern

323 Unterrichtsbesuche/Veranstaltungen/Aktionen in der Schulbibliothek mit 3277 Schülern

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, Schulbibliothek 50m²-Klassenraum im Hortgebäude

Schule an der alten Feuerwache (306 Schüler)

Bestand: 2578 ME, 1183 Entleihungen von Sept.-Dez. 2009, Gesamt in 2009 3040 Entleihungen

Leseförderung: Betreuung vieler Klassen, LRS-Förderung, Lesestunden, Unterricht in der Bibliothek, Antolinförderung

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, Schulbibliothek 36m²+ 15m² Computerraum mit 10 Computern und Internet

Müggelheimer Schule (267 Schüler, Schulbibliothek veraltet auf Schulhomepage vorhanden)

Bestand: 2500 ME, 7732 Entleihungen in 2009

Leseförderung:

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-15 Uhr, zwischenzeitlich Mo+Mi, Schulbibliothek mit 50m²- 1 Klassenraum

2009: 700 Veranstaltungen mit 8851 Teilnehmern, 286 Leser, 7732 Entleihungen

Grünauer Gemeinschaftsschule (312 Schüler- Schuljahr 2009/10)

Bestand: 4000 ME, 0000 Entleihungen in 2009

Leseförderung:

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, Schulbibliothek mit 15m² im Eingangsbereich der Schule, Erweiterung im Foyer mit Arbeitsplätzen und Sitzecken seit 2009

Veranstaltungen im Hort und im Computerraum, Unterstützung der Schule, fest integriert im Schulgeschehen!

Amtsfeld-Schule (Grundschule, 403 Schüler)

Bestand: 0000 ME, 0000 Entleihungen in 2009

Leseförderung

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, Schulbibliothek mit 50m² Klassenraum im Südterrain der Schule – Umzug Herbst 2009 erfolgt, lange Zeit mit Schulstation zusammen und Antolinbetreuung seit 2005 für alle Schüler – Schulleiterin gab die Empfehlung für den Bezirk zur Antolinnutzung und danach erfolgte Kostenübernahme über den Schulträger!

2009: 1848 Entleihungen

Schule am Buntzelberg (Grundschule mit 478 Schülern)

Bestand: ca. 2000 Bücher, Entleihungen

Leseförderung: Schulbibliothek wurde von einer Referendarin in Zusammenarbeit mit einer 5. Klasse aufgebaut, Abschlussarbeit über Leseförderung und Schulbibliothek bis Februar 2008

Öffnungszeiten: bisher dienstags Bibliotheks-AG und nach Bedarf

Ab 8.02.2010 8.00-16.00 Uhr, Bibliotheksraum im Südterrain neben Speiseraum, ca. 20m²

Sonnenblumen-Schule (Ganztagsschule, 436 Schüler)

Bestand: Entleihungen in 2009, bis Sommer 2009 durch Lehrerin betreut

Leseförderung: viele Projekte auch „Lesende Schule“ – überregional in der Förderung, Deutsch-Multiplikatorin der Fortbildung für den Bezirk

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr

Heide-Schule (393 Schüler, 2 Standorte mit Schulbibliothek, Grundschule)

Bestand: insgesamt ca. 4000 ME – noch keine feste Ausleihe an beiden Standorten

Leseförderung: aktive Zusammenarbeit mit dem Hort, mit Lehrer im Aufbau

Öffnungszeiten: 8.00-16.00 Uhr – Mo,Di, Fr- Florian-Geyer-Str., Mi,Do- Standort Waldstr.

Jeweils Bibliotheksraum von ca. 25m², Computerraum nebenan

Ahorn-Schule (Förderschule, 2 Standorte, 191 Schüler)

Bestand: Entleihungen in 2009

Leseförderung: An beiden Standorten sind die Mitarbeiter in die Leseförderung der Schule integriert, betreuen neben der Schulbibliothek einzelne Schüler beim Vorlesen, Projektbegleitung und Integration in den Schulalltag

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, 2 Bibliotheksräume ca. 20m²

Müggelschlösschen-Schule (278 Schüler, Grundschule)

Bestand: ca. 3000 ME, Entleihungen in 2009? – Eröffnung Schulbibliothek war im April 2009 Leseförderung im Aufbau, sehr gut von den Kindern angenommen

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-15.00 Uhr, Bibliotheksraum mit 50m², Klassenraumgröße mit 3 Computern ausgestattet

Edison-Schule (Grundschule, 328 Schüler)

Bestand: ca. 4000 Bücher

Leseförderung: Mitarbeiterin ist in der Schule in der Leseförderung aktiv, aber im Aufbau – Schule erst seit Sommer 2009 wieder mit aktivierter Schulbibliothek

Öffnungszeiten Schulbibliothek: Di 12.00-16.00Uhr, Do 8.00-16.00 Uhr

Die Schulbibliotheksbestand kam zum Großteil als Schenkung von Sachliteratur von aufgelösten Bibliotheken der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg an die Edison-Schule im Jahr 2005?

Schmöckwitzer Inselschule (161 Schüler, Grundschule)

Bestand: ca. 3000 ME, Entleihungen in 2009?

Leseförderung:

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, Schulbibliothek in ca. 25m² großen Raum – eine der ersten Schulbibliotheken in Treptow-Köpenick auch mit Dauerleihgaben der Stadtbibliothek aufgebaut

Schule am Ginkobaum (297 Schüler)

Bestand: ca. 1000 Bücher

Leseförderung: Schulbibliothek von Schule selbst eingerichtet als Leseraum, Betreuung seit 1.08.2009, unterstützende Lesehilfen für die Schüler

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-15.00 Uhr , ca. 18 m², 1 Computer, kein Internet, Friedrich-Wolf-Bibliothek in der Winkelmannstr. noch in erreichbarer Nähe, aber Aufbau der Schulbibliothek für Kinder wegen sozialschwachem Einzugsgebiet dringend erforderlich

Melli-Beese-Schule (Grundschule, 375 Schüler)

Bestand Medienschatzinsel: ca. 250 Bücher, 3 Computerarbeitsplätze

Leseförderung: in der Schule aktive Unterstützung für Lehrpersonal, Antolinförderung, Begleitung und Bereicherung des Unterrichts, Zusammenarbeit mit Friedrich-Wolf-Bibliothek in der Winkelmannstr. ist erwünscht, Nähe zur Stadtbibliothek gegeben, Antolinkisten etc.

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8.00-14.00 Uhr außer Ferien, 15m² heller und freundlicher Raum neben Computerraum

Müggelsee-S chule (Grundschule, 369 Schüler)

Bestand: ca. 1000 Bücher über Geschenke

Leseförderung: Schule arbeitet eng mit der Stadtteilbibliothek Friedrichshagen zusammen, trotzdem soll der vorhandene Leseraum als Arbeits- und Lernbibliothek mit Internetanschluss umgestaltet werden. Die Schule hat über den Spendenlauf im Herbst 2009 eine Summe von ca. 4000 Euro zur Gestaltung des Leseraumes erhalten, ein Arbeitsgruppe organisiert die Umsetzung bis April 2010

Wendenschloss-Schule (291 Schüler, Grundschule)

Bestand: ca. 3000 ME, Entleihungen in 2009?

Leseförderung: Die Lehrer nutzen die Schulbibliothek als Arbeits- und Lernort nach Absprache mit Frau Bach. Zusätzliche Öffnungszeiten: mittwochs 8.00-16.00 Uhr, ca. 50m² Klassenraum unterm Dach liebevoll eingerichtet mit Leseecken, Sofas und Arbeitsmöglichkeiten.

Schule am Berg (Grundschule, 366 Schüler)

Bestand: ca. 2000 ME, vorrangig über Geschenke der Eltern

Öffnungszeiten: bisher Mo-Fr 9.00-15.00, ab Februar dienstags und donnerstags 9-15 Uhr

Schule am Mohnweg (Grundschule, 598 Schüler)

Bestand: ca. 2000 Bücher aus Spenden der Schule, Entleihungen in 2009?

Öffnungszeiten: in den Hofpausen und nach Bedarf, Mo-Fr 9.00-15.00 Uhr

Zusammenarbeit der Lehrer mit der Stadtteilbibliothek Altglienicke, Schulbibliothek wurde selbständig von Frau Haueis liebevoll für die Schüler eingerichtet, ca. 60m² Klassenraum

Schule am Pegasusseck (Grundschule, 373 Schüler)

Bestand: ca. 2000 Bücher, Entleihungen in 2009 unbekannt

Schulbibliothek war stark veraltet und musste völlig neu aufgebaut werden, Raum von 50m² enthält auch die Klassensätze der Schule, in Betreuung von Frau Bauch, Lehrerin an der Schule

Leseförderung im Neuaufbau seit September 2009

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr

Schule am Heidekampgraben, (Gemeinschaftsschule im Aufbau, 455 Schüler, 2 Standorte)

Filiale Plänterwald

Bestand: ca. 1000 ME mit Dauerleihgaben der Stadtbibliothek aufgebaut

Leseförderung im Aufbau, Schule in Baumaßnahmen, Antolinbetreuung erwünscht, Unterstützung der Lehrkräfte im Unterricht

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-15.00 Uhr, Unterstützung der Edison-Schule dienstags und donnerstags,

Schulbibliothek mit ca. 50m² Klassenaum, alter Computer und noch kein Internet leider!

Schulen in Betreuung der Stadtbibliothek, weil Stadtteilbibliotheken in unmittelbarer Nähe oder gut erreichbar sind:

Friedrichshagener Schule (Grundschule, 359 Schüler)- Bobrowski-Bibliothek Friedrichshagen

Bouché-Schule (Grundschule, 550 Schüler) – Stadtteilbibliothek im Gerard Philippe, außerdem seit ca. 15 Jahren kleine Schulbibliothek in der Schule

Hauptmann-von-Köpenick-Schule (Grundschule, 331 Schüler) – Mittelpunktbibliothek Köpenick

Anna-Seghers-Schule (Gemeinschaftsschule im Aufbau, 804 Schüler) – Versorgung durch Stefan-Heym-Bibliothek Adlershof

Schule an der Wuhlheide (Ganztagsgrundschule, 423 Schüler)- Stadtteilbibliothek Oberschöneweide in der Plönzeile auf dem gemeinsamen Schulgelände mit der VHS

Grüne-Trift-Schule (Förderschule, 181 Schüler)- Mittelpunktbibliothek Köpenick?

Schule am Altglienicker Wasserturm (Förderschule und Grundschule, 132 Schüler)- Betreuung durch Stadtteilbibliothek Altglienicke?

Schule am Heidekampgraben/Sophie-Brahe-OS (Gemeinschaftsschule, Standort Hänselstr. ,257 Realschüler/ insgesamt 455 Grundschüler) – Betreuung durch Stadtteilbibliothek Baumschulenweg in der Kiefholtzstr. , außerdem kleine Schulbibliothek in der Hänselstr.

Standorte von Schulbibliotheken in Weiterführenden Schulen:

Gymnasien:

Emmy-Nöther-Schule (770 Schüler)

Bestand: Entleihungen in 2009?

Leseförderung: arbeitende Arbeit- und Lernbibliothek im Gymnasium mit Kontakt zur Mittelpunktbibliothek Köpenick, um Bestände im Leihverkehr zu nutzen – „die Kontaktperson“ für die Lehrer und Schüler, was Schulbibliothek betrifft, auch Unterstützung im Sekretariat und damit immer erreichbar!

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, 86m² große Schulbibliothek im ausgebauten Kellerbereich der Schule, 5 Computerarbeitsplätze mit Internet

Archenhold-OS (716 Schüler)

Bestand: ca. 1000 Bücher vorrangig durch Spenden gesammelt, Entleihungen in 2009?,

Schulbibliothek wurde im Februar 2009 eröffnet, Standort in der Sporthalle macht es schwer, Lehrer und Schüler von der Nutzung der Schulbibliothek als Arbeits- und Lernbibliothek zu überzeugen.

Hier ist auch ein Umdenken beim Lehrkörper gefragt, neben einer engagierten Bibliotheksmitarbeiterin und einem guten Bestand

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, 2 Bibliotheksräume über Treppe verbunden, Arbeitsplätze im Arbeits- und Leseraum und unten Bibliotheksraum, leider kein Internetanschluss

Gebrüder-Montgolfier-OS (563 Schüler, Ganztagsgymnasium ab Schuljahr 2010/11)

Bestand: Die Schulbibliothek wurde am 4. Januar 2010 für die Schüler der Schule geöffnet. Herr Rühle übernahm im Juni 2009 den Aufbau der Schulbibliothek und den Umzug aus den Kellerräumen im Ellernweg 20 in die umgebauete ehemalige Hausmeisterwohnung von 86m² im Ellernweg 22, die zur modernen Schulbibliothek umgebaut wurde! Ausstattung mit den Regalen der Schule und Arbeitsplätzen inklusive 3 Computerarbeitsplätzen natürlich mit Internetanschluss

Weiterhin steht ein Magazinraum zur Verfügung, der Bestand wird derzeit erfasst!

Herr Rühle arbeitet sehr gut mit den Lehrern zusammen, hat sich bereits „unabkömmlich“ gemacht!

Zukünftige Sekundarschulen

Wilhelm-Bölsche-OS (Realschule, 357 Schüler)

Bestand: ca. 1000 ME

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-14.00 Uhr, großer Raum mit Erkerfenster im Turm, Zugang separater Eingang oder durch Schulsekretariat, ca. 50m², ein Computer mit Internetanschluss

Isaac-Newton-OS (Realschule, 246 Schüler)

Bestand: ca. 1000 ME, Entleihungen in 2009?

Leseförderung: intensive Betreuung der Schüler/Innen in den Pausen und Freistunden

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-15.00 Uhr, 20m² Raum am Ende des Flures im Erdgeschoss, 1 Computer mit Internet?

Schule an der Dahme (Realschule, 299 Schüler)

Bestand: ca. 2000 ME – Neueröffnung zum Schuljahr 2009/10. Die Schule ist umgezogen, Schulbibliothek wurde komplett mit Ausstattung von der Levi-Strauss-OS übernommen und muss jetzt von den Schülern und Lehrkräften als besonderer Arbeits- und Lernort angenommen werden.

Merian-OS (Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, 2 Schulstandorte, 699 Schüler in 2009/10)

Von der Schule wurden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und vielen fleißigen Helfern an beiden Schulstandorten eine Schulbibliothek eingerichtet und als Arbeits- und Lernort in das Schulleben integriert. Die Mitarbeiterin schaffte es 2008/2009 Lehrer und Schüler von der Notwendigkeit einer gut funktionierenden Schulbibliothek mit besonderen Lernangeboten zu überzeugen!

Bestand: 1. Standort: 4500 ME + 8810ME Deutschkabinett+ multimedialer Brockhaus

Leseförderung: 124 Leser, 347 Entleihungen im Schuljahr 2008/09

64 Leser, 306 Entleihungen bisher im Schuljahr 2009/10 (Stand: 8.1.2010)

Klassen-Veranstaltungen, 60 im Schuljahr 2008/09

42 Klassen-Veranstaltungen, meist arbeitsintensives Unterrichtsquiz in vielen Unterrichtsfächern im Schuljahr 2009/10, 1. Halbjahr – Unterricht in der Bibliothek!

Der 2. Standort in der Mittelheide wurde im Dezember 2009 eröffnet.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr, Schulbibliothek besteht an beiden Standorten aus einem Klassenraum, ca. 50m², 1. Standort zusätzlich Lehrerbibliothek mit Arbeits- und Leseraum ca. 15m² und Chatroom ca. 15m² mit 6 Computern?

Weitere zukünftige Sekundarschulen und Gymnasien haben Stadtteilbibliotheken in erreichbarer Nähe:

Fritz-Kühn-OS (Realschule, 186 Schüler) – Stadtteilbibliothek Bohnsdorf, Anfrage nach Schulbibliothek durch Schüler

Hans-Grade-OS (Realschule) – Friedrich-Wolf-Bibliothek Winkelmannstr. in erreichbarer Nähe

Gerhart-Hauptmann-OS (Gymnasium, 600 Schüler) – Bobrowski-Bibliothek Friedrichshagen

Anne-Frank-OS (Gymnasium, 839 Schüler) – Stadtteilbibliothek Altglienicke in erreichbarer Nähe

Alexander-von-Humboldt-OS (Gymnasium, 630 Schüler) – Mittelpunktbibliothek Köpenick in der Altstadt Köpenick gut erreichbar, Schulbibliothek in der Planung nach Umbau Konjunkturpaket II-Mittel

7.2 Aufgaben der Schulbibliothekarischen Arbeit laut Kooperationsvereinbarung vom 1.09.2007

Aufgaben der Schulbibliothekarischen Arbeit laut Kooperationsvereinbarung vom 1.09.2007

- Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den bestehenden Schulbibliotheken, den Schulen und dem Fachbereich Bibliotheken
- Einsatz einer Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick für den Bereich Schulbibliothekarische Arbeit für die fachliche Arbeit zwischen allen Schulen und Bibliotheken des Bezirks – seit 1. Februar 2005 Frau Frübing mit 17 Wochenstunden unbefristet, August 2006 bis Dezember 2007 befristete Aufstockung auf insgesamt 20 Wochenstunden, seit 1. Januar 2008 wieder 17 Wochenstunden (unbefristete Arbeitszeit Frau Frübing)
- Werbung für die Angebote der Stadtbibliothek bei Lehrern und Erziehern in den Schulen z.B. für Klassensätze, Themenkisten
- Betreuerin für die Schulen für die Leseförderung mit Antolin
- Ansprechpartner für die Lesepatzen im Bezirk
- Unterstützung bei der Durchführung vom Vorlesewettbewerb für den Bezirk Treptow-Köpenick
- Werbung für die Angebote der Stadtbibliothek auf Dienstberatungen der Lehrer, Erzieher an den Schulen und auf Schulleitersitzungen im Bezirk
- fachliche Unterstützung beim Aufbau kleinerer Schulbibliotheken
- fachliche Unterstützung der Schulbibliotheken in der Grundschule an den Püttbergen und der Uhlenhorst-Grundschule
- Betreuung und Schulung des Personals in Schulbibliotheken (Zusammenarbeit mit dem Träger, z.Zt. Pro-AB für die MAE – unterstützt durch Nebentätigkeit Frau Frübing 10 Stunden monatlich Februar-Mai 2008)
- Kontaktperson der Stadtbibliothek für das Schulpsychologische Beratungszentrum des Bezirkes Treptow-Köpenick mit dem Ziel der Förderung von Kindern mit LRS, Dyskalkulie, Konzentrationsauffälligkeiten und Begabtenförderung
- Aufbau der „Lehrerbibliothek“ geplant in Unterstützung mit den Verantwortlichen für die Lehrerfortbildung im Bezirk
- Öffentlichkeitsarbeit für die Schulbibliothekarische Arbeit des Bezirkes Treptow-Köpenick
- Angebot von Weiterbildungen, z.B. für die Durchführung von Lesenächten
- Erarbeitung von Veranstaltungsmaterialien für die Leseförderung von Kindern in Schulbibliotheken, Konzeptsammlungen, Durchführung von „Ideenbörsen“
- Durchführung von Veranstaltungen zur Konzepterprobung, z.B. Lesenächte/Leseabende oder Bibliothekseinführungen 7. Klasse, zur Zeit in der Stadtteilbibliothek Friedrichshagen
- Ausleihbibliothekarin als „Springer für die Stadtbibliothek“, Beratungstätigkeit für Lehrer mit fester Sprechzeit in der Mittelpunktbibliothek Alter Markt Köpenick, für Klassensätze, Themenkisten, Lehrerbibliothek...
- Personalführung für die Schulbibliothekarische Arbeit, Einbindung von weiteren Mitarbeitern mit Spezialaufgaben in zeitlich begrenztem Umfang (Integration von Schulassistenten mit „unbefristeter Anstellung als Ziel“ – vorher über ÖBS, MAE)
- Teilnahme am Schulentwicklungsausschuss, Bildungsausschuss, Dienstberatungen, um aktuell über die Bereiche Schule und Stadtbibliothek informiert zu sein
- Neuaufbau von Schulbibliotheken, nach Schließung von Stadtteilbibliotheken
- Aufbau und Aktivierung von Schulbibliotheken in Weiterführenden Schulen, sofern das Betreuungsproblem geklärt ist
-

7.3 Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick 2008ff

Schulbibliothekarische Arbeit Treptow-Köpenick 2008 ff.

Koordinatorin: Simone Frübing, Diplom-Bibliothekarin (FH),

zur Person:

- Jahrgang 1965, verheiratet, 2 Kinder, 16 und 19 Jahre
- Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick seit 17.4.1986
- Start im April 1986 als Bibliothekshelfer ungelernt, nach abgeschlossener Berufsausbildung mit Abitur 1982-1985 und einem abgebrochenen Chemiestudium (1 Semester)
- Fernstudium zum Diplombibliothekarin (FH) von 1987-1993, sofortige Zulassung nach Einspruch des Leiters der Stadtbibliothek wegen der geplanten Hauptbibliothek in Köpenick, die Stadtbibliothek Köpenick braucht dringend Bibliothekare!
- Bibliotheksleiterin der Kinderbibliothek Rahnsdorf/Schulbibliothek Grundschule an den Püttbergen von 1997-2004
- Bibliotheksleiterin der Kinderbibliothek Wongrowitzer Steig/Schulbibliothek Uhlenhorst-Grundschule von Mai-Dezember 2004
- Übergabe der beiden Schulbibliotheken als Öffentliche Bibliothek in die Trägerschaft der Schulen zum 31. Januar 2005, Anleitung des zukünftigen Personals seit Oktober 2004 an beiden Schulbibliotheken

- Start Schulbibliothekarische Arbeit der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick am 1. Februar 2005 – Neuaufbau!
- Konzepterarbeitung zum Mai 2005 und 1. Entwurf zur Kooperationsvereinbarung zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Außenstelle Bezirk Treptow-Köpenick und dem Bezirksamt Treptow-Köpenick, Abteilung Bildung, Kultur und Schule zum September 2005
- Unterzeichnung dieser Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadtbibliothek und den Schulen des Bezirkes im September 2006 durch Frau Paris (Unterschrift Herr Stephan) und der Stadträtin Frau Mendl
- 2001-2006 Leiter des Schul- und Bibliotheksamtes Herr Usemann, Leiterin der Stadtbibliothek ist Frau Schuldt bis Dezember 2006.
- ab Herbst 2006 Trennung von Schul- und Bibliotheksamt,
- Stadtbibliothek gehört danach zum Amt für Bildung, Leiterin Frau Indetzki
- Leiterin des FB Bibliotheken wird ab 1.1.2007 Frau Dietrich bis die Stelle im September 2007 wieder besetzt wird, Leiter des FB Bibliotheken seit September 2007: Herr Radzkowski
- Unterstützung beim Aufbau von Schulbibliotheken seit 2005
- Unterstützung und Beratung für die Leseförderung in den jetzt selbständigen Schulbibliotheken Uhlenhorst-GS und GS an den Püttbergen
- ab Herbst 2006 fachliche Unterstützung für Mitarbeiter in Schulbibliotheken über verschiedene Träger, z.B. TÜV Rheinland, Maßnahme über das Schulamt, Zusammenführung aller MAE-Maßnahmen ab Dezember 2007 unter einen Träger (Pro-AB), Nebentätigkeit Frübing zur Schulung der Mitarbeiter ab Februar 2008 (zur Zeit bis Mai 2008), erste ÖBS-Stellen für den Bezirk – 8 genehmigte Stellen für Schulbibliotheken
- Sommer 2007 – Vorlage der 1. Folgevereinbarung für die Kooperationsvereinbarung zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Außenstelle Treptow-Köpenick und dem Bezirksamt Treptow-Köpenick, Abteilung Jugend und Schule sowie der Abteilung Bürgerdienste, Bildung und Sport
- Die 1. Folgevereinbarung der Kooperationsvereinbarung liegt im September 2007 unterschrieben von Frau Paris (Herrn Stephan), Herrn Retzlaff und Herrn Simdorn vor. Erweiterung um Leseförderung mit Antolin, die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit Kitas und die Schulbibliothekarische Arbeit für den Bezirk Treptow-Köpenick ist vertraglich weiter geregelt, Weitere Gültigkeit 2 Jahre bis August 2009
- Bibliotheksstrukturplan 2008ff, beschlossen in der BVV am 28.02.2008, enthält folgenden Absatz: „Die Stadtbibliothek Treptow-Köpenick wird die Kooperation mit anderen Ämtern und Fachbereichen im Bezirk aktivieren. Die bestehende Zusammenarbeit mit dem Schulamt beim Aufbau und Betrieb schulinterner Bibliotheken wird auf der Grundlage der unterzeichneten Vereinbarung deutlich intensiviert....(S.4)“

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen sind, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Potsdam, 06.07.2010

Anja Nachtweide